

**ALL DAS
HABEN
WIR
GESCHAFFT.**



Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung.....	6
A. Geschäftstätigkeit und Geschäftsergebnis.....	10
A1. Geschäftstätigkeit.....	10
a. Name und Rechtsform des Unternehmens.....	10
b. Name und Kontaktdaten der zuständigen Aufsichtsbehörde.....	10
c. Name und Kontaktdaten des externen Prüfers des Unternehmens.....	10
d. Angaben zu den Haltern qualifizierter Beteiligungen an dem Unternehmen.....	10
e. Wesentliche Geschäftsbereiche und geografische Gebiete.....	11
f. Wesentliche Geschäftsvorfälle oder Ereignisse im Berichtszeitraum.....	11
g. Trends und Faktoren die im Rahmen der Geschäftsplanung berücksichtigt wurden.....	12
h. Ziele, Strategien, Zeitpläne.....	13
A2. Versicherungstechnische Leistung.....	15
a. Versicherungstechnische Gewinne und Aufwendungen im Berichtszeitraum.....	15
b. Analyse der versicherungstechnischen Gesamtleistung des Unternehmens im Berichtszeitraum.....	17
A3. Anlageergebnis.....	19
a. Erträge aus und Aufwendungen für Anlagegeschäfte während des Berichtszeitraums.....	19
b. Anlagen in Verbriefungen und Verfahren des Risikomanagements für solche Instrumente.....	20
A4. Entwicklung sonstiger Tätigkeiten.....	20
A5. Sonstige Angaben.....	20
B. Governance-System.....	21
B1. Allgemeine Angaben zum Governance-System.....	21
a. Leitlinien.....	21
b. Notfallpläne.....	21
c. Organisation.....	21
d. Organigramm.....	22
e. Risikomanagement-Funktion.....	23
f. Compliance-Funktion.....	23
g. Versicherungsmathematische Funktion.....	23
h. Interne Revision.....	24
i. Governance-Gremien und –Richtlinien.....	24
j. Angemessenheit Governance System.....	27
k. Grundsätze der Vergütungspolitik.....	28
B2. Anforderung an die fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit.....	29
a. Anforderungen an Mitarbeiter in Schlüsselfunktionen.....	29
b. Vorgehen des Unternehmens bei der Bewertung von Fit&Proper Kriterien.....	29
B3. Risikomanagementsystem einschließlich der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung.....	33
a. Risikomanagement System.....	33
b. Beschreibung der Durchführung der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung.....	36
B4. Internes Kontrollsystem.....	37
a. Beschreibung des internen Kontrollsystems.....	37
b. Information über die wichtigsten Verfahren des IKS.....	37
c. Rechtliche Compliance.....	39
d. Kapitalmarkt Compliance.....	39
e. Compliance mit internen Leitlinien und Vorgaben.....	40
B5. Funktion der internen Revision.....	40
a. Beschreibung der Funktion der internen Revision – Executive Summary der Leitlinie Interne Revision.....	40
b. Organisatorische Einbettung.....	40

B6. Versicherungsmathematische Funktion	40
B7. Outsourcing	41
B8. Sonstige Angaben	42
C. Risikoprofil	43
C1. Versicherungstechnisches Risiko	43
a. Risikoexponierung	43
b. Kreditportfolio	45
c. Risikokonzentration	45
d. Risikominderung	46
e. Risikosensitivität	47
C2. Marktrisiko	48
a. Risikoexponierung	48
b. Kreditportfolio	48
c. Risikokonzentration	49
d. Risikominderung	50
e. Risikosensitivität	50
C3. Kreditrisiko	51
a. Risikoexponierung	51
b. Kreditportfolio	51
c. Risikokonzentration	51
d. Risikominderung	51
e. Risikosensitivität	52
C4. Liquiditätsrisiko	53
a. Risikoexponierung	53
b. Kreditportfolio	53
c. Risikokonzentration	53
d. Risikominderung	53
e. Liquiditätsrisiko	53
f. Risikosensitivität	54
C5. Operationelles Risiko	54
a. Risikoexponierung	54
b. Kreditportfolio	54
c. Risikokonzentration	54
d. Risikominderung	54
e. Risikosensitivität	54
C6. Andere wesentliche Risiken	54
C7. Sonstige Angaben	55
a. Risikosensitivitätsberechnungen und Stresstests	55
D. Bewertung für Solvabilitätszwecke	57
D1. Vermögenswerte	57
a. Übersicht der Kapitalanlagen nach Assetklassen	57
b. Beschreibung der Grundlagen, Methoden und Annahmen zur Bewertung	57
D2. Versicherungstechnische Rückstellungen	60
a. Beschreibung künftiges Managementverhalten	60
b. Beschreibung künftiges Versicherungsnehmerverhalten	61
c. Bewertung von versicherungstechnischen Rückstellungen	62
d. Höhe der versicherungstechnischen Rückstellungen	66
e. Vergleich versicherungstechnische Rückstellung Solvency II zu UGB (Brutto)	68

f.	Vergleich Anteil Rückversicherung an versicherungstechnischen Rückstellung Solvency II zu UGB	68
D3.	Sonstige Verbindlichkeiten	70
a.	Eventualverbindlichkeiten	70
b.	Sonstige Rückstellungen (ohne versicherungstechnische Rückstellungen)	70
c.	Personalarückstellungen	70
d.	Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	70
e.	Passive latente Steuern	70
f.	Derivate	70
g.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	71
h.	Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	71
i.	Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft	71
j.	Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern	71
k.	Nachrangige Verbindlichkeiten	71
l.	Alle anderen Verbindlichkeiten, soweit nicht anders ausgewiesen	71
D4.	Alternative Bewertungsmethoden	71
D5.	Sonstige Angaben	71
a.	Datenqualität	71
E.	Kapitalmanagement	72
E1.	Eigenmittel	72
E2.	Solvenzkapitalanforderungen und Mindestkapitalanforderungen	73
E3.	Verwendung der durationsbasierten Untermoduls Aktienrisiko bei der Berechnung der Solvenzkapitalanforderungen	74
E4.	Unterschiede zwischen der Standardformel und etwa verwendeten internen Modellen	74
E5.	Nichteinhaltung der Mindestkapitalanforderungen und Nichteinhaltung der Solvenzkapitalanforderungen	74
E6.	Sonstige Angaben	74
Der Vorstand	75
Anhang	76
Meldetemplate S.02.01 – Solvency II Bilanz		77
Meldetemplate S.05.01 – Prämien, Leistungen, Kosten nach LoB		79
Meldetemplate S.05.02 – Prämien, Leistungen, Kosten nach Ländern		82
Meldetemplate S.12.01 – Technische Rückstellungen – Lebensversicherung		84
Meldetemplate S.17.01 – Technische Rückstellungen – Schaden- und Unfallversicherung		85
Meldetemplate S.19.01 – Informationen zu versicherungstechnischen Leistungen		88
Meldetemplate S.23.01 – Allgemeine Informationen zu den Eigenmitteln		90
Meldetemplate S.25.01 – Solvenzkapitalanforderung – für Unternehmen, die die Standardformel verwenden		92
Meldetemplate S.28.02 – Mindestkapitalanforderung		93

Abkürzungsverzeichnis

AktG	Aktiengesetz
ALM	Asset Liability Management
AR	Aufsichtsrat
BSCR	Brutto Solvency Capital Requirement
DFA	Dynamische Finanzanalyse
EGT	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit
EIOPA	European Insurance and Occupational Pensions Authority
EPIFP	Expected Profit included in Future Premiums
EU	Europäische Union
EZB	Europäische Zentralbank
FATCA	Foreign Account Tax Compliance Act
FLV	Fondsgebundene Lebensversicherung
FMA	Finanzmarktaufsicht
IAS	International Accounting Standards
IKS	Internes Kontrollsystem
IT	Informationstechnologie
KAG	Kapitalanlagegesellschaft
KLV	Klassische Lebensversicherung
LV-GBV	Lebensversicherung-Gewinnbeteiligungsverordnung
LoB	Line of Business
MCR	Minimum Capital Requirement
OECD	Organisation for Economic Co-operation and Development
ORSA	Own Risk and Solvency Assessments
PZV	Prämienbegünstigte Zukunftsvorsorge
QRT	Quantitative Reporting Templates
RÄG	Rechnungslegungsänderungsgesetz
RfP	Rückstellung für Gewinnbeteiligung
SCC	Standard Compliance Code
SCR	Solvency Capital Requirement
Stv	Stellvertreter
Tsd	Tausend
TEUR	Tausend Euro
UGB	Unternehmensgesetzbuch
UZO	Unterschriften- und Zahlungsordnung
VAG	Versicherungsaufsichtsgesetz
VU-HZV	Versicherungsunternehmen-Höchstzinssatzverordnung
VU-KAV	Versicherungsunternehmen-Kapitalanlageverordnung
WIFO	Wirtschaftsforschungsinstitut
WKP	Wiederkehrperiode

Zusammenfassung

A. Geschäftstätigkeit und Geschäftsergebnis

Die Niederösterreichische Versicherung Aktiengesellschaft (in Folge Niederösterreichische Versicherung AG) wurde im Jahr 1923 als Aktiengesellschaft gegründet und steht im 100%igen Eigentum der LK-NÖ Holding GmbH. Als konzessionierter und von der Finanzmarktaufsicht beaufsichtigter Kompositversicherer bietet die Niederösterreichische Versicherung AG umfassende Lösungen im Bereich Schaden- und Unfallversicherung, sowie in der klassischen und fondsgebundenen Lebensversicherung an. Die Niederösterreichische Versicherung AG setzt bei vertrieblichen Aktivitäten auf Kundennähe und betreibt in Niederösterreich und Wien 43 Kundenbüros, die Anlaufstelle für Kunden und für 304 Außendienstmitarbeiter sind. Als Leitbetrieb nehmen wir unsere gesellschaftliche Verantwortung wahr und engagieren uns in Sport, Kultur und im Sozialbereich.

Die Niederösterreichische Versicherung AG kann im Berichtszeitraum auf eine erfolgreiche Geschäftstätigkeit zurückblicken. Während das Prämienvolumen in der Sparte Schaden und Unfall um 3,9% auf TEUR 261.695 anstieg, blieben die Prämieinnahmen in der Sparte Leben mit TEUR 49.014 aufgrund der eingeschränkten Annahme von Einmalerlägen um 1,8% unter dem Vorjahr. Das versicherungstechnische Ergebnis lag mit TEUR 25.218 um TEUR 5.539 über dem Ergebnis des Vorjahres, was vor allem auf die insgesamt höhere Schadenbelastung, die Auflösung der Schwankungsrückstellung sowie ein aus Sicht der Niederösterreichische Versicherung AG besseres Rückversicherungsergebnis zurückzuführen ist. In der Lebensversicherung lag das versicherungstechnische Ergebnis mit TEUR 322 um TEUR 339 unter dem Vorjahr. Dieser Rückgang ist von der notwendigen Zuführung zur Zinszusatzreserve in der klassischen Lebensversicherung und gestiegenen Kosten im Zusammenhang mit der Kapitalgarantie bei der prämiengeförderten Zukunftsvorsorge dominiert. Die Niederösterreichische Versicherung AG ist ausschließlich in Österreich aktiv.

Das Finanzergebnis sinkt plangemäß aufgrund der anhaltenden Niedrigzinssituation und durch Sondereffekte (Aufbau Private Equity, Abschreibungen Rentenfond und Hypothekendarlehen) ab. Das Festhalten an traditionellen Vermögenswerten, insbesondere Immobilien, und die breite Diversifikation sichern jedoch im aktuellen Marktumfeld sichere und stabile Erträge. In der Schaden- und Unfallversicherung lag das Finanzergebnis mit TEUR 11.492 deutlich unter dem Ergebnis des Vorjahres von TEUR 24.878. In der Lebensversicherung lag das Ergebnis mit TEUR 15.603 ebenfalls unter dem Ergebnis des Vorjahres von TEUR 19.997.

Die Niederösterreichische Versicherung AG erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2017 ein EGT in Höhe von TEUR 38.224 im Vergleich zum EGT des Vorjahres in der Höhe von TEUR 46.260. In der Schaden- und Unfallversicherung verzeichnete die Niederösterreichische Versicherung AG ein EGT in der Höhe von TEUR 36.711 (2016: TEUR 44.557), in der Lebensversicherung lag das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit im Jahr 2017 bei TEUR 1.513 (2016: TEUR 1.702). Weitere Details hierzu finden sich im Kapitel A Geschäftstätigkeit und Geschäftsergebnis.

B. Governance-System

Die Aufbauorganisation der Niederösterreichische Versicherung AG entspricht den Anforderungen an eine österreichische Aktiengesellschaft gemäß AktG und von Versicherungsunternehmen gemäß Solvency II. Die gesetzlich vorgeschriebenen Governance Funktionen (Risikomanagement, Compliance, Versicherungsmathematische Funktion, Interne Revision) sind eingerichtet und werden von Mitarbeitern ausgeübt die den Fit&Proper Kriterien gemäß der internen Richtlinie entsprechen. Diese Kriterien umfassen neben der fachlichen Qualifikation auch Anforderungen an die persönliche Zuverlässigkeit und gelten für die Vorstandsmitglieder, die Aufsichtsratsmitglieder und im Unternehmen tätige Inhaber von Schlüsselfunktionen. Für die Mitarbeiter der Niederösterreichische Versicherung AG gilt eine Vergütungsrichtlinie die den gesetzlichen Bestimmungen entspricht und auf die Bindung qualifizierter Mitarbeiter abzielt.

Ein umfassendes Risikomanagementsystem ist in der Niederösterreichische Versicherung AG etabliert und umfasst neben der Risikodatenbank ein internes Kontrollsystem sowie ein aktives Asset und Liability Management zur Berechnung der Risikotragfähigkeit. Im Vergleich zum Vorjahr gab es keine Änderung im Governance-System bis auf den Aufsichtsrat, wo es im Laufe des Jahres zu einigen Änderungen bei den Mitgliedern kam.

C. Risikoprofil

Das versicherungstechnische Risiko in der Schaden- und Unfallversicherung, welches sich aus dem Prämienrisiko, dem Reserverisiko, dem Stornorisiko und dem Katastrophenrisiko besteht, muss laufend bemessen, bewertet und gegebenenfalls mit geeigneten Maßnahmen reduziert werden. Gleiches gilt für die Lebensversicherung in der sich das versicherungstechnische Risiko aus dem Sterblichkeitsrisiko, dem Langlebighkeitsrisiko, dem Kostenrisiko, dem Stornorisiko und dem Katastrophenrisiko zusammensetzt. Zur Risikominderung werden mit zahlreichen Mit- und Rückversicherungen entsprechende Verträge abgeschlossen, wobei auf gute Bonität der Vertragspartner geachtet wird. Das Marktrisiko umfasst das Zinsrisiko, das Aktienrisiko, das Immobilienrisiko, das Spreadrisiko, das Konzentrationsrisiko und das Währungsrisiko. Zur generellen Risikominderung erfolgt die Veranlagung gemäß der internen Limite laut Veranlagungsrichtlinie in verschiedene Assetklassen. Diese Limite werden mittels Risikotragfähigkeitsberechnung laufend überprüft. Gleiches gilt für Kreditrisiken aus Darlehensvergaben. Das Liquiditätsrisiko wird entsprechend der gesetzlichen Vorgaben berechnet und betrifft das Ausbleiben von zu erwartenden künftigen Überschüssen von bestehenden Verträgen aufgrund von Storno oder Prämienfreistellungen. Die operationellen Risiken werden gemäß Risikodatenbank quantitativ erfasst und mit den zu erwartenden Verlusten berücksichtigt.

Im Rahmen der ALM Berechnungen werden die Risiken laufend verschiedenen Stress-Szenarien unterworfen und deren Auswirkungen auf den Solvenzgrad getestet. Das Risikoprofil der Niederösterreichische Versicherung AG hat sich im Vergleich zum Vorjahr nicht geändert. Die bedeutendsten Risiken sind das Marktrisiko und das versicherungstechnische Risiko im Bereich Nicht Leben.

D. Bewertung für Solvabilitätszwecke

Das aufsichtsrechtliche Regulativ von Solvency II für Versicherungsunternehmen erfordert eine marktwertkonforme Bewertung der Vermögensgegenstände und Verpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern. Für das Anlagevermögen werden in der Regel die verfügbaren Marktwerte herangezogen. Sofern keine solchen Marktwerte zur Verfügung stehen, werden Modellwerte herangezogen. Das gilt für die Grundstücke und Bauten, Beteiligungen, Kredite und Hypothekendarlehen und strukturierte Produkte. Für die Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen werden auf anerkannte Methoden der Versicherungsmathematik zurückgegriffen, um wahrscheinlichkeitsgewichtete Durchschnitte der künftigen Zahlungsströme unter Berücksichtigung ihres erwarteten Barwertes und unter Verwendung der maßgeblichen risikofreien Zinskurve zu berechnen. Dabei ist das mögliche zukünftige Verhalten der Versicherungsnehmer und

jenes der Niederösterreichische Versicherung AG zu berücksichtigen. Die Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit werden mittels Gutachten gemäß IAS 19 bewertet. Etwaige sonstige Verbindlichkeiten von untergeordneter Bedeutung werden mit dem UGB Wert angesetzt.

In der Gegenüberstellung zeigen sich Vermögenswerte in der Höhe von TEUR 1.992.026 in der ökonomischen Bilanz gegenüber TEUR 1.428.511 gemäß UGB. Die maßgeblichen Unterschiede ergeben sich aus der Bewertung der Grundstücke und Bauten, welche in der ökonomischen Bilanz mit ihrem Marktwert in der Höhe von TEUR 670.122 bewertet werden. In der Handelsbilanz werden die Grundstücke und Bauten mit ihrem Buchwert in der Höhe von TEUR 254.877 bewertet. Die Differenz zwischen Marktwert und Buchwert ergibt sich dabei aus der Bewertung mittels Ertragswertverfahren in Solvency II gemäß IAS 40, während in der Handelsbilanz das strengste Niederstwertprinzip angewendet wird. Weiters wurden die Investmentfonds in der ökonomischen Bilanz zum Marktwert in Höhe von TEUR 827.164 angesetzt, während in der Handelsbilanz ebenfalls das strengste Niederstwertprinzip angewendet wird und daraus ein Buchwert in der Höhe von TEUR 720.590 resultiert.

Bei den Verbindlichkeiten steht einem Betrag von TEUR 1.257.594 in der ökonomischen Bilanz ein Wert von TEUR 1.233.049 gemäß UGB gegenüber. Auf Seiten der Verbindlichkeiten resultiert die Abweichung maßgeblich aus dem Zinsumfeld, welches zu einer deutlich höheren ökonomischen Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen in der Lebensversicherung (außer fonds- und indexgebundenen Versicherungen) in der Höhe von TEUR 652.291 gegenüber TEUR 479.915 in der Handelsbilanz führt. Die ökonomische Bewertung der Verbindlichkeiten im Bereich Schaden- und Unfallversicherung reduziert sich auf TEUR 135.251 von TEUR 496.045 in der Handelsbilanz. Der Wert der Optionen und Garantien in der Lebensversicherung wurde erstmals mit risikoneutralen Szenarien bewertet. Dadurch reduzierte sich dieser Wert im Vergleich zur bisherigen Bewertung. Weitere Details hierzu finden sich im Kapitel D Bewertung für Solvabilitätszwecke.

E. Kapitalmanagement

Das Kapitalmanagement gewährleistet die laufende Bedeckung der gesetzlichen Kapitalanforderungen gemäß Solvency II mit den verfügbaren Eigenmitteln. Die verfügbaren Eigenmittel müssen je nach Qualität und Verfügbarkeit unterschiedlich klassifiziert werden, wobei die Niederösterreichische Versicherung AG ausschließlich über Eigenkapital der besten Qualität (TIER 1) verfügt. Diese beinhalten erstmals auch den Überschussfonds, der die verfügbaren Eigenmittel um 0,9% erhöht. Ansonsten gab es im Vergleich zum Vorjahr keine Änderung im Kapitalmanagement.

Das Eigenkapital der Niederösterreichische Versicherung AG betrug zum 31.12.2017 TEUR 734.432 und setzt sich aus dem verfügbaren Eigenkapital gemäß VAG, dem Überschussfonds und der Überleitungsreserve gemäß Solvency II zusammen.

Die Solvenzquote der Niederösterreichische Versicherung AG betrug per 31.12.2017 251,5% (31.12.2016: 238,6%). Diese setzt sich zusammen aus TEUR 734.432 Eigenmittel unter Solvency II und TEUR 292.045 Solvenzkapitalanforderung (SCR – Solvency Capital Requirement). Die MCR-Quote (Eigenmittel im Verhältnis zur Mindestkapitalanforderung von TEUR 73.011) beträgt per 31.12.2017 1.005,9%. Die Niederösterreichische Versicherung AG wendet keine Übergangsmaßnahmen oder Erleichterungen wie etwa die Anpassungen der risikofreien Zinskurve bei der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen an. Der Einsatz dieser Maßnahmen würde eine deutlich höhere Solvenzquote nach sich ziehen, die Niederösterreichische Versicherung AG erfüllt somit die strengen Eigenmittelanforderungen nach Solvency II ohne Erleichterungen über die Maßen. Weiters werden keine unternehmensspezifischen Parameter oder partielle interne Modelle eingesetzt. Im Markt wird der Einsatz solcher Methoden mit einer Verbesserung von 20-30 % der Solvenzquote geschätzt.

Berechnungen für den ORSA zeigen für die kommenden Jahre einen Trend von steigenden Eigenmitteln und Solvenzquoten, was auf die in den nächsten Jahren zu erwartenden positiven Jahresergebnisse der Niederösterreichische Versicherung AG zurückzuführen ist.

Gemäß dem zuletzt erstellten ORSA Bericht vom 19.12.2017, den aktuellen ALM Projektionen und der Geschäftsplanung, die keine wesentliche Änderung der Geschäftsstrategie vorsieht, steigen die Eigenmittel in fast allen Szenarien, sowohl nach UGB als auch nach Solvency II. Die Ergebnisse der stochastischen Szenarien und deterministischen Szenarien bestätigen daher eine stabile Eigenmittelsituation. 99,9% der approximativen Solvenzgrade in den Projektionen mit stochastischen Szenarien liegen über den gesamten Projektionshorizont hinweg über 208,0%. In 50% der Szenarien (das sind 1500 von 3000) liegt der Solvenzgrad für 2018 zwischen 248 und 257%, und in den Folgejahren steigen diese Grenzwerte weiter an. Ausgangsbasis für die Projektion der Solvenzsituation bildet das Standardmodellergebnis per 31.12.2016 mit einem Solvenzgrad von 238,6%.

Sensitivitätsrechnungen zeigen, dass der Solvenzgrad primär von der Entwicklung des Zinsniveaus abhängt. Die bedeutendsten Risiken sind das Marktrisiko sowie das versicherungstechnische Risiko in der Schaden- und Unfallversicherung, welche sich sowohl im Standardmodell als auch in der Risikoinventur bestätigen. Veränderungen im Versicherungsbestand haben auf den zukünftigen Solvenzgrad nur einen geringen Einfluss, weil die Niederösterreichische Versicherung AG einen stabilen Vertragsbestand aufweist, der sich im Regelfall evolutionär verändert. Die Berechnung des Best Estimates und die Durchrechnung und Parametrisierung des Standardmodells wurden durch einen Wirtschaftsprüfer überprüft. Empfehlungen aus diesem Projekt wurden umgesetzt. Durch Teilnahme an Schulungen und am Branchenaustausch werden etwaige Unklarheiten in der Anwendung des Standardmodells, wie Vertragsgrenzen, Bewertung von Optionen und Garantien, laufend hinterfragt. Anpassungen daraus können einen höheren oder geringeren Solvenzgrad in den Folgejahren bedeuten.

Zusammenfassend ergibt sich somit keine Gefährdung der Solvabilität aus bekannten Risiken. In allen Fristigkeiten ist von anhaltend hohen Solvenzquoten auszugehen.

A. Geschäftstätigkeit und Geschäftsergebnis

A1. Geschäftstätigkeit

a. Name und Rechtsform des Unternehmens

Seit der Gründung der Niederösterreichische Versicherung Aktiengesellschaft (Niederösterreichische Versicherung AG) im Jahr 1923 haben wir uns stetig weiterentwickelt. Heute präsentieren wir uns als moderner und innovativer Regionalversicherer, der seinen Kunden Versicherungslösungen für alle Lebensbereiche bietet. Darüber hinaus nehmen wir als österreichischer Leitbetrieb unsere gesellschaftliche Verantwortung wahr und engagieren uns in Sport, Kultur und im Sozialbereich. Ein wesentlicher Teil unseres Erfolgs sind unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wie wir uns intern, aber auch unseren Kunden, Partnern und der Öffentlichkeit gegenüber verhalten, hat maßgeblichen Einfluss darauf, wie wir als Unternehmen gesehen werden.

Gemessen an vollzeitäquivalent Beschäftigten ist die Niederösterreichische Versicherung AG Arbeitgeber für 577,9 Personen, wobei ein weiterer Ausbau – vor allem im Vertriebsbereich – geplant ist.

	2017	2016
Anzahl Beschäftigte in Vollzeitäquivalent	577,9	579,3

b. Name und Kontaktdaten der zuständigen Aufsichtsbehörde

Die Niederösterreichische Versicherung AG unterliegt der Beaufsichtigung durch die österreichische Finanzmarktaufsicht, 1090 Wien, Otto-Wagner-Platz 5. Weitere Kontaktdaten finden Sie unter www.fma.gv.at auf der Homepage der österreichischen Finanzmarktaufsicht.

c. Name und Kontaktdaten des externen Prüfers des Unternehmens

Die Niederösterreichische Versicherung AG wird durch die PwC Österreich GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Weitere Kontaktdaten finden Sie unter www.pwc.at auf der Homepage der PwC Österreich GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, 1030 Wien, Erdbergstraße 200.

d. Angaben zu den Haltern qualifizierter Beteiligungen an dem Unternehmen

Die Niederösterreichische Versicherung AG gehört zu 100% der LK-NÖ Holding GmbH. Das Grundkapital beträgt TEUR 2.471.

Die Niederösterreichische Versicherung AG wiederum hält zum 31.12.2017 Anteile an folgenden Unternehmungen:

Beteiligungen	Anteil	Buchwert
	In %	In Tsd. €
NV IT und Projektentwicklung GmbH, Wien	100,00	76
wvg E23 Immobilienentwicklungs GmbH, Wien	100,00	36
NV Immobilien GmbH, Wien	99,00	1.020
Bonitas Versicherungsservice GmbH, Wien	51,00	19
Niederösterreichische Vorsorgekasse AG, St. Pölten	49,00	1.470
Die Niederösterreichische Leasing GesmbH, Wien	25,00	9
P.B.E. Tegethoff Projektentwicklung GmbH, Wien	15,00	2.000
Kunstmeile Krems Betriebsgesellschaft m.b.H., Krems	9,50	8
NÖ Kulturwirtschaft GesmbH, St. Pölten	6,78	8

e. **Wesentliche Geschäftsbereiche und geografische Gebiete**

Die Niederösterreichische Versicherung AG ist ausschließlich in Österreich aktiv und dabei vorwiegend regional in Niederösterreich und Wien tätig. Versicherungsdienstleistungen werden in der Schaden- und Unfallversicherung und Lebensversicherung erbracht. In der Lebensversicherung beschränkt sich der Vertrieb auf die klassische Lebensversicherung sowie die fondsgebundene Lebensversicherung. In der Schaden- und Unfallversicherung ist die Niederösterreichische Versicherung AG als Allspartenversicherer tätig.

Die abgegrenzten Prämien in der Schaden- und Unfallversicherung verteilen sich im Berichtszeitraum wie folgt:

Österreich	2017	2016	Veränderung	
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	%
Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung	47.852	46.870	982	2,1
Sonstige Kraftfahrzeugversicherung	30.518	29.137	1.381	4,7
See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	296	283	13	4,5
Feuer- und andere Sachversicherungen	122.532	118.447	4.085	3,4
Allgemeine Haftpflichtversicherung	25.085	23.750	1.335	5,6
Rechtsschutzversicherung	12.577	12.054	523	4,3
Beistand	1.036	900	136	15,1
Einkommensversicherung	17.069	15.894	1.175	7,4
Direktes Geschäft Gesamt	256.965	247.335	9.630	3,9
Indirektes Geschäft Gesamt	4.730	4.493	238	5,3

Die abgegrenzten Prämien in der Lebensversicherung verteilen sich im Berichtszeitraum wie folgt:

Österreich	2017	2016	Veränderung	
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	%
Versicherung mit Überschussbeteiligung	35.564	36.840	-1.276	-3,5
Index- und fondsgebundene Versicherung	13.450	13.091	359	2,7
Direktes Geschäft Gesamt	49.014	49.930	-917	-1,8

f. **Wesentliche Geschäftsvorfälle oder Ereignisse im Berichtszeitraum**

Es gab keine wesentlichen Geschäftsvorfälle oder Ereignisse im Berichtszeitraum.

g. Trends und Faktoren die im Rahmen der Geschäftsplanung berücksichtigt wurden

Im Rahmen der Geschäftsplanung wird trotz des starken Anstieges der Versicherungsleistungen im letzten Jahr davon ausgegangen, dass der grundsätzlich positive Trend im versicherungstechnischen Geschäft anhält. Ein wesentlicher Faktor hierfür ist die Fortsetzung des erfolgreichen Geschäftsmodells der Niederösterreichische Versicherung AG mit dem Fokus auf Regionalität und persönlicher Beratung vor Ort. Bei der verrechneten Prämie gehen wir im Planungszeitraum 2018 von einer Mehrprämie in Höhe von rund 2,2% in der Schaden- und Unfallversicherung und einem Rückgang in der Lebensversicherung von 0,9% aus. In der Lebensversicherung begründet sich der Rückgang durch die weiterhin stark eingeschränkte Annahme von Einmalerlägen bei gleichzeitig leicht steigendem Prämienvolumen in der Lebensversicherung mit laufender Prämie. Der Vertrieb der prämiengeförderten Zukunftsvorsorge wurde im Herbst 2016 eingestellt, da im aktuellen Finanzmarktumfeld kein Garantiegeber zu finden ist. Auch für die fondsgebundene Lebensversicherung wird mit einem Wachstum gerechnet. In der Schaden- und Unfallversicherung gehen wir von einer Inflationsrate von rund 2,5% aus. Die geplanten Zuwächse darüber hinaus betreffen Neugeschäft und Konvertierungstätigkeit im direkten Geschäft. In der Mitversicherung gehen wir von einer stabilen Fortführung der Geschäftsbeziehungen aus. Die Aufwendungen für Versicherungsfälle in der Lebensversicherung resultieren aus den abreifenden Versicherungsverträgen, Risikoleistungen sowie den Rückkaufsleistungen. Für diese Leistungen werden in der Planungsperiode Erfahrungswerte betreffend Prolongations- und Rückkaufsverhalten der Kunden verwertet. Die Veränderung aller anderen versicherungstechnischen Positionen der Lebensversicherung leitet sich aus der Bestandsplanung ab. In der Schaden- und Unfallversicherung ist die Planung der Versicherungsleistungen konservativ erstellt worden. Konkret bedeutet das, dass nicht nur die tatsächlichen Schadenquoten der letzten Jahre, sondern speziell in den Sparten Feuer, Haftpflicht und Sturm mit Großschadensereignissen geplant wird. In der Sparte Sturm wird mit einem Rechnungsjahresschaden in Höhe von 75,0% des Prämienvolumens kalkuliert. Insgesamt wird in der Schaden- und Unfallversicherung vor Rückversicherung mit einer Schadenquote von 58,5% gerechnet. In beiden Abteilungen leitet sich das Rückversicherungsergebnis aus den geplanten Prämien und Schäden ab. In der Schaden- und Unfallversicherung wird auf Basis der Planung auch die Schwankungsrückstellung berechnet. Die Kosten werden anhand der Budgeterstellung in die Unternehmensplanung aufgenommen.

Die Finanzplanung erfolgt auf Basis der aktuellen Zinsentwicklung zum Planungszeitpunkt und berücksichtigt entsprechende Szenarien für einen Zinsanstieg im Ausmaß von 100,0 Basispunkten. Die Planungsprämien werden im Rahmen des ORSA Prozesses gemeinsam mit dem zentralen Aktuariat und dem Risikomanagement evaluiert.

Für 2018 und darüber hinaus ist weiterhin eine äußerst zurückhaltende Annahme der Einmalerläge in der Lebensversicherung vorgesehen. In der Finanzplanung sind weiterhin niedrige Zinserträge durch das anhaltende Niedrigzinsumfeld und reduzierte Fondsausüttungen bei Spezialfonds eingepreist. Als Resultat dieser Ausschüttungspolitik sollen Reserven für den Fall von steigenden Zinsen und damit einhergehendem Abwertungsbedarf aufgebaut werden. Darüber hinaus wird von einem niedrigen Wirtschaftswachstum mit einer, gemäß aktueller WIFO Erwartung, stabilen Inflationserwartung ausgegangen.

h. Ziele, Strategien, Zeitpläne

Die Niederösterreichische Versicherung AG ist ein vorwiegend regional in Niederösterreich und Wien tätiges Unternehmen und vertreibt Produkte in der fondsgebunden und klassischen Lebensversicherung sowie nahezu das gesamte Spektrum in der Schaden- und Unfallversicherung. Unser Ziel ist es, in der Schaden- und Unfallversicherung ein nachhaltig positives versicherungstechnisches Ergebnis zu erzielen und unter Beachtung der Wirtschaftlichkeit unsere Marktposition weiter zu stärken. In der Lebensversicherung liegt unser Fokus auf den Verträgen mit laufenden Prämien. Ziel ist es, unter Beachtung des Ertrages, zumindest marktadäquat zu wachsen.

Insgesamt strebt die Niederösterreichische Versicherung AG eine angemessene Verzinsung des Eigenkapitals und eine Steigerung des Unternehmenswertes an. Die Geschäftsleitung verfolgt das Ziel, die erwirtschafteten Gewinne zum größeren Teil im Unternehmen zu halten und damit die Eigenkapitalausstattung weiter zu stärken.

Der Vertrieb erfolgt über den angestellten Außendienst, Makler und – vor allem für den Bereich der Lebensversicherung – über den Bankenvertrieb. Hier besteht eine Kooperationsvereinbarung mit der HYPO NOE Landesbank für Niederösterreich und Wien AG. Die Niederösterreichische Versicherung AG setzt bei vertrieblichen Aktivitäten auf Kundennähe und betreibt in Niederösterreich und Wien 43 Kundenbüros die Anlaufstelle für Kunden und für 304 Außendienstmitarbeiter sind, wobei hier ein weiterer Ausbau geplant ist. Nahezu alle Kundenbüros sind auch Kfz-Zulassungsstellen.

Bereits im Laufen ist der Ausbau unserer Einvertragskunden zu Voll- und Mehrvertragskunden. Diese Entwicklung soll auch künftig durch gezielte Marketingmaßnahmen unterstützt werden und zu einer weiter verbesserten Kundenbindung führen. Die Kunden sind hauptsächlich Privatpersonen (im Breitengeschäft sind wir schon seit Jahren Marktführer in Niederösterreich) und Landwirte sowie Gewerbetreibende und Gemeinden. Zu den Großkunden zählen zum Beispiel die Landesklinikenholding und das niederösterreichische Rote Kreuz. Großvolumiges Industriegeschäft wird nur über die Mitversicherung gezeichnet.

Im Laufen ist auch ein Projekt, welches sich mit allen derzeitigen und künftigen Kundenkontaktpunkten beschäftigt. Zusätzlich zu den derzeit bestehenden Möglichkeiten der Kunden mit uns Kontakt aufzunehmen (Website, Telefon, Mail, NV-App, persönlich), werden neue Arten, wie Social Media, geprüft, und je nach Eignung umgesetzt. 2017 ging unser Kundenportal „Meine NV“ online. Hier können unsere Kunden bequem Schadenmeldungen erledigen, ihre Stammdaten warten und ihre Dokumente verwalten. Der Abschluss dieser Projekte ist für 2020 vorgesehen.

Die Produktlandschaft der Niederösterreichische Versicherung AG wird laufend hinsichtlich Markttauglichkeit und Rentabilität evaluiert und gegebenenfalls angepasst. Bereits jetzt geht der Trend hin zu, für die Niederösterreichische Versicherung AG, risikoärmeren Produkten wie die fondsgebundene Lebensversicherung. Mehr als ein Viertel des Prämienaufkommens kommt aus solchen Produkten. In der Schaden- und Unfallversicherung ist derzeit keine gravierende Ausweitung des Produktportfolios vorgesehen.

Die Niederösterreichische Versicherung AG arbeitet an der Neugestaltung des Verkaufsprozesses. Dieser wird sowohl den Vollkundenausbau unterstützen als auch die rechtlichen Rahmenbedingungen, insbesondere die Insurance Distribution Directive, die ab 01.10.2018 in Kraft gesetzt wird, abdecken. Der Verkaufsprozess beinhaltet die Vorbereitung auf das Kundengespräch, die Durchführung und Dokumentation sowie Auswertungsmöglichkeiten. Dabei stehen die Risikoübersicht und -analyse, der Zielmarkt, das Beratungsprotokoll sowie die rechtzeitige Übergabe der Produktinformationsblätter im Zentrum. Auf eine optimale technische Unterstützung der Gesprächsführung, der Geschäftsabwicklung, z. B. durch den Einsatz der Fernunterschrift, und der Archivierung wird geachtet. Im Leistungsbereich der Schaden- und Unfallversicherung konnte in den letzten Jahren durch eine Vielzahl an Maßnahmen eine Reduktion der Schadensätze erreicht werden.

Die Rückversicherung in der Schaden- und Unfallversicherung ist auf unsere Risikotragfähigkeit abgestimmt. Wir sichern in erster Linie Großschäden in den Elementarsparten, der Haftpflicht und Kfz-Haftpflicht durch Summen- und Schadenexcedentenverträge, in der Kfz-Kasko durch einen Kumulschutz und in der Sturmschadenversicherung durch einen Stop-Loss-Vertrag ab. Quotenverträge bestehen für die Transportsparten. Dadurch liegen abgegebenen Rückversicherungsprämien bezogen auf die verrechnete Prämie unter dem Branchenschnitt. Das

indirekte Geschäft wird nur in eingeschränktem Ausmaß mit vorwiegend österreichischen Versicherungen betrieben.

Im Verwaltungsbereich waren die letzten Jahre geprägt durch Evaluierung und Anpassung der Abläufe, sowohl intern als auch in Richtung der Kunden. Die Prozesse wurden so weit als möglich automatisiert und optimiert. Beispielhaft erwähnt seien hier die bereits beim Außendienst erfolgende digitale Erfassung von Schadenunterlagen und die papierlose Weiterleitung an unsere Leistungsabteilung sowie die Einführung des elektronischen Unterschriftenpads bei der Antragserfassung. Auch die Kfz-Anmeldung erfolgt so weit als möglich papierlos. Nur noch der Kunde erhält seine Unterlagen ausgedruckt, unsere Archivexemplare werden automatisiert digital aufbewahrt.

Durch diese Maßnahmen konnte die Kostenstruktur weiter verbessert werden, sodass der Kostensatz zu den niedrigsten der am Markt tätigen Kompositversicherer zählt. Die Niederösterreichische Versicherung AG wird auch künftig laufend Verbesserungen, die durch technische Neuerungen oder verändertes Kundenverhalten notwendig sind, umsetzen. 2017 wurde das Projekt Lean Transformation, eine Methode zur Implementierung einer selbstlernenden Organisation, gestartet. In 2018 wird die Einführung abgeschlossen.

Ausbildung, Kompetenz und Arbeitsplatzqualität der Mitarbeiter haben höchsten Stellenwert. Dass die Niederösterreichische Versicherung AG als zuverlässiger und attraktiver Arbeitgeber gilt, zeigt sich auch in den mehr als tausend Stellenbewerbungen, die im abgelaufenen Geschäftsjahr eingelangt sind. 2017 stand wie bereits die Vorjahre im Zeichen der Personalentwicklung, und dieses strategisch wichtige Thema wird die Niederösterreichische Versicherung AG auch in den Folgejahren intensiv begleiten. Die Weiterbildungsmaßnahmen für die Mitarbeiter des Außendienstes wurden überarbeitet und den Erfordernissen der IDD angepasst.

Das im Herbst 2008 gestartete Strategieprogramm „Mehr Miteinander – miteinander mehr“ wird laufend weiter ausgebaut, um die Attraktivität als Arbeitgeber weiter zu steigern. Durch die erfolgreiche Teilnahme am Audit „berufundfamilie“, ausgezeichnet mit dem Gütezeichen für eine familienfreundliche Personalpolitik, werden auch weiterhin bedarfsgerechte Maßnahmen entwickelt, um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu ermöglichen. Im Rahmen der Initiative „Gesundheit am Arbeitsplatz“ wird mit dem betriebsärztlichen Angebot auf Prävention und Vorsorge gesetzt. Ziel der Bemühungen in diesem Bereich ist es, engagierte, gut ausgebildete und zufriedene Mitarbeiter möglichst lange im Unternehmen zu halten.

Die Ergebnisse und die Stabilität der Kapitalveranlagung haben in den vergangenen Jahren bewiesen, dass die Diversifikationspolitik und das Festhalten an dem Immobilienportfolio richtig waren. Die Niederösterreichische Versicherung AG verfolgt weiterhin den Ansatz eines – im Branchenvergleich – hohen Immobilienanteils zur Stabilisierung der Ergebnisse und der Werthaltigkeit der Investments. Wegen der lange anhaltenden Niedrigzinspolitik der EZB – deren Ende auch nicht absehbar ist –, wurde der Aktienanteil erhöht und auch in Darlehen und Beteiligungen investiert. Die stillen Reserven in den Spezialfonds wurden auch 2017 durch den weitgehenden Verzicht auf Ausschüttungen weiter angehoben, um auf eventuelle Zinsanstiege bestmöglich vorbereitet zu sein.

Die Einführung von Solvency II hat die Niederösterreichische Versicherung AG in den letzten Jahren stark beschäftigt und wird dies auch in Zukunft tun. Es wurde frühzeitig mit dem Aufbau einer Risikomanagementabteilung begonnen, um einerseits die rechtlichen Vorgaben zu erfüllen, andererseits aber auch den größtmöglichen Nutzen für die Niederösterreichische Versicherung AG zu erzielen. In vielen Bereichen wurde – auch abseits des Produktbereiches – ein starkes Risikobewusstsein im Unternehmen geschaffen und es wird heute von einem gut strukturierten Berichtswesen und adäquaten Dokumentationen in allen Unternehmensbereichen profitiert.

A2. Versicherungstechnische Leistung

Kursiv dargestellte Beträge in den Tabellen betreffen Vorjahreswerte.

a. Versicherungstechnische Gewinne und Aufwendungen im Berichtszeitraum

1. Schaden- und Unfallversicherung

Im Jahr 2017 wurden im Bereich der Schaden- und Unfallversicherung gebuchte Bruttoprämien in der Höhe von TEUR 264.074 verzeichnet, davon entfielen TEUR 259.323 auf das direkte Geschäft und TEUR 4.751 auf das indirekte Geschäft. In den Sparten Feuer- und andere Sachversicherungen und Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung konnte das größte Bruttoprämienvolumen erzielt werden. Die gebuchte Nettoprämie belief sich im Jahr 2017 auf TEUR 237.043. Die verdiente Nettoprämie konnte im Vergleich zum Vorjahr von TEUR 226.482 auf TEUR 234.854 gesteigert werden.

In der nachfolgenden Tabelle werden die wichtigsten Kennzahlen der Schaden- und Unfallversicherung je Sparte dargestellt (UGB gemäß QRT Gliederung 2017):

Nichtlebensversicherung: Übersicht Prämien, Forderungen und Aufwendungen per Sparte (in Tausende EUR für das per 31. Dezember abgeschlossene Jahr)	Gebuchte Prämien	Verdiente Prämien	Aufwendungen für Versicherungsfälle	Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen	Angefallene Aufwendungen	Sonstige Aufwendungen	Gesamtaufwendungen
Österreich							
Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung	46.524	46.149	25.041	3.191	9.733		9.733
	<i>45.214</i>	<i>45.215</i>	<i>27.482</i>	<i>-3.050</i>	<i>10.972</i>		10.972
Sonstige Kraftfahrzeugversicherung	30.281	29.886	24.932	3.179	6.674		6.674
	<i>28.922</i>	<i>28.626</i>	<i>21.405</i>	<i>-937</i>	<i>6.906</i>		6.906
See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	289	274	307	77	57		57
	<i>204</i>	<i>262</i>	<i>206</i>	<i>-14</i>	<i>56</i>		56
Feuer- und andere Sachversicherungen	106.116	105.100	65.858	1.630	31.198		31.198
	<i>102.232</i>	<i>102.050</i>	<i>48.861</i>	<i>8.916</i>	<i>33.567</i>		33.567
Allgemeine Haftpflichtversicherung	24.462	24.280	13.088	-1.932	8.286		8.286
	<i>23.168</i>	<i>23.021</i>	<i>9.078</i>	<i>2.433</i>	<i>7.379</i>		7.379
Rechtsschutzversicherung	12.663	12.577	4.761	84	3.881		3.881
	<i>12.142</i>	<i>12.054</i>	<i>6.961</i>	<i>-106</i>	<i>4.526</i>		4.526
Beistand	731	713	36	0	119		119
	<i>419</i>	<i>403</i>	<i>35</i>	<i>0</i>	<i>-185</i>		-185
Einkommensversicherung	15.978	15.875	7.257	457	4.783		4.783
	<i>15.433</i>	<i>14.851</i>	<i>7.203</i>	<i>-570</i>	<i>4.875</i>		4.875
						9.772	9.772
						10.200	10.200
Nichtlebensversicherung Gesamt	237.043	234.854	141.282	6.686	64.731	9.772	74.503
	<i>227.735</i>	<i>226.482</i>	<i>121.231</i>	<i>6.672</i>	<i>68.096</i>	<i>10.200</i>	78.296

2. Lebensversicherung

Im Jahr 2017 wurden im Bereich der Lebensversicherung gebuchte Bruttoprämien in der Höhe von TEUR 48.853 verzeichnet. Die direkten Prämieinnahmen setzten sich aus Einkünften aus der klassischen Lebensversicherung (TEUR 35.392) und der Index- und fondsgebundene Lebensversicherung (TEUR 13.461) zusammen. Die gebuchte Nettoprämie belief sich im Jahr 2017 auf TEUR 46.485. Die verdiente Nettoprämie sank im Vergleich zum Vorjahr von TEUR 47.744 auf TEUR 46.660 ab.

In der nachfolgenden Tabelle werden die wichtigsten Kennzahlen der Lebensversicherung je Sparte dargestellt (UGB gemäß QRT Gliederung 2017):

Nichtlebensversicherung: Übersicht Prämien, Forderungen und Aufwendungen per Sparte (in Tausende EUR für das per 31. Dezember abgeschlossene Jahr)	Gebuchte Prämien	Verdiente Prämien	Aufwendungen für Versicherungsfälle	Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen	Angefallene Aufwendungen	Sonstige Aufwendungen	Gesamtaufwendungen
Österreich							
Versicherung mit Überschussbeteiligung	34.210	34.397	39.938	-3.503	5.052		5.052
	<i>35.211</i>	<i>35.736</i>	<i>50.651</i>	<i>-4.505</i>	<i>5.057</i>		5.057
Index- und fondsgebundene Versicherung	12.275	12.263	4.592	-8.407	1.982		1.982
	<i>12.008</i>	<i>12.008</i>	<i>4.095</i>	<i>10.882</i>	<i>1.969</i>		1.969
						14	14
						24	24
Lebensversicherung Gesamt	46.485	46.660	44.530	-11.910	7.034	14	7.048
	<i>47.219</i>	<i>47.744</i>	<i>54.746</i>	<i>6.377</i>	<i>7.026</i>	<i>24</i>	7.050

3. Gesamtrechnung

Nachfolgend werden die Prämien, Aufwendungen für Versicherungsfälle, Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen und Aufwendungen per Sparte, wie im Geschäftsbericht, dargestellt. Die Schadenbearbeitungskosten werden an unterschiedlichen Positionen in den zwei Betrachtungsweisen dargestellt. In den QRTs werden zusätzlich gemäß EIOPA-Richtlinie die Aufwendungen für die Vermögensverwaltung in den Aufwendungen mit aufgenommen. Im Gegenzug werden Erträge und Aufwendungen mit Bezug auf die Feuerschutzsteuer lediglich in der Sichtweise laut Geschäftsbericht ausgewiesen.

Nichtlebensversicherung: Übersicht Prämien, Forderungen und Aufwendungen nach UGB [gemäß Geschäftsbericht] (in Tausende EUR für das per 31. Dezember abgeschlossene Jahr)	Gebuchte Prämien	Verdiente Prämien	Aufwendungen für Versicherungsfälle	Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen	Gesamtaufwendungen
Österreich					
Nichtlebensversicherung	237.043	234.854	148.143	-2.018	59.475
	<i>227.735</i>	<i>226.482</i>	<i>129.304</i>	<i>-15.291</i>	62.287
Lebensversicherung	46.485	46.660	45.135	-11.910	5.997
	<i>47.219</i>	<i>47.744</i>	<i>55.358</i>	<i>-6.377</i>	5.681

b. Analyse der versicherungstechnischen Gesamtleistung des Unternehmens im Berichtszeitraum

1. Schaden- und Unfallversicherung

Das versicherungstechnische Ergebnis nach Rückversicherung in der Schaden- und Unfallversicherung verteilt sich im Berichtszeitraum wie folgt:

	2017	2016	Veränderung	
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	%
Österreich				
Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung	14.451	9.579	4.872	50,9
Sonstige Kraftfahrzeugversicherung	1.369	1.071	298	27,8
See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	-29	-1	-28	2.837,5
Feuer- und andere Sachversicherungen	820	1.929	-1.109	-57,5
Allgemeine Haftpflichtversicherung	805	4.002	-3.197	-79,9
Rechtsschutzversicherung	3.988	611	3.377	552,8
Beistand	575	568	7	1,2
Einkommensversicherung	2.528	1.558	970	62,3
Direktes Geschäft Gesamt	24.507	19.317	5.190	26,9
Indirektes Geschäft Gesamt	711	363	349	96,1

Das versicherungstechnische Ergebnis ist im Vergleich zum Vorjahr angestiegen, was großteils auf eine insgesamt höhere Schadenbelastung, die damit verbundene Auflösung der Schwankungsrückstellung und auf ein - aus Sicht der Niederösterreichische Versicherung AG - besseres Rückversicherungsergebnis zurückzuführen ist. Die Auflösung der Schwankungsrückstellung im Ausmaß von TEUR 6.756 erfolgte gemäß den angefallenen Schäden in den einzelnen Sparten. Der überwiegende Teil betrifft die Auflösung in den Sparten Kfz-Haftpflicht (TEUR 3.210), Kfz-Kasko (TEUR 3.182) und Sturm (TEUR 2.219), sowie die Dotierung in der Sparte Haftpflicht (TEUR 1.925).

Das höhere Ergebnis gegenüber dem Vorjahr in der Kfz-Haftpflichtversicherung resultiert großteils aus einem besseren Schadenverlauf infolge einiger Großschäden im Vorjahr. In der sonstigen Kraftfahrzeugversicherung stammt das bessere Ergebnis überwiegend aus den gestiegenen Prämieinnahmen und einer höheren Schadenbelastung, welche durch das bessere Ergebnis der Rückversicherung und Auflösung der Schwankungsrückstellung großteils kompensiert wurde. In der Feuer- und Sachversicherung resultiert der Rückgang im versicherungstechnischen Ergebnis aus einigen Großschäden in der Sparte Feuer, sowie einer Zunahme der Schadenbelastung in der Sparte Sturm durch zahlreiche Unwetterschäden. In der Haftpflichtversicherung kam es zu einer deutlich höheren Schadenbelastung im Eigenbehalt, was jedoch durch das bessere Ergebnis der Rückversicherung nicht kompensiert werden konnte. In der Rechtsschutzversicherung und Unfallversicherung sanken die Versicherungsleistungen vor allem für Rechnungsjahresschäden und führten in diesen Sparten zu einem besseren Ergebnis gegenüber dem Vorjahr.

Im indirekten Geschäft stieg das versicherungstechnische Ergebnis gegenüber dem Vorjahr, was auf gestiegene Prämieinnahmen, einem schlechterem Schadenverlauf im Eigenbehalt und dem besseren Ergebnis der Rückversicherung zurückzuführen ist.

2. Lebensversicherung

Das versicherungstechnische Ergebnis in der Lebensversicherung verteilt sich im Berichtszeitraum wie folgt:

Österreich	2017	2016	Veränderung	
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	%
Versicherung mit Überschussbeteiligung	738	958	-219	-22,9
Index- und fondsgebundene Versicherung	-416	-296	-120	40,4
Direktes Geschäft Gesamt	322	661	-339	-51,3

Das versicherungstechnische Ergebnis in der klassischen Lebensversicherung verschlechterte sich im Vergleich zum Vorjahr, obwohl sich die Zuweisung zur Zinszusatzrückstellung im Vergleich zum Vorjahr deutlich verringert hat, aufgrund des deutlich geringeren Kapitalertrages und des höheren Aufwandes für die Gewinnbeteiligung. Aufgrund der gestiegenen Kosten für die Kapitalgarantie in der prämiengeförderten Zukunftsvorsorge verschlechterte sich das versicherungstechnische Ergebnis in der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung.

A3. Anlageergebnis

a. Erträge aus und Aufwendungen für Anlagegeschäfte während des Berichtszeitraums

1. Schaden- und Unfallversicherung

Das Finanzergebnis in der Schaden- und Unfallversicherung verteilt sich im Berichtszeitraum wie folgt:

Österreich	2017	2016	Veränderung	
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	%
Erträge aus Staatsanleihen	73	130	-57	-43,6
Erträge aus Unternehmensanleihen	1.113	1.482	-368	-24,9
Erträge aus Eigenkapitalinstrumenten	2.454	4.340	-1.887	-43,5
Erträge aus Organismen für gemeinsame Anlagen	3.843	3.588	255	7,1
Erträge aus Strukturierten Schuldtitel	310	384	-75	-19,4
Erträge aus Barmittel und Einlagen	21	95	-74	-77,7
Erträge aus Hypotheken und Darlehen	1.864	1.821	43	100,0
Erträge aus Immobilien	9.095	9.944	-850	-8,5
Erträge aus Sonstigen Anlagen	2.530	10.040	-7.510	-74,8
Erträge aus Kapitalanlagen Gesamt	21.302	31.824	-10.522	-33,1
Aufwendungen für Immobilien	-5.301	-4.394	-908	20,7
Aufwendungen für die Vermögensverwaltung	-395	-440	45	-10,3
Aufwendungen für Organismen für gemeinsame Anlagen	-323	-189	-134	70,9
Aufwendungen für Hypotheken und Darlehen	-3.700	0	-3.700	100,0
Verluste aus dem Abgang von Sonstigen Anlagen	-91	-1.923	1.831	-95,3
Verluste aus Kapitalanlagen Gesamt	-9.810	-6.946	-2.865	41,2
Finanzergebnis	11.492	24.878	-13.386	-53,8

2. Lebensversicherung

Das Finanzergebnis in der Lebensversicherung verteilt sich im Berichtszeitraum wie folgt:

Österreich	2017	2016	Veränderung	
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	%
Erträge aus Staatsanleihen	354	558	-204	-36,5
Erträge aus Unternehmensanleihen	3.086	4.071	-985	-24,2
Erträge aus Organismen für gemeinsame Anlagen	7.065	4.078	2.987	73,2
Erträge aus Strukturierten Schuldtitel	52	81	-29	-36,3
Erträge aus Barmittel und Einlagen	0	30	-30	-98,6
Erträge aus Hypotheken und Darlehen	15	12	3	100,0
Erträge aus Immobilien	3.987	4.891	-904	-18,5
Erträge aus Sonstigen Anlagen	4.398	9.846	-5.448	-55,3
Erträge aus Kapitalanlagen Gesamt	18.957	23.567	-4.610	-19,6
Aufwendungen für Immobilien	-2.792	-2.708	-84	3,1
Aufwendungen für die Vermögensverwaltung	-445	-762	316	-41,5
Aufwendungen für Organismen für gemeinsame Anlagen	-116	-96	-21	21,8
Verluste aus dem Abgang von Sonstigen Anlagen	-1	-5	4	-88,5
Verluste aus Kapitalanlagen Gesamt	-3.354	-3.570	216	-6,0
Finanzergebnis	15.603	19.997	-4.394	-22,0

1. Schaden- und Unfallversicherung

Die Erträge aus Kapitalanlagen sanken gegenüber dem Vorjahr von TEUR 31.824 auf TEUR 21.302. Im Vorjahr wurde bei den Erträgen aus Eigenkapitalinstrumenten eine außerordentliche Dividendenausschüttung berücksichtigt. Bei den Erträgen aus Sonstigen Anlagen kam es im Vorjahr zu außerordentlichen Gewinnen beim Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von TEUR 6.023, sowie um TEUR 1.266 höheren Zuschreibungen. Bei den Aufwendungen für Immobilien resultiert die Veränderung aus einer außerordentlichen Wertberichtigung einer Immobilie. Bei den Aufwendungen für Hypotheken und Darlehen musste ebenso eine außerordentliche Wertberichtigung berücksichtigt werden.

2. Lebensversicherung

Die Erträge aus Kapitalanlagen sanken gegenüber dem Vorjahr von TEUR 23.567 auf TEUR 18.957. Im Vorjahr wurde bei den Erträgen aus Organismen für gemeinsame Anlagen zusätzliche Ausschüttungen berücksichtigt. Bei den Erträgen aus Sonstigen Anlagen kam es im Vorjahr zu außerordentlichen Gewinnen beim Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von TEUR 3.146, sowie um TEUR 2.961 höheren Zuschreibungen.

b. Anlagen in Verbriefungen und Verfahren des Risikomanagements für solche Instrumente

Es sind keine Verbriefungen wie zum Beispiel Asset Backed Securities im Bestand und es ist auch in Zukunft nicht geplant in solche Instrumente zu investieren.

c. Direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne und Verluste

Es werden keine Vermögenswerte direkt im Eigenkapital bewertet.

A4. Entwicklung sonstiger Tätigkeiten

a. Beschreibung von sonstigen materiellen Erträgen und Aufwendungen

Im Berichtsjahr gibt es neben den bereits beschriebenen Vorgängen sonstige versicherungstechnische Erträge und Aufwendungen.

In den Sonstigen versicherungstechnischen Erträgen von TEUR 686 (2016: TEUR 535) der Schaden- und Unfallversicherung sind Vergütungen für Feuerschutzsteuer aus der Rückversicherungsabgabe von TEUR 499 (2016: TEUR 440) enthalten. Die Sonstigen versicherungstechnischen Aufwendungen in Höhe von TEUR 2.577 (2016: EUR 3.136) betreffen mit TEUR 908 (2016: TEUR 1.531) Aufwendungen für Pensionen und mit TEUR 1.658 (2016: TEUR 1.587) die Feuerschutzsteuer.

b. Allgemeine Beschreibung von Leasingverpflichtungen

Es bestehen Leasingverpflichtungen für die Zentrale der Niederösterreichische Versicherung AG in St. Pölten. Im Berichtsjahr sind hierfür Aufwendungen von TEUR 999 (2016: TEUR 1.121) angefallen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden zudem erstmals Leasingverpflichtungen für Dienstkraftfahrzeuge in der Höhe von TEUR 11 fällig.

A5. Sonstige Angaben

Im Berichtsjahr gibt es über die oben erwähnten Beschreibungen keine weiteren relevanten Informationen zu wesentlichen Geschäftstätigkeiten und Leistungen.

B. Governance-System

B1. Allgemeine Angaben zum Governance-System

Die Transparenz der Organisation des Unternehmens ist mittels Organigramm, Prozessbeschreibungen und Funktionsprofilen gegeben. Die Strukturen und Abläufe sind flexibel und werden im Hinblick auf strategische Zielsetzungen und betriebliche Erfordernisse laufend optimiert und an allfällige Änderungen rechtlicher Rahmenbedingungen angepasst. Im abgelaufenen Geschäftsjahr gab es keine wesentlichen Änderungen im Governance-System und keine wesentlichen Transaktionen mit dem Unternehmen nahestehenden Personen.

a. Leitlinien

Für die Governance-Funktionen und die internen Kontrollen der kritischen operativen Bereiche existieren Interne Richtlinien. Die einzelnen Richtlinien sind in diesem Abschnitt unter dem Punkt h. aufgelistet.

b. Notfallpläne

Die Prozesse zur Aufrechterhaltung eines Notbetriebs sind im Katastrophenhandbuch definiert. Weitere Notfallpläne durch Einzelrisiken werden direkt in den Abteilungen geführt und sind in der Risikoinventur erfasst. Die informationstechnischen und organisatorischen Voraussetzungen für eine Datenwiederherstellung und Gewährleistung der Services für Basisprozesse sind Thema im Disaster Recovery Plan.

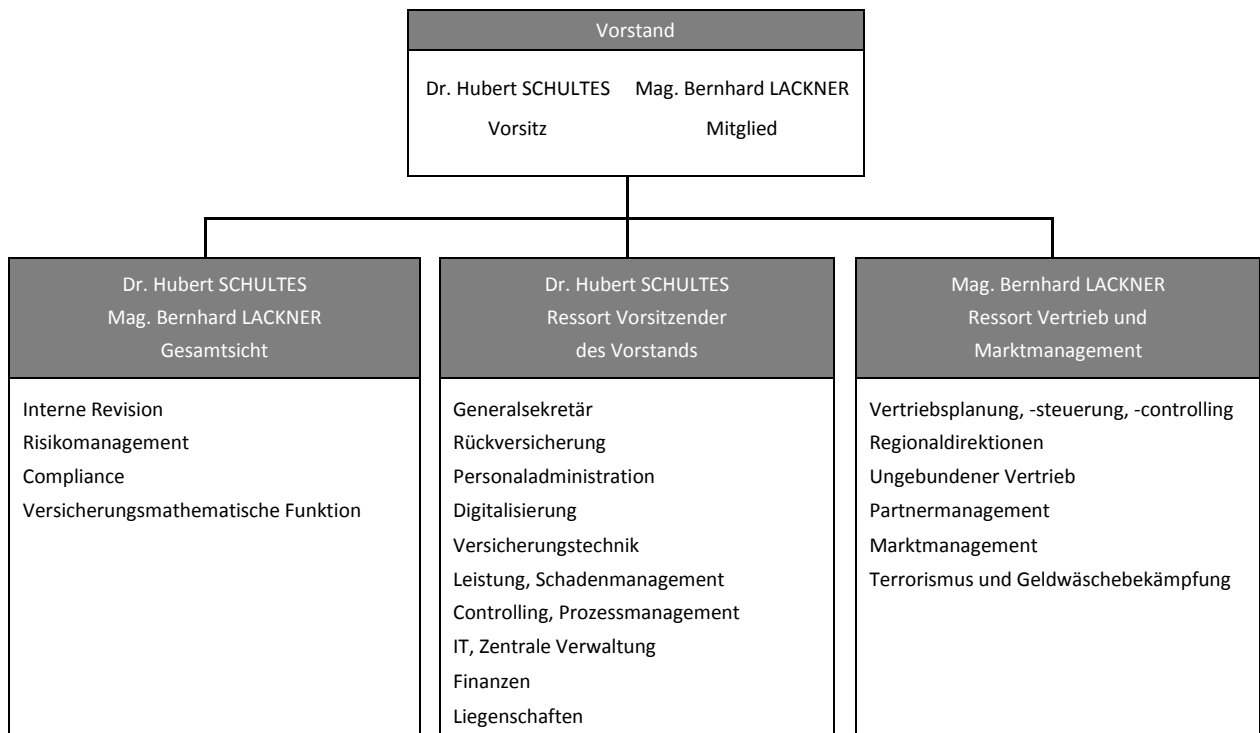
c. Organisation

Die Governance-Funktionen im Sinne der Solvency II – Richtlinie sind eingerichtet. Die Leiter der Governancefunktionen bilden das Governance-Komitee, welches im Bedarfsfall, jedoch mindestens 3-mal pro Jahr zusammentritt. Der Vorstand wird über Themen und Empfehlungen des Komitees informiert.

Governancefunktionen / Stellvertreter

Dipl. Ing. Christian Freibauer MBA Stv. Dipl.-Ing. Patrick Kopatz	Risikomanagement
Dr. Karl Heller Stv. Mag. Barbara Wick	Compliance
Mag. Martin Wirth Stv. Erik Werner	Interne Revision
Dipl. Ing. Silvio Eggner Stv. Mag. Alexander Kausl	Versicherungsmathematische Funktion

d. Organigramm



1. Vorstand

Der Vorstand der Niederösterreichischen Versicherung AG (NV) setzt sich aus zwei bis sechs Vorstandsmitgliedern zusammen (aktuell zwei). Die Bestellung der Vorstandsmitglieder erfolgt durch den Aufsichtsrat, der eines der Vorstandsmitglieder zum Vorsitzenden des Vorstands bestellen kann. Der Vorstand vertritt die Gesellschaft gerichtlich und außergerichtlich. Der Vorstand hat die Gesellschaft unter eigener Verantwortung so zu leiten, wie es das Wohl des Unternehmens unter Berücksichtigung der Interessen der Aktionäre, der Versicherungsnehmer und der Dienstnehmer sowie des öffentlichen Interesses erfordert und sorgt für die Festlegung und Überwachung der internen Grundsätze einer ordnungsgemäßen Geschäftsführung.

2. Zusammenwirken von Vorstand und Aufsichtsrat

Durch eine regelmäßige, umfassende und zeitnahe Berichterstattung des Vorstands an den Aufsichtsrat erhält das Kontrollorgan einen umfassenden Überblick über alle relevanten Themengebiete. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat bei der Erfüllung seiner Aufgaben zu unterstützen. Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat mindestens vierteljährlich über den Gang der Geschäfte und die Lage des Unternehmens im Vergleich zur Vorscheurechnung unter Berücksichtigung der künftigen Entwicklung zu berichten (Erfolgsrechnung pro Quartal). Bei wichtigem Anlass ist dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats stets unverzüglich zu berichten. Ebenso unverzüglich ist der Aufsichtsrat in einem Sonderbericht über Umstände, die für die Rentabilität oder Liquidität der Gesellschaft von erheblicher Bedeutung sind, zu informieren. Der Jahresbericht und die Quartalsberichte sind schriftlich zu erstatten und auf Verlangen des Aufsichtsrats mündlich zu erläutern; sie sind jedem Aufsichtsratsmitglied auszuhändigen. Die Sonderberichte sind schriftlich oder mündlich zu erstatten.

3. Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat besteht aus drei bis zwölf Mitgliedern, die von der Hauptversammlung gewählt werden. Die Mitglieder des Aufsichtsrates werden auf die Dauer von vier Jahren gewählt. Die Funktionsdauer endet mit der Hauptversammlung, welche über die Entlastung für das dritte Geschäftsjahr nach der Wahl beschließt, wobei das Geschäftsjahr, in dem das Aufsichtsratsmitglied gewählt wurde, nicht mitgerechnet wird.

Jedes Mitglied des Aufsichtsrates kann ohne Angabe von Gründen seine Funktion niederlegen. Diese Erklärung ist dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates, im Falle seiner Verhinderung, dem Vorsitzenden-Stellvertreter abzugeben. Sinkt die Zahl der Aufsichtsratsmitglieder unter drei, so hat eine vom Vorstand einzuberufende Hauptversammlung unverzüglich die erforderliche Ergänzungswahl vorzunehmen; sie erfolgt für den Rest der Funktionszeit der ausgeschiedenen Aufsichtsratsmitglieder.

Der Aufsichtsrat wählt aus seiner Mitte einen Vorsitzenden (Präsidenten) und einen Stellvertreter (Vizepräsidenten) auf die Dauer der Funktionsperiode. Willenserklärungen des Aufsichtsrates und seiner Ausschüsse werden namens des Aufsichtsrates von dem Vorsitzenden (Präsidenten) oder dem Stellvertreter abgegeben. Der Aufsichtsrat ist beschlussfähig, wenn alle Mitglieder eingeladen und mindestens drei Mitglieder anwesend sind. Die Einladung kann schriftlich oder auf elektronischem Weg mit Mail erfolgen. Der Aufsichtsrat erstellt seine Geschäftsordnung selbst. In dieser sind auch die in § 95 Abs. 5 Aktiengesetz vorgesehenen Punkte zu regeln.

Der Aufsichtsrat kann aus seiner Mitte einen oder mehrere Ausschüsse bilden und deren Aufgaben und Befugnisse in einer Geschäftsordnung festsetzen. Den Ausschüssen können auch entscheidende Beschlüsse des Aufsichtsrates im Rahmen des Gesetzes übertragen werden. Die Hauptversammlung hat bei der Wahl die fachliche und persönliche Qualifikation der Mitglieder sowie eine fachlich ausgewogene Zusammensetzung des Aufsichtsrats zu berücksichtigen. Die Vorsitzende des Aufsichtsrats hält mit dem Vorstand regelmäßig Kontakt und diskutiert mit ihm die Strategie, die Geschäftsentwicklung und das Risikomanagement des Unternehmens. Der Aufsichtsrat hat eine Hauptversammlung einzuberufen, wenn das Wohl der Gesellschaft dies erfordert.

e. Risikomanagement-Funktion

Die Stabstelle Risikomanagement ist dem Gesamtvorstand unterstellt und fungiert als die zentrale Stelle des Risikomanagement-Systems. Sie erfasst, bewertet und evaluiert die Risiken des Unternehmens, ist verantwortlich für die unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung und interagiert mit der Unternehmensleitung und den Risikoeignern bei der Planung und Umsetzung der Unternehmensstrategie. Das Risikohandbuch enthält detaillierte Informationen zur Verantwortung und Tätigkeit.

f. Compliance-Funktion

Die Compliance-Funktion ist organisatorisch eine Stabstelle des Vorstandes. Sie ist Teil des IKS und hat gegenüber dem Vorstand eine beratende Funktion in Bezug auf Einhaltung geltender Vorschriften und beurteilt die Auswirkung von Änderungen des Rechtsumfeldes. Die Organisation, die Verantwortung und der Tätigkeitsbereich der Compliance-Funktion sind in einer Richtlinie festgelegt.

g. Versicherungsmathematische Funktion

Die versicherungsmathematische Funktion ist organisatorisch eine Stabstelle des Vorstandes. Sie ist für die Überwachung und Koordinierung der Berechnung sowie für die Gewährleistung der Angemessenheit der eingesetzten Methoden bei der Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen zuständig. Sie gibt eine Stellungnahme zur Annahmepolitik und zu den Rückversicherungsvereinbarungen ab und trägt zum ORSA-Prozess sowie zur Umsetzung des Risikomanagement-Systems bei.

h. Interne Revision

Die interne Revision ist eine dem Gesamtvorstand unmittelbar unterstellte Stabstelle. Sie ist mit der Prüfung der Gesetzmäßigkeit, Ordnungsmäßigkeit und Zweckmäßigkeit des Geschäftsbetriebs, der Wirksamkeit und Angemessenheit des IKS sowie des Governance-Systems ständig beauftragt. In einer Richtlinie sind die Grundsätze der Verantwortung und Organisation sowie die Prinzipien der Arbeitsweise dokumentiert.

i. Governance-Gremien und –Richtlinien

1. Permanente Gremien

- Aufsichtsrat

Teilnehmer:

Gesamtvorstand, Aufsichtsratsmitglieder, Generalsekretär

Frequenz:

4 x jährlich

Aufgaben und Kompetenzen:

geregelt im AktG

Kommunikation:

Entscheidende Maßnahmen werden an Bereichs- und Abteilungsleiter kommuniziert.
Revision übermittelt meldepflichtige Feststellungen aus der Revisionstätigkeit an den AR.
Zusätzlich finden laufend Gespräche zwischen Vorstand und dem AR Vorsitzenden und seinem Stellvertreter statt.

- Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates

Teilnehmer:

AR Vorsitzender, AR Vorsitzender Stv., Vorsitzender des Betriebsrates
(AR entsendet vom Betriebsrat), Gesamtvorstand, Leiter Risikomanagement, Leiter Revision
(in der Novembersitzung), Leiter Bereich Finanzen, Generalsekretär, Verantwortlicher Aktuar (in der
Maisitzung), an der Maisitzung nimmt zusätzlich der Abschlussprüfer teil.

Frequenz:

2 x jährlich

Aufgaben und Kompetenzen:

In der Maisitzung prüft der Ausschuss den erweiterten Jahresabschluss, den Vorschlag für die Gewinnverteilung und den Lagebericht sowie den Solvency Financial Conditional Report. Zusätzlich präsentiert das Risikomanagement den ORSA Bericht, der verantwortliche Aktuar den Aktuarsbericht. In der Sitzung im November werden im Ausschuss wesentliche Prozesse in der Versicherung zur Kenntnis gebracht. Der Fokus liegt insbesondere auf den Prozessen in der Rechnungslegung sowie auf dem internen Kontrollsystem. Zusätzlich wird der Bericht der Revision und der Risikobericht präsentiert und diskutiert.

Kommunikation:

Die Ergebnisse werden an den AR vom AR Vorsitzenden kommuniziert.

- Vorstandssitzungen

Teilnehmer:

Gesamtvorstand, Generalsekretär, themenspezifische Auskunftspersonen

Frequenz:

mindestens 1 x monatlich

Aufgaben und Kompetenzen:

Vorstandsentscheidungen zur Gesamtstrategie, Steuerung des Unternehmens

Kommunikation:

Protokoll wird an die erweiterte Geschäftsleitung versendet.

Maßnahmen werden an betroffene Bereichs-, Abteilungsleiter und Mitarbeiter kommuniziert.

- ALM/Veranlagungs-Komitee

Teilnehmer:

Vorstand, Leiter Risikomanagement, verantwortlicher Aktuar
versicherungsmathematische Funktion, Leiter Bereich Finanzen, Leiter Bereich Liegenschaften,
Leiter Rechnungswesen, Leiter Veranlagung

Frequenz:

3 x jährlich

Aufgaben und Kompetenzen:

Erörterung der Risikobeurteilung des Unternehmens (Risikotragfähigkeit und Limite),
aktuelle Kapitalmarktentwicklung, Darstellung der Performance und Risiken der
Vermögensveranlagungen; Einleitung von Steuerungsmaßnahmen insb. Veranlagungspolitik,
Gewinnbeteiligung, etc.

Kommunikation:

Entscheidende Maßnahmen werden protokolliert und an Bereichs- und
Abteilungsleiter kommuniziert.

- ORSA-Komitee

Teilnehmer:

Vorstand, Leiter Governancefunktionen, Leiter Bereich Versicherungstechnik, Rückversicherung,
Leiter Bereich Finanzen, Leiter Bereich Liegenschaften, Leiter Veranlagung, Leiter Rechnungswesen

Frequenz:

1 x jährlich vollumfänglich; 1 x jährlich im eingeschränkten Komitee (PRE-ORSA)

Aufgaben und Kompetenzen:

Erörterung der Risikobeurteilung des Unternehmens; Einleitung von Steuerungsmaßnahmen
insb. Produktentwicklung, Kapital- und Geschäftsplanung

Kommunikation:

ORSA-Bericht wird an den Aufsichtsrat (Prüfungsausschuss) kommuniziert;
Die Teilnehmer haben die Entscheidungen ihres Verantwortungsbereiches an die
wesentlichen Stellen zu kommunizieren; ORSA wird an die FMA übermittelt.

- Governance-Komitee

Teilnehmer:

Leiter Governance Funktionen

Frequenz

3 x im Jahr

Aufgaben und Kompetenzen:

im Rahmen der einzelnen Funktionen geregelt

Kommunikation:

Information an Vorstand, Ergebnisse und Maßnahmen werden an betroffene Bereichs-,
Abteilungsleiter und Mitarbeiter kommuniziert.

- Erweiterte Geschäftsleitung

Teilnehmer:

Mitglieder der erweiterten Geschäftsleitung

Frequenz:

mehrmals im Jahr, abhängig von der Anzahl an Planungs- und Strategieklausuren (zumindest 2 x im Jahr), zusätzlich an den Projekttagen (mind. 2 x im Jahr)

Aufgaben und Kompetenzen:

Abstimmung der Umsetzung der Geschäftsstrategie und der wesentlichen Projekte und Maßnahmen

Kommunikation:

Information an Vorstand, Ergebnisse und Maßnahmen werden an betroffene Bereichs-, Abteilungsleiter und Mitarbeiter kommuniziert

- Koordinierungssitzung Compliance

Teilnehmer:

Vorstand, Leiter und Stellvertreter Compliance, Bereichsverantwortliche für Compliance, Leiter Governance Funktionen

Frequenz:

3 x jährlich

Aufgaben und Kompetenzen:

Bereichsberichte, Rechtsmonitoring, Policies, Überprüfung der Compliance relevanten Prozesse

Kommunikation:

Protokoll wird an die Teilnehmer versendet.

Maßnahmen werden an betroffene Bereichs-, Abteilungsleiter und Mitarbeiter kommuniziert.

- Krisenstab

Teilnehmer:

Vorstand, Marketing, Schadenmanagement, Rückversicherung, Personal, Risikomanagement, interne Revision, IT, zentrale Verwaltung, Finanzen

Frequenz:

1 x jährlich

Aufgaben und Kompetenzen:

Überprüfung Notfallpläne und deren Aktualisierung, Planung und Beurteilung der Notfalltests

Kommunikation:

Ergebnisse werden protokolliert und an die Entscheidungsträger kommuniziert.

2. Richtlinien Governance-Funktionen – Verantwortung

- Risikohandbuch - Risikomanagement
- Own Risk and Solvency Assessment - Risikomanagement
- Asset Liability Management-Richtlinie - Risikomanagement
- Richtlinie zur Compliance Policy - Compliance
- Handbuch Interne Revision - Interne Revision
- Fit & Proper Richtlinie - Compliance
- Datenqualitäts-Richtlinie - Zentrales Aktuariat Schaden/Unfall und Leben
- Richtlinie zur Versicherungsmathematischen Funktion - Zentrales Aktuariat Schaden/Unfall und Leben
- Governance Richtlinie - Interne Revision
- Leitlinie für die Erstellung und Aktualisierung von Leitlinien, Richtlinien und Handbücher - Interne Revision

3. Richtlinien interne Kontrollen (IKS) – Verantwortung

- Richtlinie zur Vermögensveranlagung - Finanzen
- Handbuch IKS Finanzen - Finanzen
- Handbuch IKS Service - Service
- Handbuch IKS Service Rechtsschutz - Rechtsschutz
- Handbuch IKS Inkasso - Inkasso
- Handbuch IKS IT - IT
- Handbuch IKS Versicherungstechnik - Versicherungstechnik
- Handbuch IKS Makler – Ungebundener Vertrieb
- Handbuch IKS Vertriebsplanung, -controlling und Personalentwicklung - VPC & PE
- Handbuch IKS Zentrale Verwaltung - Zentrale Verwaltung
- Reserverichtlinie - Service
- Rückversicherungs-Richtlinie - Rückversicherung
- Richtlinie zum Beschwerdemanagement - Compliance-Verantwortlicher
- Vergütungsrichtlinie - Personal
- Veröffentlichungsrichtlinie - Finanzen
- Richtlinie zum Kapitalmanagement - Risikomanagement
- Outsourcing-Richtlinie - Risikomanagement
- Katastrophenhandbuch - Risikomanagement
- Disaster Recovery Plan - IT
- Geldwäsche-Richtlinie - Geldwäsche-Beauftragter
- Richtlinie Insiderhandel-Compliance - Compliance-Verantwortlicher
- Datenschutzrichtlinie - Compliance-Verantwortlicher
- Richtlinie zur Erfüllung der FATCA-Verpflichtungen - Vertrieb

4. Interne Berichte

- Aufsichtsrat-Berichte
- Berichte Prüfungsausschuss
- ALM/Veranlagungs-Bericht
- Risikobericht ((Pre-)ORSA)
- Monatsberichte
- Compliance-Bericht
- Berichte Interne Revision
- Bericht Insiderhandel
- Bericht Geldwäsche
- Bericht der versicherungsmathematischen Funktion

5. Sonstige Limite und Kompetenzen

- Unterschriften- und Zahlungsordnung (Intranet)
- Annahmerichtlinien (Intranet)
- Prozesslandkarte (Prozessmanagement)
- Funktionsprofile (Bereiche)

j. Angemessenheit Governance System

Das Governance-System der Niederösterreichische Versicherung AG entspricht den gesetzlichen Vorgaben und den Vorgaben der FMA und ist wirksam. Die gesetzlich definierten Governance Funktionen (Risikomanagement, Compliance, Versicherungsmathematische Funktion, Interne Revision) sind eingerichtet und werden von Mitarbeitern ausgeübt, die den Fit&Proper Kriterien gemäß der internen Leitlinie, den gesetzlichen Vorgaben und den Vorgaben der FMA entsprechen. Die Interne Revision prüft regelmäßig Teilbereiche des Governance-Systems und berichtet darüber dem Vorstand und gegebenenfalls dem Aufsichtsratsvorsitzenden. Das Governance-System

unterliegt einer regelmäßigen internen Überprüfung durch die Verantwortlichen selbst. Interne und externe Schulungen stellen sicher, dass die Governance Funktionen ihren Aufgaben entsprechend die aktuellen Bestimmungen erfüllen können. Die Governance Funktionen wirken im Rahmen ihrer Tätigkeit laufend auf eine Verbesserung des Governance-Systems hin und unterstützen die anderen Bereiche der Niederösterreichische Versicherung AG darin, Verbesserungen in den betrieblichen Abläufen zu identifizieren und zu implementieren. Das Governance-System der Niederösterreichische Versicherung AG ist unter Berücksichtigung ihrer Größe und regionalen Tätigkeit angemessen.

k. Grundsätze der Vergütungspolitik

Die Vergütungspolitik steht mit den Werten der Geschäftsstrategie im Einklang, soll die Bindung qualifizierter Mitarbeiter an das Unternehmen fördern und ist mit der Risikostrategie vereinbar.

Wo Vergütungssysteme sowohl fixe als auch variable Bestandteile enthalten, stellt die fixe Komponente einen ausreichend hohen Anteil der Gesamtvergütung dar und verhindert eine übermäßige Abhängigkeit von der variablen Komponente, einschließlich der Möglichkeit der Zahlung keiner variablen Komponente. Der Aufsichtsrat genehmigt die allgemeinen Grundsätze der Vergütungspolitik. Das Vergütungsmanagement erfolgt grundsätzlich durch den Vorstand. Das Vergütungsmanagement gegenüber dem Vorstand erfolgt durch das Präsidium des Aufsichtsrates. Über wesentliche Veränderungen der Vergütungspolitik wird der Aufsichtsrat vom Vorstand informiert. Alle Regeln der Vergütungspolitik gemäß VAG werden eingehalten. All-In Verträge werden mit einer klaren Konzentration auf Leistungsträger abgeschlossen. Die Grundsätze gelten für alle Mitarbeiter, wobei die Vorstände, die Schlüssel- und Führungskräfte jedenfalls variable Gehaltsbestandteile erhalten. Diese betragen zwischen 7 und 50%. Aufsichtsräte erhalten fixe Beträge und Sitzungsgeld.

Mit Teilnehmern am Programm "Führen mit Zielen" (FMZ) oberhalb eines festgelegten Schwellenwertes ist vereinbart, dass die Auszahlung der Vergütung zeitlich verzögert erfolgt, und dadurch an die zukünftige Entwicklung der Leistung und der Risiken gekoppelt ist. Das Unternehmen gewährt den in das Vergütungssystem einbezogenen Personen eine Reihe von zusätzlichen Leistungen. Dies betrifft betriebliche Altersversorgung, Versicherungsschutz und sonstige Begünstigungen, die als Sozialkatalog allen Mitarbeitern zugänglich sind.

Die Niederösterreichische Versicherung AG definiert die erwartete Performance klar durch ein strukturiertes Performance-Management-System (Zielvereinbarungen und Leistungsfeststellungen) und verwendet dieses als Grundlage für Vergütungsentscheidungen. Als individuelles Erfolgskriterium für die Teilnehmer am FMZ ist primär die Erfüllung der getroffenen Zielvereinbarung definiert. Die Ziele orientieren sich vorherrschend an dem für diese Stelle zu erwartenden Pensum an Erledigung von Geschäftsfällen. Als kollektive Erfolgsfaktoren sind in der Zielvereinbarung darüber hinaus die Erzielung ausgewählter Unternehmenskennzahlen durch das Unternehmen definiert, wobei die ausgewählten Kennzahlen sich an der langfristigen gedeihlichen Entwicklung des Unternehmens orientieren. Die erfolgreiche Erfüllung der Zielvereinbarung (100%) bringt für Teilnehmerinnen und Teilnehmer am FMZ den Anspruch auf die volle vereinbarte erfolgsabhängige variable Vergütung mit sich. Je nach Unter- oder Übererfüllung einzelner Ziele ergibt sich eine Gesamtbewertung, die eine höhere erfolgsabhängige variable Vergütung nach sich zieht oder zu einer Verminderung der erfolgsabhängigen variablen Vergütung führt.

Die Bezüge der leitenden Angestellten gemäß §80 (1) AktG betragen im abgelaufenen Geschäftsjahr TEUR 1.189 (2016: TEUR 1.267). Aufwendungen für Abfertigungen oder Pensionen sind für diesen Personenkreis in Höhe von TEUR 122 (2016: TEUR 120) angefallen.

Für Mitglieder des Vorstandes und Mitglieder der erweiterten Geschäftsleitung bestehen Pensionszusagen. Die Verpflichtungen aus Pensionszusagen sind durch Pensionsrückdeckungsverträge abgesichert. Für Aufsichtsratsmitglieder bestehen keine Zusatzpensionsregelungen.

B2. Anforderung an die fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit

a. Anforderungen an Mitarbeiter in Schlüsselfunktionen

Für Vorstand, Aufsichtsrat und Inhaber von Schlüsselfunktionen gelten aufgrund ihrer Verantwortung für die Leitung und Überwachung des Unternehmens spezifische Anforderungen in Bezug auf ihre fachlichen und persönlichen Kompetenzen, abgestuft nach dem jeweiligen Verantwortungsgrad.

Unter Proper Anforderungen wird die Zuverlässigkeit und Ehrenhaftigkeit von Funktionsträgern verstanden. Eine Person ist geeignet, wenn Handlungen, Verhalten und Einstellungen in der Vergangenheit und in der Gegenwart keinen Zweifel an der Integrität, Gewissenhaftigkeit und Aufrichtigkeit zulassen.

b. Vorgehen des Unternehmens bei der Bewertung von Fit&Proper Kriterien

Die Fit&Proper Kriterien sind in der Niederösterreichische Versicherung AG für die folgenden Personenkreise in einer Richtlinie wie folgt definiert:

4. Vorstand

Zur Einschätzung der Eignung eines Vorstandsmitglieds sind folgende, durch theoretische Ausbildung oder praktische Erfahrung erworbene Kenntnisbereiche zu berücksichtigen.

Ausbildung: Absolvierung facheinschlägiger Studien und Lehrgänge bzw. externer oder interner Schulungen oder entsprechende Aus- und Weiterbildung

Ausreichende Berufserfahrung, insbesondere Leitungserfahrung, als Führungskraft oder Experte; diese ist jedenfalls anzunehmen, wenn eine zumindest dreijährige leitende Tätigkeit bei einem Unternehmen vergleichbarer Größe und Geschäftsart nachgewiesen wird.

Kenntnisse in den Bereichen:

- Versicherungs- und Finanzmärkte
- Geschäftsstrategie und Geschäftsmodell
- Governance-System
- Finanzanalyse (Rechnungswesen) und versicherungsmathematische Analyse
- Regulatorischer Rahmen und regulatorische Anforderungen (aufsichtsbehördliche Regelungen)

Bei der Auswahl von neu zu bestellenden Vorstandsmitgliedern ist die zuständige Stelle für die Eignungsbeurteilung der Aufsichtsrat als Kollektivorgan. Im Rahmen der Bestellung muss ein aktueller ausführlicher Lebenslauf, das Abschlusszeugnis des höchsten Bildungsabschlusses, ein aktueller Strafregisterauszug sowie weitere Angaben zur persönlichen Zuverlässigkeit vorgelegt werden.

Die FMA kann die Bestellung von Personen zu Vorstandsmitgliedern im Rahmen einer Fit & Proper Prüfung ablehnen.

Vorstand

Dr. SCHULTES

Vorstandsvorsitzender

Mag. LACKNER

Vorstandsmitglied

5. Mitglieder des Aufsichtsrates

Zur Einschätzung der Eignung eines Aufsichtsrats sind folgende, durch theoretische Ausbildung oder praktische Erfahrung erworbene Kenntnisbereiche zu berücksichtigen:

Aufsichtsräte haben über die notwendige Erfahrung und Branchenverständnis zu verfügen und sollen in der Lage sein, nach Maßgabe ihrer jeweiligen spezifischen Ausbildung und Berufserfahrung Entscheidungen des Managements kritisch zu hinterfragen.

Eine längerfristige Tätigkeit im Bereich der öffentlichen Verwaltung, bei Selbstverwaltungsträgern, in religiösen Einrichtungen, im (Fach-)Hochschulbereich oder als politischer Mandatar kann die erforderliche Erfahrung und Qualifikation für diese verantwortungsvolle Aufgabe ebenfalls erbringen.

Grundlegende Kenntnis in den Bereichen:

- Wesentliche Rechte und Pflichten der Geschäftsleitung und des Aufsichtsrats
- Funktionsweise und Struktur des Unternehmens
- Ausschusswesen des Aufsichtsrats
- Fachwissen zumindest in jenem Ausmaß, das die Person zur Mitwirkung an einer Kollektiventscheidung des Aufsichtsrats im Bereich der Überwachung und Kontrolle der Geschäftsleitung befähigt.
- Kenntnis und Verständnis der im Hinblick auf die Aufsichtsfunktion besonders relevanten gesellschafts- und aufsichtsrechtlichen Normen.

Für den **Vorsitzenden des Aufsichtsrats** darüber hinaus:

Die für die Aufsichtsrats Tätigkeit relevanten regulatorischen Rahmenbedingungen, insbesondere

- die wichtigsten Bestimmungen und Inhalte des europäischen Versicherungsaufsichtsrechts (soweit national umgesetzt und anwendbar)
- die zentralen Bestimmungen des VAG
- Grundkenntnisse des Gesellschaftsrechts
- Kenntnisse der Satzung des Unternehmens und der Geschäftsordnungen der Leitungs- bzw. Überwachungsgremien
- Kenntnis und Verständnis der im Hinblick auf die Vorsitzfunktion besonders relevanten gesellschafts- und aufsichtsrechtlichen Normen

Bei der Auswahl von neu zu bestellenden Aufsichtsratsmitgliedern ist die zuständige Stelle für die Eignungsbeurteilung der Aufsichtsrat als Kollektivorgan. Im Rahmen der Bestellung wird mit Ausnahme der vom Betriebsrat entsandten Mitglieder ein aktueller ausführlicher Lebenslauf, ein aktueller Strafregisterauszug sowie weitere Angaben zur persönlichen Zuverlässigkeit vorgelegt.

Aufsichtsrat

Dipl.-HLFL-ING. Josef PLEIL (bis 18.05.2017)	Vorsitzender des Aufsichtsrates
DI Franz RAAB (ab 18.05.2017)	Vorsitzender des Aufsichtsrates
Otto AUER (ab 18.05.2017)	Vorsitzender Stellvertreter des Aufsichtsrates
Mag. Hannes BOGNER	Mitglied des Aufsichtsrates
Mag. Klaus BUCHLEITNER	Mitglied des Aufsichtsrates
Dr. Johann FREILER (bis 18.05.2017)	Mitglied des Aufsichtsrates
Dipl. Ing. Dr. Johann LANG	Mitglied des Aufsichtsrates
Dipl. KH-BW Peter MASCHAT (ab 18.05.2017)	Mitglied des Aufsichtsrates
Theresia MEIER	Mitglied des Aufsichtsrates
Dipl.-Ing. Felix MONTECUCCOLI	Mitglied des Aufsichtsrates
Mag. Matthäus NIMMERSVOLL (bis 18.05.2017)	Mitglied des Aufsichtsrates
Mag. Alfred RIEDL	Mitglied des Aufsichtsrates
Abg. Z. NR Johannes SCHMUCKENSCHLAGER	Mitglied des Aufsichtsrates
Karl KRIMMEL (Vorsitzender) (Betriebsrat)	Mitglied des Aufsichtsrates
Eva BRUNNHUBER (Betriebsrat)	Mitglied des Aufsichtsrates
Andreas MÜNZ (ab 28.11.2017) (Betriebsrat)	Mitglied des Aufsichtsrates
Anton PFEIFER (bis 26.09.2017) (Betriebsrat)	Mitglied des Aufsichtsrates
Josef WAGNER (Betriebsrat)	Mitglied des Aufsichtsrates
Gottfried ZELENKA (Betriebsrat)	Mitglied des Aufsichtsrates

6. Schlüsselfunktionen

Jede Schlüsselfunktion muss ausreichende theoretische und praktische Berufserfahrung haben, eine fachspezifische Ausbildung oder Berufserfahrung mit Weiterbildung. Für den konkreten Aufgabenbereich relevante Detailkenntnisse sind in den jeweiligen mit dem Vorstand abgestimmten Funktionsprofilen festgehalten. Darüber hinaus muss die Schlüsselfunktion über ausreichende Kenntnisse in den Bereichen:

- Versicherungs- und Finanzmärkte entsprechend der jeweiligen Funktion
- Geschäftsstrategie und Geschäftsmodell entsprechend der jeweiligen Funktion
- Governance-System
- Finanzanalyse (Rechnungswesen) und versicherungsmathematische Analyse (beim Leiter der Risikomanagement-Funktion bzw. Leiter der versicherungsmathematischen Funktion)
- Kenntnisse der Versicherungs- und Finanzmathematik (beim Leiter der versicherungsmathematischen Funktion).
- Regulatorische Rahmenbedingungen entsprechend der jeweiligen Funktion.

Die Bestellung von Schlüsselfunktionen erfolgt durch den Vorstand. Im Rahmen der Bestellung muss ein aktueller ausführlicher Lebenslauf, das Abschlusszeugnis des höchsten Bildungsabschlusses, ein aktueller Strafregisterauszug, ein strukturierter Personalfragebogen sowie weitere Angaben zur persönlichen Zuverlässigkeit vorgelegt werden.

Eine allfällige (je nach Funktion) positive Stellungnahme der FMA ist Voraussetzung.

Governancefunktionen

Dipl. Ing. Christian Freibauer MBA	Risikomanagement
Dr. Karl Heller	Compliance
Mag. Martin Wirth	Interne Revision
Dipl. Ing. Silvio Eggner	Versicherungsmathematische Funktion / Verantwortlicher Aktuar

Weitere Schlüsselfunktionen

Ing. Andreas Wurzenberger BA (bis 28.2.2017: Elisabeth Eigenbauer)	Leitung Veranlagung
--	---------------------

Die Verwaltungsorgane der Gesellschaft und die Schlüsselfunktionen werden durch Vorträge externer und interner Referenten und durch Seminare geschult. Dies wird im Seminarverwaltungsprogramm der Niederösterreichische Versicherung AG dokumentiert. Weiterbildungsverpflichtungen, die im Rahmen der Mitgliedschaft in externen Institutionen (z.B. Sektion der anerkannten Aktuare) bestehen, werden laufend eingehalten und dokumentiert.

B3. Risikomanagementsystem einschließlich der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung

a. Risikomanagement System

1. Vorgehensweise

Die jährliche Risikoinventur, die die vollständige Identifikation der wesentlichen Risiken sowie deren Bewertung enthält, wird in Zusammenarbeit mit den Risikoeignern durchgeführt. Über unterjährig neu auftretende, signifikante Risiken ist die Stabstelle vom Risikoeigner unverzüglich zu informieren. Die Umsetzung definierter Maßnahmen wird durch diese kontrolliert. Generell ist bei Änderungen in signifikanten Risikofeldern die Stabstelle Risikomanagement detailliert zu informieren und bei Bedarf beizuziehen. Die Verantwortung der Informationsbereitstellung trägt der jeweils Hauptverantwortliche der folgenden Aktivitäten: die Einführung neuer Produkte, die Veränderung der Rückversicherung in wesentlichen Punkten, grundlegende Verschiebungen in der Asset Allocation sowie einer Änderung der Reservierungspraxis.

2. Identifikation, Bewertung, Steuerung und Überwachung der Risiken

Jedes Risiko enthält eine Risikobeschreibung und wird einem Arbeitsablauf zugeordnet. Bei der Benennung der Risiken und der Prozesse wird auf Übersichtlichkeit und Vollständigkeit geachtet. Die Risiken und alle damit verbundenen Informationen werden in der zentralen Risikomanagementdatenbank geführt und nach einem einheitlichen Schema bezüglich Eintrittswahrscheinlichkeit, Höhe und Risikoentwicklung bewertet. Zusätzlich wurden Informationen bezüglich Kontrollprozesse, Messungen, Notfallpläne und Verantwortlichkeit definiert und erfasst. Grundsätzlich werden nur Risiken in die Inventur aufgenommen, deren Jahresschadenpotenzial auf mindestens TEUR 100 eingeschätzt wurde. Die Festlegung der Bewertung erfolgt im Konsens mit den betroffenen Abteilungen und standardisiert für das Gesamtunternehmen.

Die Eintrittswahrscheinlichkeiten definieren sich einerseits aus der Erwartungshaltung und andererseits aus den Erfahrungen der Vergangenheit und werden wie folgt kategorisiert:

I Hohe Eintrittswahrscheinlichkeit	Eintritt innerhalb eines Jahres ist zu erwarten oder Eintritt empirisch in den vergangenen drei Jahren
II Mittlere Eintrittswahrscheinlichkeit	Eintritt innerhalb von drei Jahren ist zu erwarten oder Eintritt empirisch in den vergangenen acht Jahren
III Mittlere Eintrittswahrscheinlichkeit	Eintritt innerhalb von acht Jahren ist zu erwarten oder Eintritt empirisch in den vergangenen fünfzehn Jahren
IV Sehr niedrige Eintrittswahrscheinlichkeit	Eintritt innerhalb von fünfzehn Jahren ist zu erwarten oder Eintritt empirisch in den vergangenen hundert Jahren
V Unwahrscheinlich	Risiko, das die Niederösterreichische Versicherung AG noch nie betroffen hat, aber in der Assekuranz allgemein bekannt ist

Die Risikohöhen wurden in Abstimmung mit der Risikotragfähigkeit der Niederösterreichische Versicherung AG gewählt. Weitere Bestimmungsfaktoren waren die durchschnittlichen Ergebnisse der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit der vergangenen Jahre.

A 650.000 TEUR	Ruin (2017 ausgewiesenes Eigenkapital und aktivseitige Reserven)
B 325.000 TEUR	Hälfte des Eigenkapitals inkl. Reserven
C 25.000 TEUR	
D 5.000 TEUR	
E 1.000 TEUR	
F 100 TEUR	

Die genannten Werte stellen Dimensionen dar, sie sind nicht als Von-bis-Werte zu verstehen. Das bedeutet, dass sowohl TEUR 70 als auch TEUR 200 der Klasse F zugeordnet werden. Im Zweifel wurde immer die höhere Kategorie gewählt. Ziel der Risikosteuerung ist primär eine angemessene Begrenzung der wesentlichen Risiken. Die Risikosteuerung baut auf den Ergebnissen der Risikobewertung auf. Die Stabstelle Risikomanagement prüft laufend, ob die bestehenden Kontrollprozesse ausreichend sind, das vorhandene Gefährdungspotenzial wirksam zu begrenzen und leitet bei Bedarf weitere risikopolitische Maßnahmen in Abstimmung mit den Risikoeignern ein. Es ist das Ziel, dass für jedes in der Risikoinventur erfasste Risiko - und somit signifikante Risiko - ein wirksamer Kontrollprozess zugeordnet ist. Zur Unterstützung der Risikoanalyse wird das Unternehmensmodell MoSes eingesetzt. Es erlaubt die Bestimmung bestimmter Zielgrößen wie Eigenkapital und das versicherungstechnische Ergebnis im stochastischen Umfeld sowohl für die Lebensversicherung als auch für die Schaden- und Unfallversicherung. Dabei wird keine Punktschätzung durchgeführt sondern Eintrittswahrscheinlichkeiten für unterschiedliche Ergebnisse berechnet. Es wird eine unternehmensweite Betrachtung vorgenommen, Risiken werden also nicht isoliert sondern übergreifend bewertet. Der Hauptbestandteil der Risikoüberwachung ist das interne Kontrollsystem. Ergänzt wird das System durch Limite, die im Rahmen der Risikosteuerung definiert werden. Eine besondere Rolle bei der Festlegung etwaiger Limite nehmen die Resultate des Unternehmensmodells MoSes ein. Die wesentlichen Komponenten des internen Kontrollsystems sind die Unterschriften- und Zahlungsordnung, das Organigramm, die abteilungsinternen Regelungen und Kontrollen, die Erfassung dieser im Rahmen der Risikoinventur und deren Zuordnung zu Risiken und Ablaufprozessen.

3. Berichterstattung und Einfluss auf den Entscheidungsprozess

Eine jährliche Auswertung und Zusammenfassung der risikomanagementrelevanten Daten mit Einbeziehung der unternehmensweiten Risikosituation wird dem Gesamtvorstand zur Verfügung gestellt. Dieser Jahresbericht stellt die unternehmensweite Risikosituation dar. Zusätzlich wird die erweiterte Geschäftsleitung über die aktuellen Risiken informiert. Eine signifikante Änderung eines Risikos wird dem Vorstand unverzüglich zur Kenntnis gebracht. Eine Zusammenfassung der Risikosituation wird im Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats vorgestellt. Eine Beobachtung signifikanter Risiken wird durch die Aufnahme von Indikatoren in das Regelberichtswesen erreicht. Eine besondere Rolle nimmt dabei der Monatsbericht für den Vorstand ein. Weiters wird im Zuge der regulatorischen Selbsteinschätzung des Gesamtsolvabilitätsprozesses ein Bericht erstellt, der mit dem Vorstand und dem führenden Management diskutiert wird. Etwaige Schlussfolgerungen daraus werden dokumentiert. Dreimal jährlich finden Sitzungen im Veranlagungskomitee statt. An zwei Terminen erstellt das Controlling und Risikomanagement parallel dazu eine ALM und Risikotragfähigkeitsberechnung. Basierend auf diesen Informationen werden Entscheidungen zur strategischen Asset Allocation und angrenzenden Themenfeldern wie Veranlagungslimite und der Gewinnbeteiligung getroffen und dienen dem Management als zusätzliche Entscheidungshilfe für Investitionen und Geschäftsplanung.

4. Ergebnis und Quantifizierung

a. Risikokategorien und deren Quantifizierung

Risikohöhe TEUR	Eintrittswahrscheinlichkeit					Gesamt Anzahl
	V unwahrscheinlich	IV sehr selten	III selten	II möglich	I häufig	
650.000	0	0	0	0	0	0
325.000	0	1	0	0	0	1
25.000	4	3	5	3	5	20
5.000	1	13	11	6	8	39
1.000	10	16	23	13	12	74
100	4	33	28	17	29	111

In der Niederösterreichische Versicherung AG wurden 245 Risiken identifiziert, die ein Jahresschadenpotential von mehr als TEUR 100 aufweisen. 111 Risiken sind der niedrigsten Höhenkategorie F (TEUR 100) zugeordnet.

Die Verteilung der Risiken nach Kategorien weist folgendes Bild auf:

Risikokategorie	Anzahl
Kreditrisiko	11
Marktrisiko	13
Operationales Risiko	162
Reputationsrisiko	10
Strategisches Risiko	21
Versicherungstechnisches Risiko S/U und LV	23
Liquiditätsrisiko	5
Gesamt	245

Mittels der Bewertung durch Risikohöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit stellen das Marktrisiko, das Strategierisiko und das versicherungstechnische Risiko die drei größten Risiken dar. Dies bestätigen auch die Ergebnisse aus der Standardmodellberechnung, in der das versicherungstechnische Risiko der Schaden- und Unfallversicherung sowie das Marktrisiko als bedeutendste Risikopositionen identifiziert wurden.

b. Beschreibung der Durchführung der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung

Der ORSA wird im Rahmen der laufenden Entwicklung der Geschäftsstrategie durchgeführt und ist mit der Mittelfristplanung eng verzahnt. Die Erstellung erstreckt sich über das ganze Geschäftsjahr, und zwischenzeitlich finden diverse Abstimmungsformate (ALM und Veranlagungskomitee, Pre-ORSA, Budgetierung und Mittelfristplanung, Strategieklausur, ORSA Komitee) statt. Der endgültige ORSA Bericht integriert die Ergebnisse und enthält die abgestimmte Gesamtsicht des Unternehmens, welcher dann an die Finanzmarktaufsicht übermittelt wird. Der ORSA findet jährlich statt. Bei einer signifikanten Änderung des Risikoprofils bzw. externen Ereignissen mit wesentlichen Auswirkungen wird ein außerordentlicher ORSA durchgeführt.

Im Rahmen der **Pre-ORSA Phase (SCR Berechnung, ALM Berechnung)** werden folgende Tätigkeiten vorgenommen:

1. Erstellung Lebendetailmodell und Schaden/Unfall DFA-Modell
2. Standardmodell Berechnung (Solvency II / Säule I)
 - Bewertung Aktiva (Markwerte bzw. Modellwerte)
 - Bewertung Passiva (Best Estimate Leben und S/U)
 - Berechnung des Solvenzkapitalbedarfs
3. Durchrechnung Aktiv-Passiv Management
 - Leben und Schaden/Unfall getrennt und zusammengeführt
 - Approximation Solvency II Ratios
 - Projektion des Solvenzkapitalbedarfs
4. Erstellung Stresstests und Szenarioanalysen
5. Bestimmung Risikotragfähigkeit
6. Überprüfung Limite
7. Rückführung an die Finanzplanung (bzw. Kapitalmanagement)
8. Abhaltung ALM-Veranlagungskomitee
 - Besprechung der Aufbereitung und Dokumentation der Ergebnisse
9. Pre ORSA – Besprechung und Übergabe an Finanz

In der **ORSA Endberichtsphase** werden folgende Tätigkeiten vorgenommen:

1. Integration Risikoinventur
2. Aktualisierung der Plandaten
3. Eventuelle Neuberechnung und Abgleich
4. Abhaltung ALM-Veranlagungskomitee
5. Prüfung und Genehmigung durch Vorstand im Rahmen des ORSA Treffens
6. Übermittlung des genehmigten ORSA Berichts an FMA

Eine detaillierte Prozessbeschreibung wird gemeinsam von Risikomanagement und Aktuariat gepflegt.

Die qualitative Bewertung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs wird durch eine Beschreibung/Bewertung der bedrohlichen Risiken komplettiert (Risikoinventur). Eine Liste der bedrohlichen bzw. materiellen Risiken wird aus der Risikoinventur erstellt und gesondert dem Vorstand zur Kenntnis gebracht.

Die Einschätzung/Bewertung der materiellen Risiken wird durch einen weiten Bereich von Stresstests oder Szenarioanalysen untermauert (siehe Kapitel C7).

Die Mitglieder der erweiterten Geschäftsleitung in den Verantwortungsbereichen Versicherungstechnik, Rückversicherung, Finanzen und Veranlagung hinterfragen die ORSA Ergebnisse aus ihrer Sicht und kommunizieren die Entscheidungen an wesentliche Stellen in ihrer Verantwortung. Die Prozesse des ORSA, insbesondere die Häufigkeit, die Einbindung in die Unternehmensteuerung und die Ableitung und Kommunikation von Schlussfolgerungen, sind detailliert in der internen Richtlinie für ORSA und ALM festgelegt.

Der Vorstand legt die strategischen Vorgaben für die Durchführung des ORSA fest. Im Rahmen der oben erwähnten Managementsitzungen im ORSA Prozess werden die Steuerungsmaßnahmen durch den Vorstand entschieden. Ebenso wird der Analyseumfang festgelegt. Beschlüsse sind in den Protokollen zu dokumentieren und an die betroffenen Stellen zu kommunizieren. In Abstimmung mit allen hausinternen Abteilungen ist das Risikomanagement verantwortlich für die Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung, das Aktiv-Passivmanagement und die Risikoinventur. Das Risikomanagement koordiniert die Erstellung der ORSA Berichte, setzt die Besprechungen fest und sorgt für die zeitgerechte Abgabe der Berichte an die Finanzmarktaufsicht. Die Aufgaben und die Verantwortung der versicherungsmathematischen Funktion sind in der internen Richtlinie zur versicherungsmathematischen Funktion enthalten. Im Allgemeinen verantwortet die versicherungsmathematische Funktion die Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen und die korrekte Befüllung des Standardmodells. Weiters koordiniert und validiert diese Funktion die Berechnung der Best Estimates und zeigt Risiken und Unsicherheiten aus diesen Bewertungen und Berechnungen auf. Weitere Governance Funktionen sind die interne Revision und der Compliance Verantwortliche, welche im Zuge ihrer Verantwortung die Vorgehensweise, Prozesse und angewandten Methoden des ORSA zu beurteilen haben. Der ORSA wird vom Vorstand genehmigt.

B4. Internes Kontrollsystem

a. Beschreibung des internen Kontrollsystems

Ein umfassendes IKS mit technischen und organisatorischen Kontrollverfahren ist in der Niederösterreichische Versicherung AG etabliert. Die wesentlichsten Komponenten des IKS sind die Aufbauorganisation, die Ablauforganisation mit abteilungsinternen Regelungen und prozessabhängigen Kontrollen, sowie die Unterschriften- und Zahlungsordnung.

Die Aufbauorganisation folgt dem Prinzip des Liniensystems, wobei Verantwortung, Kompetenz und Funktionstrennung übersichtlich geregelt sind. Das Organigramm wird durch das Prozessmanagement gepflegt und ist für jeden Mitarbeiter im Intranet einsehbar.

Verantwortlich für die Implementierung prozessabhängiger Kontrollen sind die Bereiche und Abteilungen. Die Identifizierung kritischer Prozesse erfolgt durch die Abteilungen selbst und in Zusammenarbeit mit dem Risikomanagement und der internen Revision.

Die geplanten und durchgeführten Kontrollmaßnahmen sind dokumentiert und revisionssicher abgelegt. Im Rahmen eines jährlich stattfindenden Quality-Assessments werden Mängel analysiert und Maßnahmen zur Qualitätssicherung ausgearbeitet.

Jährlich wird der Vorstand über durchgeführte Kontrollmaßnahmen, allfällig festgestellte Mängel sowie über das Quality-Assessment schriftlich informiert. Im Berichtsjahr waren dies unter anderem Kontrollvorlagen zu Versicherungstechnik, IT, Service (Schaden), Inkasso und Lebensversicherung, die im Vorstand besprochen und in den entsprechenden Vorstandsprotokollen dokumentiert wurden. Ebenso führte die Revision im Berichtsjahr eine Überprüfung der Governance- und Compliance-Funktion, des Beschwerdemanagements und des FATCA durch.

b. Information über die wichtigsten Verfahren des IKS

- Die Unterschriften- und Zahlungsordnung (UZO) normiert Grundsätze der Geschäftsgebarung mit finanziellen Auswirkungen (Wirtschaftlichkeit, Zweckmäßigkeit und Sparsamkeit) im Rahmen der vom Vorstand genehmigten Budgets.
- Die UZO normiert das Prinzip der Kollektivzeichnung (4-Augen-Prinzip), sie enthält Limite für Unterfertigungen und Zahlungen und regelt Unvereinbarkeiten und Vertretungsbefugnisse. Sie ist im Intranet abgelegt und kann von jedem Mitarbeiter eingesehen werden.

- Die Kontrolle der Einhaltung der UZO erfolgt im IT-System Insurance 3000 im Zusammenhang mit Benutzer-ID und persönlichem Passwort automatisiert.
- Kreditorenrechnungen werden von den Abteilungen dezentral geprüft und gemäß UZO freigegeben. Die Einhaltung der UZO wird im Bereich Finanzen kontrolliert.
- Die Überweisung via Onlinebanking wird nach Eingabe eines mobile TANs (Transaktionscodes) oder digitaler Unterschrift durchgeführt. Die erfolgte Überweisung wird mit der Dokumentation im Bereich Finanzen abgestimmt und revisionssicher abgelegt.
- Zeichnungslimite gemäß der Annahmerichtlinie sind im Produktionssystem implementiert.
- In den Bereichen Versicherungstechnik, Service, Rechtsschutz und Lebensversicherung erfolgen stochastische Kontrollen. Die selektierten Vorgänge sind revisionssicher abgelegt.
- Gezielte Kontrollen durch systematische Auslistungen erfolgen laufend im Bereich Versicherungstechnik, Service und Inkasso.

c. Rechtliche Compliance

Die Compliance Funktion in der Niederösterreichische Versicherung AG ist unternehmensweit aufgebaut. Neben dem Compliance Officer, Dr. Karl Heller, und dem Compliance Stellvertreter, Mag. Barbara Wick, ist für alle Bereiche nach dem Organigramm ein zuständiger Compliance Beauftragter bestellt. Dazu kommen weitere Compliance Beauftragte, die im Compliance Komitee sitzen und an den Koordinierungssitzungen teilnehmen, wie kapitalmarktrechtliche Beauftragte im Sinne des SCC, Geldwäschebeauftragter, Beauftragter für Meldungen an FMA.

Bereich	Verantwortlich
Kapitalmarktrechtlicher Beauftragter	Mag. Barbara Wick
Geldwäschebeauftragter	Mag. Lars Kulstrunk (Stv. Andreas Gutmann)
Datenschutzbeauftragter	Dr. Karl Heller (ab 01.01.2018: Mag Lars Kulstrunk)
Versicherungstechnik Schaden- und Unfallversicherung und Lebensversicherung	Dr. Christian Oberhauser
Schadenmanagement	Mag. Günter Chyba
Vertriebsplanung, Controlling	DI Verena Seebacher
Ungebundener Vertrieb	Christian Kreuzer
Regionaldirektion West	Walter Koinegg
Regionaldirektion Ost	Thomas Wild
Risikomanagement	DI Christian Freibauer MBA
Personalabteilung	Herta Fahl
IT/Zentrale Verwaltung	Werner Blach
Finanzen	Rudolf Dolejsi
Meldungen an die FMA	Mag. Patrick Lachmann

Dreimal pro Jahr finden Koordinierungssitzungen mit allen Bereichsverantwortlichen unter Beisein des Vorstandes statt. An diesen Sitzungen nehmen auch die anderen Governance-Funktionsinhaber teil.

Den Tätigkeiten im Zusammenhang mit Art 46 Abs. 2 Rahmenrichtlinie wurde nachgekommen:

- Beratung der Geschäftsleitung und der Mitarbeiter über das Aufsichtsrecht, u.a. das VAG 2016 in den Compliance Koordinierungssitzungen
- Überwachung der Einhaltung der selbst aufgestellten Regeln, der internen und externen Anforderungen, der Satzung, Geschäftsordnung und der Unternehmensleitlinien
- Frühwarnung für strategisch wichtige Rechtsänderungen der gesamten Rechtsordnung
- Risikokontrolle - anhand der Risikoinventur des Risikomanagements wurden Compliance relevante Risiken identifiziert und bewertet und auf wesentliche Risiken besonders geachtet.

d. Kapitalmarkt Compliance

Die Kapitalmarkt-Compliance ist nach dem Standard Compliance Code aufgebaut. Ein Insiderverzeichnis wird geführt, das jährlich überprüft wird. Die einzelnen Vertrauensbereiche sind in sich abgeschlossen. Jeder Mitarbeiter bekommt bei Eintritt in das Unternehmen eine entsprechende Information ausgehändigt, deren Kenntnisnahme er mit Unterschrift bestätigt. Auch im Zusammenhang mit Informationen zu einer potentiellen Marktmanipulation trifft die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Niederösterreichische Versicherung AG eine Meldeverpflichtung an den Compliance Beauftragten. Marktmanipulationen oder Transaktionen von Insidergeschäften sind direkt der FMA zu melden. Insiderrecht und Marktmanipulation sind im SCC und in der Compliance Policy geregelt. Besondere Beachtung gebührt in diesem Zusammenhang börsennotierten Unternehmen.

e. Compliance mit internen Leitlinien und Vorgaben

Die zentrale Quelle für alle wichtigen internen Compliance Vorschriften – die Compliance Policy - wurde im November 2017 überarbeitet, um sicherzustellen, dass die gesetzlichen Anforderungen in der Niederösterreichische Versicherung AG umgesetzt werden und den Mitarbeitern ein sprachlich verständliches und alle wesentlichen Compliance Themen umfassendes Regelwerk zur Verfügung steht. Die Compliance Policy ist im Intranet der Niederösterreichische Versicherung AG abgelegt und allen Mitarbeitern zugänglich.

Im Rahmen der Compliance-Politik werden Zuständigkeiten, Befugnisse und Berichtspflichten der Compliance-Funktion festgelegt. Die Niederösterreichische Versicherung AG verfolgt einen integrierten Ansatz für die Aufteilung der Verantwortlichkeiten, das heißt jeder Bereichsleiter ist als Verantwortlicher für seinen Bereich festgelegt. Dem Compliance-Beauftragten der Niederösterreichische Versicherung AG stehen umfassende Einsichts- und Auskunftsrechte im Zusammenhang mit seiner Tätigkeit zu. Der Compliance Beauftragte und seine Stellvertreterin arbeiten ungebunden und weisungsfrei. Jeder Compliancebeauftragte hat die Möglichkeit, direkt dem Vorstand zu berichten. Daneben wird in den Koordinierungssitzungen von jedem Teilnehmer über seine Belange berichtet.

Im Compliance-Plan werden die geplanten Tätigkeiten der Compliance-Funktion dargelegt, wobei alle relevanten Tätigkeitsbereiche der Niederösterreichische Versicherung AG sowie ihr Compliance-Risiko berücksichtigt werden. Ein Schwerpunktthema wird pro Jahr ausgewählt.

B5. Funktion der Internen Revision

a. Beschreibung der Funktion der internen Revision

Die Interne Revision erbringt unabhängige und objektive Prüfungs- und Beratungsdienstleistungen, welche darauf ausgerichtet sind, Mehrwerte zu schaffen und die Geschäftsprozesse zu verbessern. Die Tätigkeit der Internen Revision folgt einem vom Vorstand genehmigten jährlichen Auditplan. Dieser beruht auf einem risikoorientierten Ansatz, welcher spezifische Bereichs- und Abteilungsrisiken, organisatorische Änderungen und Ergebnisse vorangegangener Prüfungen berücksichtigt.

Jede Prüfung wird mit einem Bericht an den Vorstand und - im Falle von erheblichen Findings - zusätzlich an den Präsidenten des Aufsichtsrates bei der nächsten Aufsichtsratsitzung abgeschlossen. Jeder Bericht wird im Rahmen einer Vorstandssitzung mit den Bereichs- und Abteilungsverantwortlichen diskutiert, wobei über die Maßnahmen bezüglich festgestellter Mängel entschieden wird. Die Durchführung der Maßnahmen wird im Zuge eines Follow-up von der internen Revision kontrolliert. Der Präsident des Aufsichtsrats wird über den Jahresplan und vierteljährlich über die erfolgten Prüfungen informiert.

b. Organisatorische Einbettung

Die Interne Revision ist als Stabsstelle organisatorisch direkt dem Vorstand unterstellt.

B6. Versicherungsmathematische Funktion

Die versicherungsmathematische Funktion überprüft jährlich die zu ermittelnden Annahmen zweiter Ordnung, wie die Schadenhöhe, Schadenanzahl und Schadenverteilung in der Schaden- und Unfallversicherung, sowie die Sterblichkeit, Kosten und das Stornoverhalten in der Lebensversicherung. Diese werden bei Bedarf angepasst. Bei der Anpassung fließen die internen Erfahrungswerte aus den vergangenen Jahren sowie Auswertungen und Analysen externer Anbieter ein. Die Ermittlung dieser Werte erfolgt durch die Mitarbeiter im zentralen Aktuariat. Die versicherungsmathematische Funktion autorisiert die Anwendung dieser Werte in der Solvenzberechnung sowohl für das Standardmodell als auch für weitere Analysen und Auswertungen. Die Freigabe erfolgt in elektronischer Form und wird revisionsicher dokumentiert.

Eine Dokumentation der verwendeten Methoden zur Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen wird laufend geführt. Dabei werden diese auf ihre Angemessenheit überprüft. Im Rahmen der Weiterbildungsverpflichtungen, durch Austausch mit externen Spezialisten in anderen Versicherungen, mit Beratern, Wirtschaftsprüfern und der Aufsicht, werden zukünftige Entwicklungen und neue Methoden auf deren Sinnhaftigkeit und Umsetzungsmöglichkeit geprüft.

Die versicherungsmathematische Funktion bewertet die Hinlänglichkeit und die Qualität der Daten, die bei der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen zugrunde gelegt werden. Darüber hinaus werden Datenmängel und Datenlimitierungen sowie entsprechende Maßnahmen zur Verbesserung der Datenqualität bewertet. Die Details zur Vorgehensweise sind in der Leitlinie zur Datenqualität geregelt.

Die versicherungsmathematische Funktion erstellt jährlich einen Bericht über seine Tätigkeit und über die Verlässlichkeit und Angemessenheit der Berechnungen der versicherungstechnischen Rückstellungen in der Solvenzbilanz. Eventuelle Unzulänglichkeiten werden benannt und es werden Empfehlungen abgegeben, um die Adäquanz der Berechnungen zu erhöhen. Der jährliche Bericht der versicherungsmathematischen Funktion an den Vorstand enthält zusätzlich eine Stellungnahme zur Zeichnungs-, Annahme- und Rückversicherungspolitik.

Die versicherungsmathematische Funktion unterstützt das Risikomanagement bei Solvenzberechnungen im Rahmen des Standardmodelles, bei der Erstellung der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (ORSA) und sonstigen Analysen sowie der Pflege und Wartung der entsprechenden Systeme und Modelle.

B7. Outsourcing

Die Outsourcing-Politik der Niederösterreichische Versicherung AG ist in der „Outsourcing Richtlinie“ definiert. Jegliche Entscheidung über das Outsourcing von Prozessen, Tätigkeiten und Dienstleitungen etc. bleibt dem Vorstand vorbehalten. Die Outsourcing-Politik stellt sich im Wesentlichen folgendermaßen dar:

Bei einer Auslagerung kann es sich um eine einfache Auslagerung oder um eine Auslagerung einer kritischen oder wichtigen operativen Funktion oder Tätigkeit. Unter einer kritischen oder wichtigen operativen Funktion oder Tätigkeit ist eine Funktion oder Tätigkeit zu verstehen, ohne die die Niederösterreichische Versicherung AG ihre Geschäftstätigkeit nicht ohne wesentliche Beeinträchtigung fortsetzen kann, ihre Leistungen an die Versicherungsnehmer und Anspruchsberechtigten nicht dauerhaft und mangelfrei erbringen kann oder wesentliche Governance-Anforderungen oder wesentliche Anforderungen an die Maßnahmen zur Verhinderung der Geldwäscherei und der Terrorismusfinanzierung nicht erfüllen kann. Eine Auslagerung einer kritischen oder wichtigen operativen Funktion oder Tätigkeit führt dazu, dass neben den Anforderungen an eine einfache Auslagerung zusätzliche Anforderungen zu erfüllen sind. Die Pflichten der Niederösterreichische Versicherung AG im Zusammenhang mit einer Auslagerung hängen daher davon ab, ob eine einfache Auslagerung oder eine kritische Auslagerung vorliegt.

Die Niederösterreichische Versicherung AG nimmt die Auslagerung einer kritischen oder wichtigen operativen Funktion oder Tätigkeit nicht vor, wenn dadurch die Qualität ihres Governance-Systems wesentlich beeinträchtigt wird oder ihr operationelles Risiko übermäßig gesteigert wird. Auch darf eine derartige Auslagerung weder die Überwachung der Einhaltung der für den Betrieb der Vertragsversicherung geltenden Vorschriften durch die FMA beeinträchtigen noch die dauerhafte und mangelfreie Leistungserbringung an die Versicherungsnehmer und Anspruchsberechtigten gefährden. Bei jeder Auslagerung wird im entsprechenden Auslagerungsvertrag geregelt, dass der Dienstleister mit der FMA in Bezug auf die ausgelagerte Aufgabe zusammenarbeitet und die Niederösterreichische Versicherung AG, ihre Abschlussprüfer und die FMA effektiven Zugang zu den Daten und den Geschäftsräumen des Dienstleisters in Bezug auf die ausgelagerte Aufgabe haben.

Die Niederösterreichische Versicherung AG hat aktuell keine kritischen bzw. wichtigen operativen Funktionen oder Tätigkeiten ausgelagert.

B8. Sonstige Angaben

Keine Angabe im Berichtsjahr.

C. Risikoprofil

Die Niederösterreichische Versicherung AG berechnet ihre Solvenzkapitalanforderung gemäß dem Standardmodell. Dabei kommen sowohl faktorbasierte als auch szenariobasierte Ansätze zur Berechnung des Solvenzkapitalerfordernisses zur Anwendung.

Wie aus nachfolgender Tabelle ersichtlich, sind die zwei dominierenden Risiken das versicherungstechnische Risiko Nichtleben und das Marktrisiko.

Das Lebensversicherungstechnische Risiko, das Krankenversicherungstechnische Risiko (dies ergibt sich aus der Unfallversicherung), das Operationelle Risiko und das Gegenparteiausfallsrisiko stellen geringe Risiken gemäß der Standardformel dar. In den folgenden Kapiteln wird das versicherungstechnische Risiko in der Schaden- und Unfallversicherung und der Lebensversicherung, das Marktrisiko, das Kreditrisiko, das Liquiditätsrisiko, das Operationelle Risiko und andere wesentliche Risiken samt deren Risikominderung der Niederösterreichische Versicherung AG näher beschrieben.

in Tsd. €	SCR 2017	SCR 2016
Marktrisiko	310.925	279.928
Gegenparteiausfallsrisiko	6.728	7.124
Lebensversicherungstechnisches Risiko	15.751	20.589
Krankenversicherungstechnisches Risiko	19.317	20.400
Nichtlebensversicherungstechnisches Risiko	204.137	213.495
Diversifikation	-133.905	-137.403
Basissolvvenzkapitalanforderung	422.954	404.132
Verlustausgleichsfähigkeit der latenten Steuern	-97.348	-91.298
Verlustausgleichsfähigkeit der versicherungstechnischen Rückstellungen	-43.196	-48.185
Operationelles Risiko	9.635	9.244
Solvvenzkapitalanforderung	292.045	273.894

Laut Risikoinventur und auch Solvenzberechnungen sind die bedeutendsten Risikokategorien das Marktrisiko sowie das versicherungstechnische Risiko der Schaden- und Unfallversicherung. Eine Risikokonzentration unter 10% wird als nicht bedeutsam erachtet.

C1. Versicherungstechnisches Risiko

Die Niederösterreichische Versicherung AG hat keine Geschäftsbeziehungen zu Zweckgesellschaften im Sinne der Definition des §13 Z 26 der Rahmenrichtlinie.

Die Niederösterreichische Versicherung AG bietet Versicherungen im Bereich Schaden und Unfall sowie der Lebensversicherung. Damit muss sie das versicherungstechnische Risiko Schaden – und Unfallversicherung als auch das versicherungstechnische Risiko der Lebensversicherung messen, bewerten und gegebenenfalls mit geeigneten Maßnahmen reduzieren.

a. Risikoexponierung

1. Schaden- und Unfallversicherung

Das wichtigste versicherungstechnische Risiko umfasst die Gefahr, dass in einem bestimmten Zeitraum der Gesamtschaden die Summe der zur Verfügung stehenden Risikoprämien übersteigt. Das versicherungstechnische Risiko tritt in Form des Zufalls-, Änderungs- oder des Irrtumsrisikos auf. In der Niederösterreichische Versicherung AG erfolgt eine ständige Überwachung des Verlaufs der einzelnen Sparten und Produkte. Signifikante Abweichungen vom Normalverlauf werden analysiert und lösen in Folge entsprechende Maßnahmen aus. Dieses

sogenannte Prämienrisiko wird pro LoB gemessen. Im Wesentlichen erfolgt die Berechnung als Barwert der zukünftigen Nettoprämien nach Rückversicherung aller im Bestand befindlicher Polizen bis zu ihrem Ablauf multipliziert mit einem Faktor. Aufgrund der Marktkonzentration auf Niederösterreich und Wien und da die Niederösterreichische Versicherung AG einen stabilen Vertragsbestand aufweist, der sich im Regelfall nur evolutionär verändert, ist das Prämienrisiko relativ stabil. Änderungen in der Berechnungsmethodik insbesondere bei der Interpretation der zukünftigen Vertragsdauer können einen großen Einfluss auf die Höhe des Prämienrisikos haben.

Die Niederösterreichische Versicherung AG bildet für bereits eingetretene Schäden, die aber noch nicht endgültig reguliert sind, eine Schadenreserve. Das Reserverisiko beschreibt die Gefahr, dass sich die Höhe der Schadenreserve als nicht ausreichend herausstellt. Die Berechnung des Reserverisikos erfolgt ähnlich wie beim Prämienrisiko mittels faktorisiertem Ansatz. Die Best Estimate Schadenrückstellung wird mit Hilfe von verschiedenen anerkannten Reservierungsmethoden berechnet. Die Wahl der Methode wird pro LoB von der versicherungsmathematischen Funktion festgelegt.

Das Stornorisiko beschreibt das Risiko, dass für die Niederösterreichische Versicherung AG profitable Verträge mit einer geringen Schadenquote im hohen Ausmaß plötzlich storniert werden. Die Best Estimate Prämienrückstellung verändert sich dadurch zu Lasten der Niederösterreichische Versicherung AG.

Als weiteres bedeutendes Risiko im Bereich Schaden- und Unfall gibt es das Katastrophenrisiko. Dieses unterteilt sich in Naturkatastrophen und vom Menschen verursachte Katastrophen. Die Naturkatastrophen unterteilen sich wiederum auf die vier Naturgefahren Sturm, Hagel, Hochwasser und Erdbeben. Für jede einzelne Gefahr wird das jeweilige Risikokapital auf Basis des Bestandes der Niederösterreichische Versicherung AG, der von den jeweiligen Gefahren betroffen ist, ermittelt. Dabei wird je nach Postleitzahl dem Bestand eine unterschiedliche Risikowahrscheinlichkeit zugewiesen. Die vom Menschen verursachten Katastrophen unterteilen sich wiederum in Haftpflicht, Kfz - Haftpflicht, Feuer und Transport. Für jedes dieser Risiken wird jeweils der Schadenaufwand für ein 200-Jahres Ereignis ermittelt. In der Unfallversicherung beschreibt das Katastrophenrisiko einen Massenunfall. Bei allen Gefahren werden die entsprechenden Rückversicherungsverträge berücksichtigt.

2. Lebensversicherung

Das versicherungstechnische Risiko Lebensversicherung setzt sich aus unterschiedlichen weiteren 200-Jahres Risiken zusammen. Diese sind das Sterblichkeits-, das Langlebigkeits-, das Kosten-, das Storno- und das Katastrophenrisiko.

Das Sterblichkeitsrisiko betrifft Lebensversicherungsverträge, die aufgrund einer Erhöhung der tatsächlichen Sterbewahrscheinlichkeit die Niederösterreichische Versicherung AG belasten. Dies betrifft Er- und Ablebensversicherungen und reine Ablebensversicherungen.

Das Langlebigkeitsrisiko beschreibt das Risiko, dass sich die tatsächliche Sterbewahrscheinlichkeit deutlich verringert und es dadurch zu Belastungen der Niederösterreichische Versicherung AG kommt. Dies betrifft Erlebensversicherungen und Pensionsversicherungen.

Das Kostenrisiko beschreibt das Risiko, dass die angenommenen tatsächlichen Kosten und Inflation steigen und die Eigenmittel der Niederösterreichische Versicherung AG belastet werden.

Das Stornorisiko ist das Maximum aus drei Stornoszenarien: die angenommene Stornowahrscheinlichkeit erhöht sich, reduziert sich oder es kommt zu einem Massenstorno. Die Reduktion der Stornowahrscheinlichkeit betrifft nur jene Lebensversicherungen, deren Best Estimate Wert höher ist als der Rückkaufswert, währenddessen die Erhöhung und der Massenstorno nur jene Lebensversicherungsverträge betrifft, deren Best Estimate Wert niedriger ist als der Rückkaufswert.

Das Katastrophenrisiko beschreibt das Risiko, dass es im nächsten Jahr zu einem vorübergehenden Anstieg der Sterbewahrscheinlichkeit der Er- und Ablebensversicherungen und reine Ablebensversicherungen kommt.

Alle versicherungstechnischen Risiken erhöhen die Best Estimate Rückstellung der Lebensversicherung und reduzieren somit die vorhandenen Eigenmitteln der Niederösterreichische Versicherung AG.

Zur Risikominderung gibt es in der Lebensversicherung einen Informationsaustausch mit den anderen Länderversicherern. Die jeweiligen Geschäftspläne für Produkte müssen der FMA vorgelegt werden. Im Rahmen der Zeichnungspolitik werden mit dem Rückversicherer abgestimmte Risikogrenzen verwendet. Zusätzliche Rückstellungen werden gemäß den Verordnungen und vorgegebenen Bedingungen gebildet. In der Schaden- und Unfallversicherung werden Mit- und Rückversicherungsverträge zur Reduzierung der eingegangenen Risiken verwendet. Die Prämienkalkulation erfolgt unter Berücksichtigung aktueller Methoden. Die Schadenreservierung erfolgt auf Basis von Einzelschadenreserve und wird mit Hilfe von zahlreichen Methoden (Chain Ladder, Dahms) überprüft, ebenso erfolgt eine Rangklassenanalyse und eine Produktdeckungsbeitragsrechnung.

b. Kreditportfolio

Entfällt für diese Risikokategorie.

c. Risikokonzentration

Risikoart	SCR in Tsd. €	Anteil am BSCR
Naturkatastrophen	109.259	25,8%
von Menschen verursachte Katastrophen	1.446	0,3%
sonstige Katastrophen SUV	277	0,1%
Summen	110.982	26,2%
Diversifikationseffekt	-1.712	
Katastrophen SUV	109.269	25,8%
Prämien und Reserve (Basisrisiko)	145.078	34,3%
Storno	27.537	6,5%
Summen	281.884	66,7%
Diversifikationseffekt	-77.747	
vt. Risiko Schadenversicherung	204.137	48,3%
BSCR	422.954	100,0%

Aus dieser Berechnung geht hervor, dass Konzentrationen im Bereich Prämien und Reserven, sowie bei Naturkatastrophen vorliegen.

Das Prämien- und Reserverisiko werden auch in Zukunft aufgrund des Geschäftswachstums und der Schadenentwicklung zunehmen. Beim Reserverisiko ist die risikoträchtigste Sparte die Kfz-Haftpflicht, beim Prämienrisiko ist die Sparte Feuerversicherung die bedeutendste. Die Risiken sind über Niederösterreich und Wien verstreut.

Das Katastrophenrisiko ist geprägt durch die Naturgefahren Sturm und Hagel. Als regionale Versicherung in Niederösterreich und Wien ist die Niederösterreichische Versicherung AG von Naturkatastrophen in der Ostregion Österreichs besonders betroffen. Diese Risikokonzentration wird in der Rückversicherungspolitik der Niederösterreichische Versicherung AG berücksichtigt.

In der Lebensversicherung liegt aufgrund des geringen Einflusses (Anteil am BSCR <10%) auf das BSCR keine Risikokonzentration vor.

d. Risikominderung

Zur Reduzierung des versicherungstechnischen Risikos in der Schaden- und Unfallversicherung durch Großschäden, Naturkatastrophen, Kumulschäden und atypischen Schadenverlauf werden Mit- und Rückversicherungsverträge abgeschlossen. Mitversicherungsverträge werden mit österreichischen Versicherungen abgeschlossen, um gegenüber unseren Kunden auch große Risiken, die über den selbst gesetzten oder durch Rückversicherungsverträge vorgegebenen Höchstversicherungssummen liegen, zu zeichnen. Bei Rückversicherungsverträgen wird gemäß der Rückversicherungsleitlinie darauf geachtet, dass mindestens vier unterschiedliche Rückversicherer pro Rückversicherungsvertrag beteiligt sind. Es werden proportionale (Summenexcedenten, Quote) und nicht-proportionale Rückversicherungsverträge (Schadenexcedent und Stop-Loss) gezeichnet. Die Selbstbehalte und Haftstrecken in den einzelnen Sparten werden vom Leiter der Rückversicherung gemeinsam mit dem Vorstand nach Rücksprache mit der Versicherungstechnik festgelegt. Um das Terrorrisiko abzudecken, ist die Niederösterreichische Versicherung AG Mitglied im „österreichischen Versicherungspool zur Deckung von Terrorrisiken“.

Die Forderungen der Niederösterreichische Versicherung AG gegenüber den Rückversicherungen sind nicht durch Sondervermögen bei den Rückversicherern besichert. Daher wird bei Verträgen mit Rückversicherern auf deren ausreichend gute Bonität geachtet. Nur in begründeten Ausnahmefällen darf davon abgewichen werden.

Zur Abdeckung des Langlebighkeitsrisikos wird gemäß dem Bescheid der FMA vom 31.01.2006 eine Pauschalrückstellung gebildet. Bei der Berechnung der Wahrscheinlichkeit, dass bei Rentenverträgen tatsächlich die Rente gewählt wird, wird mit den Erfahrungen der letzten 5 Jahre gerechnet. Weiters wird eine Pauschalrückstellung für etwaige Aufwendungen aus Forderungen aufgrund von Entscheidungen des Obersten Gerichtshofes zur Transparenz gebildet. Gemäß der derzeit gültigen Höchstzinssatzverordnung (VU-HZV) §3 Abs. 1 wird für die gesamte Deckungsrückstellung laut §144 Abs. 3 Posten D.II. VAG 2016 eine Zinszusatzrückstellung gebildet, falls der Kapitalertrag zur Finanzierung des garantierten Rechnungszinses nicht ausreichend ist. Die Berechnung der Höhe der Zinszusatzrückstellung erfolgt unter Berücksichtigung eines Referenzzinssatzes (UDRB) gemäß den Vorgaben der Höchstzinssatzverordnung.

Zur Reduzierung des Sterblichkeits- und Pandemierisikos werden in der Lebensversicherung Rückversicherungsverträge abgeschlossen.

e. Risikosensitivität

1. Schaden- und Unfallversicherung

Die folgende Tabelle zeigt, zu welcher Veränderung des Solvenzkapitalerfordernisses für die Schaden- und Unfallversicherung eine 1%-ige Risikoerhöhung der jeweiligen Modulebene laut Standardformel führt. Ausgangsbasis ist das Solvenzkapitalerfordernis für das versicherungstechnische Risiko der Schaden – und Unfallversicherung in Höhe von TEUR 205.049.

Summe	Schadenversicherung			Unfallversicherung		
	Prämien & Reserve	Storno	Katastrophe	Prämien & Reserve	Storno	Katastrophe
306.457	145.078	27.537	109.269	18.084	3.861	2.627
100,0%	47,3%	9,0%	35,7%	5,9%	1,3%	0,9%
Veränderung	1.451	275	1.093	181	39	26
SCR Schaden- und Unfall	206.271	205.086	205.826	205.066	205.050	205.050
Änderung zu Basis	1.221 0,6%	37 0,0%	777 0,4%	17 0,0%	1 0,0%	1 0,0%
Marginal Sensitivity SCR	84,2%	13,5%	71,1%	9,2%	2,0%	3,5%

2. Lebensversicherung

Die folgende Tabelle zeigt, zu welcher Veränderung des Solvenzkapitalerfordernisses für die Lebensversicherung eine 1%-ige Risikoerhöhung der jeweiligen Modulebene laut Standardformel führt. Ausgangsbasis ist das Solvenzkapitalerfordernis für das versicherungstechnische Risiko der Lebensversicherung in Höhe von TEUR 15.751.

Summe	Lebensversicherung				
	Sterblichkeit	Langlebigkeit	Kosten	Storno	Pandemie
18.269	1.498	1.287	14.692	279	513
100,0%	8,2%	7,0%	80,4%	1,5%	2,8%
Veränderung	15	13	147	3	5
SCR Leben	15.756	15.755	15.897	15.753	15.753
Änderung zu Basis	5 0,0%	4 0,0%	146 0,9%	1 0,0%	2 0,0%
Marginal Sensitivity SCR	31,7%	29,6%	99,4%	51,3%	29,4%

C2. Marktrisiko

a. Risikoexponierung

Das Marktrisiko setzt sich aus verschiedenen Subkategorien zusammen. Diese sind das Zinsänderungs-, Aktien-, Immobilien-, Spread-, Währungs- und das Konzentrationsrisiko. Das Aktien-, Immobilien-, Spread- und Währungsrisiko entsprechen dem Verlust an Basiseigenmitteln, der sich aus einem in der Richtlinie 2009/138/EG definierten Rückgang der Werte der Kapitalanlagen in der jeweiligen Kategorie ergibt. Das Konzentrationsrisiko beschreibt die Kapitalanforderung für Marktrisikokonzentrationen in Bezug auf eine Risikoexponierung gegenüber Einzeladressen. Das Zinsrisiko wird aus dem maximalen Verlust an Basiseigenmitteln aus einem Zinsanstiegsszenario oder einem Zinsrückgangsszenario bestimmt.

Die Niederösterreichische Versicherung AG verwendet eine Reihe von Richtlinien, Kontrollprozessen und Risikokennzahlen um dem Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht nach Artikel 132 der Richtlinie 2009/138/EG gerecht zu werden.

Die Richtlinie zur Vermögensveranlagung beschreibt das Veranlagungsuniversum, deren Kriterien und Limite, die Portfoliozusammensetzung und deren strategische Ausrichtung, die Aufbau- und Ablauforganisation für Investitionsentscheidungen und Aufgaben des zugehörigen Risikomanagement und Controlling, definiert Eskalationsprozesse, sowie das Kommunikations- und Berichtswesen. Grundsätzliches Ziel ist es nur in solche Vermögenswerte zu investieren, deren Risiken in angemessener Weise zu managen (erkennen, überwachen, steuern) möglich ist und die in der Gesamtsolvabilitätsberechnung berücksichtigt werden können und letztendlich die Interessen der Versicherungsnehmer und sonstigen Anspruchsberechtigten, wie die Eigentümer der Niederösterreichische Versicherung AG, zu schützen.

Die Richtlinie Own Risk and Solvency Assessment und Asset Liability Management beschreibt die Prozesse und Prinzipien der Gesamtsolvabilitätsberechnung sowie dessen Kernstück, das Aktiv-Passiv Management. Weiters werden die technische Modellierung und die sich daraus berechnete Risikotragfähigkeit und Limite der Niederösterreichische Versicherung AG erläutert. In Hinblick auf das Ergebnis der regulatorischen Anforderung (SCR) werden das Marktrisiko auf Gesamtebene und Risikokonzentrationen eingeschätzt und überwacht – siehe auch Abschnitt c., Risikokonzentrationen. Die Adäquanz der Standardformelberechnung auf Submodulebene ist im ORSA Bericht dargestellt.

b. Kreditportfolio

Entfällt für diese Risikokategorie.

c. Risikokonzentration

Risikoart	SCR in Tsd. €	Anteil am BSCR
Zinsänderungsrisiko	19.112	4,5%
Aktienrisiko	108.522	25,7%
Immobilienrisiko	169.788	40,1%
Spreadrisiko	38.406	9,1%
Konzentrationsrisiko	11.601	2,7%
Währungsrisiko	37.201	8,8%
Summen	384.630	90,9%
Diversifikationseffekt	-73.704	
Marktrisiko	310.925	73,5%
BSCR	422.954	100,0%

Risikokonzentrationen liegen im Bereich Aktien und Immobilien vor.

Das Aktienrisiko ist hauptsächlich durch hochdiversifizierte internationale und europäische Aktienfonds sowie von den direkt gehaltenen Aktien der UNIQA Insurance Group AG geprägt. Die Veranlagungslimite für die Assetklasse Aktien sind derzeit noch nicht vollständig ausgereizt, es ist jedoch keine massive Erhöhung innerhalb des Planungshorizonts vorgesehen. Innerhalb der Assetklasse haben die Aktien der UNIQA Insurance Group AG einen Anteil von 18%. Ein Vergleich der Kennzahlen KGV, Dividendenrendite und „Kurs zu Buchwert“ zwischen breiten Aktienindizes und STOXX 600 Insurance bzw. diversen Einzelversicherungen zeigt, dass der Sektor Versicherungen tendenziell höhere Risikoprämien als der Gesamtmarkt aufweist. Die Zahlen der UNIQA Insurance Group AG liegen auf ähnlichem Niveau wie die der Vienna Insurance Group AG. Mögliche Konzentrationsrisiken werden in den ALM Projektionen durch ein speziell auf die Aktien der UNIQA Insurance Group AG angepasstes Simulationsverfahren und die Unverkäuflichkeit in der Simulation genau überwacht.

Die Vermögensveranlagung in Immobilien ist eine unserer Kernkompetenzen und aufgrund der laufenden Erträge und stabilen Vermögenswerte ein wesentlicher Teil der Asset Allocation. Aufgrund der Neubewertung der Immobilien nach einer Ertragswertmethode sind die bisherigen Veranlagungslimite für Immobilien überschritten. Aus diesem Grund wurde eine Anhebung der zulässigen Immobilienquote auf 35% beschlossen. Die verbleibende Überschreitung in der Schaden- und Unfallversicherung wird durch Zukäufe in anderen Assetklassen und Verkäufen von Immobilien abgebaut.

d. Risikominderung

In der Vermögensveranlagung werden keinerlei Risikominderungstechniken in Form von Derivaten direkt angewandt. Die Risikosteuerung erfolgt primär durch Streuung und Risikovermeidung.

Es bestehen Veranlagungslimite für das Zinsrisiko auf Portfolioebene je Abteilung, sowie für das Fremdwährungs-, Emittenten- und Gruppenkonzentrationsrisiko auf Gesamtportfolioebene. Das Spreadrisiko wird durch Limitierung der Veranlagungsvolumina je Ratingklasse gesteuert. Das Aktienrisiko wird durch Limitierung der Veranlagungsvolumina für Aktien und Beteiligungen geregelt. Das Immobilienrisiko wird ebenfalls durch maximale Veranlagungslimite geregelt. Die Diversifikation wird unter anderem durch definierte Minimalveranlagungsvolumina geregelt.

Bei den Veranlagungen in Fonds werden, sofern definierbar, die Fondsmandate entsprechend ausgestaltet. Mittels FondsLookThrough sind auch die Risikominderungstechniken bekannt und können bewertet werden. Einerseits befinden sich derivative Finanzinstrumente zur Reduktion von Zins- und Fremdwährungsrisiken in den Fonds, andererseits werden derivative Finanzinstrumente auch für ein effektiveres Veranlagungsmanagement eingesetzt wie Aktienfutures, welche das Aktienrisiko erhöhen. Devisentermingeschäfte innerhalb der Fondsmandate dienen dazu das entsprechende Fremdwährungsexposure möglichst abzusichern. Bei Veranlagungen in Fondsmandate des Segments Aktien international wird das Fremdwährungsrisiko bewusst getragen und wie oben erwähnt auf Gesamtportfolioebene überwacht.

e. Risikosensitivität

Die folgende Tabelle zeigt zu welcher Veränderung des Solvenzkapitalerfordernisses für das Marktrisiko eine 1%-ige Risikoerhöhung der jeweiligen Moduleben laut Standardformel führt. Ausgangsbasis ist das Solvenzkapitalerfordernis für das Marktrisiko in Höhe von TEUR 310.925,32.

Summe	Markt					
	Zinsänderung	Aktien	Immobilien	Spread	Währung	Konzentratio
384.630	19.112	108.522	169.788	38.406	37.201	11.601
100,0%	5,0%	28,2%	44,1%	10,0%	9,7%	3,0%
Veränderung	191	1.085	1.698	384	372	116
SCR Markt	311.040	311.915	312.505	311.202	311.070	310.930
Änderung zu Basis	115	990	1.580	276	145	4
	0,0%	0,3%	0,5%	0,1%	0,0%	0,0%
Marginal Sensitivity SCR Markt	60,1%	91,2%	93,1%	71,9%	39,0%	3,7%

C3. Kreditrisiko

a. Risikoexponierung

Die Niederösterreichische Versicherung AG veranlagt Gelder in folgenden Formen:

- Darlehen an (Immobilienprojekt)gesellschaften
- Direkt oder via NV IT und Projektentwicklung GmbH und NV Immobilien GmbH werden Beteiligungen an Immobilienprojektgesellschaften (teils stille Beteiligungen) eingegangen.
- Historisch sind noch hypothekarisch besicherte Privatdarlehen vorhanden, die aktuell nicht im Veranlagungsuniversum liegen.

b. Kreditportfolio

Die Niederösterreichische Versicherung AG besitzt im Portfolio diverse Kredite und Darlehen im Immobilienbereich bzw. Unternehmensbereich.

c. Risikokonzentration

Das aktuelle Kreditportfolio besteht aus einer Reihe verschiedener Darlehen. Der Fokus der Immobilienfinanzierung liegt bewusst im Segment Wohnen in Ballungsräumen. Zur Diversifikation werden auch Darlehen im Segment Gewerbeimmobilien vergeben. Bei der Auswahl der Immobilienprojekte spielt der strenge Selektionsprozess eine entscheidende Rolle. Maßnahmen um etwaige Konzentrations- und Kreditrisiken gering zu halten werden im folgenden Abschnitt erläutert.

d. Risikominderung

In der Kapitalanlagerichtlinie sind angemessene Maximallimite (6% Fremddarlehen + 10% Konzerndarlehen; jeweils nur in der Schaden- und Unfallversicherung) festgesetzt, während kein Minimumexposure vorgesehen ist. Darüber hinaus ist auch die Losgröße pro Projektgesellschaft mit TEUR 5.000 beschränkt. Höhere Nominale brauchen eine Genehmigung durch den Aufsichtsrat. Vor der Vergabe ist ein strikter Prozess mit standardisiertem Investitionsakt inklusive Stresstests und weiteren zu überprüfenden Unterlagen einzuhalten. Alle Unterlagen werden sowohl von der Finanzabteilung als auch vom Risikomanagement geprüft und vor der Vergabe bestätigt. Zusätzlich gibt es die Option einer externen dritten Einschätzung der dahinterliegenden Projekte, sofern intern Unsicherheiten bestehen. Im Zuge des Vergabeprozesses werden auch alle Darlehensnehmer in Hinsicht auf Compliance geprüft. Bei laufenden Projekten wird ein quartalsweises Monitoring durchgeführt. Zusätzlich enthalten die Darlehensverträge bestimmte Vertragssicherheiten und sind in folgende Hauptpunkte gegliedert:

1. Rechtsverhältnisse

Unter den Rechtsverhältnissen werden die wesentlichen Informationen zu Darlehensnehmern und ihrer Eigentümerstruktur erfasst, sowie das zu entwickelnde Projekt erläutert.

2. Auszahlung der Darlehenssumme

Im Allgemeinen wird die Darlehenssumme bei Darlehen mit sonstigen Sicherheiten - sprich es erfolgt keine Grundbucheintragung - binnen 14 Tagen nach Abruf des Darlehensnehmers ausbezahlt. Bei Hypothekendarlehen wird auf ein gesondert einzurichtendes Treuhandkonto eines österreichischen Notars oder Rechtsanwaltes, nach erfolgter Treuhandvereinbarung und erfolgter Einverleibung unseres Pfandrechtes im gewünschten Geldrang, ausbezahlt.

3. Zinsen, Kosten und Gebühren

Der aushaftende Darlehensbetrag wird mit dem vereinbarten Zinssatz je nach Vereinbarung jährlich, halbjährlich, quartalsweise oder monatlich mit der Zinsberechnungsmethode act/365 zu den vereinbarten Stichtagen verzinst (Zinsezins) und der aushaftenden Darlehenssumme angerechnet. Weiters können Verzugszinsen, Mindestzinsen, Vorfälligkeitsgebühren, Bearbeitungsgebühren und sonstige Kosten, die während der Geschäftsverbindung erwachsen - diese sind von der Darlehensnehmerin zu ersetzen - Bestandteil des Vertrages sein.

4. Rückzahlung

Bei der Rückzahlung kann die Darlehensnehmerin berechtigt sein, den aushaftenden Betrag vorzeitig ganz oder in Teilbeträgen (hier kann es vorab zu einer Vereinbarung eines Stichtages, ab wann getilgt werden darf und eine Vorfälligkeitsgebühr verrechnet wird) inklusive aller Nebenspesen, sowie Kosten und Gebühren zu einem vereinbarten Zeitpunkt zurückzuzahlen.

5. Vorzeitige Auflösung

Beide Parteien sind berechtigt, den Vertrag vorzeitig aus wichtigen Gründen mit sofortiger Wirkung aufzulösen. Gerechtfertigte Gründe für die Darlehensnehmerin sind solche, die ihre wirtschaftliche Bonität verschlechtern. Unsere Gründe können unter anderem die Verweigerung der Einsichtnahme in die Geschäftsunterlagen, die Verschlechterung der Bonität der Darlehensnehmerin und die Nichtbestellung einer zugesagten Sicherheit sein.

6. Sicherheiten

Beim Punkt Sicherheiten wird bei Hypothekendarlehen die Höhe der Höchstbetragshypothek (Darlehenssumme inklusive den Zinsen bis Rückzahlungsstichtag), die Liegenschaft auf der das Pfandrecht laut vereinbarten Rang einzuverleiben ist, sowie der Pfandgeber erfasst. Bei sonstigen Darlehen wird zwischen uns und den Gesellschaftern der Darlehensnehmer das Aufgriffsrecht zu 100% an der Gesellschaft im Fall der Eröffnung eines Insolvenzverfahrens über das Vermögen der Darlehensnehmerin vermerkt. Unter diesem Punkt kann es auch noch zu Einträgen über die Erstellung und Ausfertigung der Freilassungserklärung nach erfolgter Tilgung und Bezahlung aller angefallenen Kosten, Zinsen und Gebühren kommen.

7. Sonstiges

Unter die wichtigsten sonstigen Vereinbarungen fallen Gewinnausschüttungen der Darlehensnehmerin, welche erst nach vollständiger Tilgung des Darlehens erfolgen dürfen, die Verpflichtung auf die Liegenschaft bezogene Versicherungsverträge mit uns abzuschließen, sowie die NV Immobilien GmbH oder deren Tochterunternehmen mit der Verwaltung des Gebäudes zu beauftragen. Ebenfalls vereinbart ist, dass die Darlehensnehmerin über den aktuellen Stand des Projektes berichtet und uns ihre Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung übermittelt. Weiters wird mit Unterzeichnung des Vertrages bestätigt, dass die Gegenpartei ein Unternehmen im Sinne des UGB ist und Folge dessen das Verbraucherkreditgesetz nicht zur Anwendung kommt, der Vertrag unbedingt abgeschlossen wird, sowie von unserer Seite keine Gremialzustimmungen mehr erforderlich sind.

e. Risikosensitivität

Die Risikosensitivitätsberechnungen und Stresstestergebnisse des gesamten Risikoprofiles werden im Abschnitt C7, sonstige Angaben, zusammengefasst.

C4. Liquiditätsrisiko**a. Risikoexponierung**

Der erwartete Gewinn aus künftigen Prämieinnahmen beschreibt die Differenz einer neu berechneten Best Estimate Rückstellung, bei der angenommen wird, dass keine Prämienzahlungen mehr erfolgen, zur Basis Best Estimate Rückstellung. In der Schaden- und Unfallversicherung entspricht dies im Wesentlichen der Prämienrückstellung, die für fast alle LoB's negativ ist und damit zukünftige Gewinne erwarten lässt.

In der Lebensversicherung ist die Berechnung des erwarteten Gewinnes aus künftigen Prämieinnahmen etwas aufwendiger als in der Schaden- und Unfallversicherung, da sich die zukünftigen Leistungen ändern, wenn keine Prämienzahlungen mehr erfolgen. Somit werden alle Verträge prämienfreigestellt. Verträge die gemäß dem Geschäftsplan keinen prämienfreien Wert haben und deren prämienfreie Versicherungssumme unter der Mindestversicherungssumme liegt, werden nicht mehr berücksichtigt. Ansonsten sind alle Annahmen zweiter Ordnung inklusive der zukünftigen Gesamtverzinsung im Vergleich zur Basisdurchrechnung des Bestandes unverändert geblieben. Aufgrund der Prämienfreistellung reduzieren sich die zukünftigen Leistungen.

b. Kreditportfolio

Entfällt für diese Risikokategorie.

c. Risikokonzentration

Es besteht keine Risikokonzentration.

d. Risikominderung

Siehe Risikokategorie C1, Versicherungstechnisches Risiko.

e. Liquiditätsrisiko: Künftige Gewinne

Der erwartete Gewinn aus künftigen Prämieinnahmen beträgt in Summe zum Stichtag 31.12.2017:

	2017	2016
	Tsd. €	Tsd. €
Erwartete Gewinne aus künftigen Prämien	72.841	81.165

Der EPIFP in der in der Schaden- und Unfallversicherung setzt sich wie folgt pro LoB zusammen:

Schaden- und Unfallversicherung	2017	2016
	Tsd. €	Tsd. €
Einkommensversicherung	10.526	9.674
Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung	0	0
Sonstige Kraftfahrzeugversicherung	0	0
See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	0	0
Allgemeine Haftpflichtversicherung	23.561	24.586
Rechtsschutzversicherung	7.832	7.876
Beistand	790	860
Feuer- und andere Sachversicherungen	13.927	17.046
SUMME	56.635	60.042

Der EPIFP in der Lebensversicherung setzt sich wie folgt pro LoB zusammen:

	2017	2016
	Tsd. €	Tsd. €
EPIFP in der Versicherung mit Überschussbeteiligung	0	0
EPIFP in der Index- und fondsgebundene Versicherung	16.206	21.123
EPIFP in der Lebensversicherung Gesamt	16.206	21.123

f. Risikosensitivität

Entfällt für diese Risikokategorie.

C5. Operationelles Risiko

a. Risikoexponierung

Die operationellen Risiken sind in der Risikoinventur erfasst und eingeschätzt. Auf Grund der vorsichtigen Herangehensweise sowie durch Redundanzen unter den verschiedenen Risikokategorien ist die Abschätzung insgesamt höher als in der Standardformel berechnet und dieser Wert daher nur als Richtgröße zu sehen. Ziel ist die Unternehmensstruktur und -organisation so zu gestalten, dass ein möglichst geringes operationelles Risiko entsteht.

b. Kreditportfolio

Entfällt für diese Risikokategorie.

c. Risikokonzentration

Es besteht keine Risikokonzentration.

d. Risikominderung

Operationelle Risiken werden vor allem durch das Governance System abgedeckt. Insbesondere durch die Richtlinien für Datenqualität, Fit&Proper, Outsourcing, dem Handbuch IKS und Service und den Kontrollmechanismen des internen Kontrollsystems.

e. Risikosensitivität

Die Risikosensitivitätsberechnungen und Stresstestergebnisse des gesamten Risikoprofiles werden unter Abschnitt C7, sonstige Angaben, zusammengefasst.

C6. Andere wesentliche Risiken

Das Strategierisiko wird aufgrund der Marktsituation und den gesetzlichen Rahmenbedingungen mittelhoch eingeschätzt. In regelmäßigen Strategie- und Planungsklausuren wird die Geschäfts- und Risikostrategie laufend überprüft. Strategisch wichtige Unternehmensbereiche (Veranlagung, Service, Versicherungstechnik, Vertrieb, IT, Personal) werden durch einen vordefinierten Prozess abgewickelt, der nur unter Einbeziehung des Vorstandes und Managements verändert werden kann.

Das Reputationsrisiko wird im Allgemeinen durch eine wirksame Compliancepolitik als gering eingestuft. Es wird besonders auf die Einhaltung des Unternehmensleitbildes durch entsprechende Personalführungs- und Ausbildungsmaßnahmen geachtet.

Ein wesentliches Risiko als Versicherungsunternehmen ist sicherlich der Versicherungsbetrug, dem durch ein Spezialreferat Einhalt geboten wird.

Das Kapitalmanagementrisiko wird aufgrund der Eigenmittelstruktur, dem Risikotragfähigkeitskonzept, dem monatlichen Berichtswesen und den diversen Richtlinien für Kapitalmanagement, Reservierung und Inkasso als gering eingestuft.

C7. Sonstige Angaben

a. Risikosensitivitätsberechnungen und Stresstests

Im Rahmen der ALM Berechnungen werden mit Hilfe von stochastischen Schadenereignissen und stochastischen Kapitalmarktszenarien mögliche zukünftige Entwicklungen des Solvenzkapitalerfordernisses, der Eigenmittel und der SCR-Quote näherungsweise berechnet. Dies erfolgt unter verschiedenen Planungsprämissen und deterministischen Stressszenarien. Dabei darf die zukünftige SCR-Quote nur mit einer Wahrscheinlichkeit von maximal 0,50% einen vorsichtig festgelegten Schwellenwert, der deutlich über 100% liegt, unterschreiten, ansonsten wird diese Planungsprämisse verworfen.

Es wurden die folgenden Stresstests festgelegt. Für die Lebensversicherung wurde eine Projektionsdauer von 10 Jahren und für die Schaden- und Unfallversicherung von 5 Jahren veranschlagt. Die holistische Betrachtung der ALM beträgt daher 5 Jahre. Als Vergleich der Auswirkungen wird ein sogenanntes Basisszenario definiert, welches mit der Finanzplanung akkordiert und somit einem realistischen Planszenario entspricht.

- **Kombiniertes Szenario (Assets und Liabilities)**

Aus den stochastischen Schadensereignissen und Kapitalmarktszenarien wurden jene gewählt und kombiniert, welche die höchsten Schadensaufwendungen und die größten Abschreibungen und kleinsten Reserven mit sich bringen.

- **Zinsanstiegsszenario**

Parallelverschiebung der Zinskurve bis Jahresende um +250 Basispunkte, wodurch sich der Marktwert aller zinsensitiven Vermögensgegenstände (Anleihen und Fonds) verringert. Durch das steigende Zinsniveau folgt bei Neuinvestments eine sukzessive Ertragssteigerung. Danach gibt es wie im Basisszenario keinen Marktwertverlust mehr und die Erträge der verschiedenen Assetklassen richten sich nach den durchschnittlichen Erträgen der stochastischen Szenarien über 10 Jahre, abgestimmt mit der Finanzplanung.

- **Niedrigzinsszenario Plus**

Parallelverschiebung der Zinskurve bis Jahresende um -250 Basispunkte, wodurch sich der Marktwert aller zinsensitiven Vermögensgegenstände erhöht. Durch das sinkende Zinsniveau folgt bei Neuinvestments eine sukzessive Ertragssenkung. Immobilienmarktwerte sinken um 30% und Aktien um 50% bis Ende des Folgejahres. Aufgrund der niedrigen Zinsen bricht das Neugeschäft Leben um 50% ein. Die bei uns bleibenden Versicherten in der Rentenversicherung verrenten mit einer um 40% erhöhten Wahrscheinlichkeit. Weiters wird angenommen, dass die Sterblichkeit um 50% zunimmt.

- **Aktienschock**

Marktwert der Aktien fällt bis Jahresende um 35%. Danach gibt es wie im Basisszenario keinen Marktwertverlust mehr und die Erträge der verschiedenen Assetklassen richten sich nach den durchschnittlichen Erträgen der stochastischen Szenarien über 10 Jahre, abgestimmt mit der Finanzplanung.

- **Wirtschaftsabschwung / Stagflation**

Getrieben durch eine hohe Inflation steigen die Zinsen innerhalb von 12 Monaten um 400 Basispunkte. Die durch den Preisschock verringerte Nachfrage bringt einen Aktienschock von minus 50% und eine Credit Spread Ausweitung von 50 Basispunkten über die folgenden 6 Monate mit sich. Nach dem Preisschock versiegt das Neugeschäft. Alle anderen Assetklassen liefern einen Ertrag wie im Basisszenario.

- **Immobilienchock**

Der Marktwert der Immobilien sinkt bis Jahresende um 20%. Alle anderen Assetklassen liefern einen Ertrag wie im Basisszenario.

- **Vertrauensverlust bei Kunden**

Die Reputation der Niederösterreichische Versicherung AG leidet erheblich. Das Neugeschäft sinkt auf 30% des Vorjahresniveaus. Die Rückkäufe in der Lebensversicherung steigen drastisch. Keine Prolongation in der Schaden- und Unfallversicherung. 20% der Eigenheim und Kfz Kunden stornieren.

- **Naturkatastrophen (Sturm+Hagel+Erdbeben+Hochwasser)**

Es treten zusätzlich zu den erwarteten Schäden ein großer Wintersturm (WKP 200, TEUR 80.000), ein Erdbeben entlang der Thermenlinie (WKP 200, TEUR 25.000), sowie ein 200-jähriger Hagelsturm (ca. TEUR 35.000) und ein 200-jähriges Hochwasser (ca. TEUR 55.000) im ersten Jahr auf. Der Hagel verursacht Schäden in der Höhe von TEUR 10.000 in der Sparte Kfz-Kasko. Die Rückversicherungsstruktur in Sparte Sturm wird voll ausgeschöpft (4-fache Jahresprämie). In der Sparte Kfz-Kasko wird der Schadenaufwand durch das Hagelereignis aufgrund des bestehenden XL Vertrages auf den Selbstbehalt in Höhe von TEUR 250 beschränkt.

Im kombinierten Szenario tritt ein stochastisches Schadenereignis mit einem theoretisch möglichen Sturmschaden von über TEUR 960.000 auf. Da dieses außergewöhnliche Sturmereignis die Rückversicherungsdeckung weit übersteigt, würde es die Niederösterreichische Versicherung AG gefährden. Zum Vergleich: der bisher größte Sturmschaden war der Sturm Kyrill im Jahr 2007 mit einem Schadenvolumen von TEUR 17.100. Naturkatastrophenmodelle zeigen bei einem 1000 jährigen Sturmkatastrophe für die Niederösterreichische Versicherung AG ein Schadenvolumen von TEUR 140.000. Alle anderen Szenarien, sowie das zweitschlechteste stochastische Szenario gefährden nicht die Solvenz der Niederösterreichische Versicherung AG. Der berechnete Solvenzgrad liegt über dem Schwellenwert.

Im Bereich Prämien – und Reserverisiko und im Naturkatastrophenrisiko sowie Immobilien und Aktien liegen für die Niederösterreichische Versicherung AG Risikokonzentrationen vor. Im Falle der angeführten Naturkatastrophen erhöht sich das SCR Schadenversicherung um 3,0 %, die SCR- Quote reduziert sich um 11,6%. Im Falle des angeführten Immobilienchocks reduziert sich das SCR Immobilien durch den gesunkenen Marktwert der Immobilien um 19,5%, die SCR Quote reduziert sich um 4,6%. Im Falle des angeführten Aktienschocks reduziert sich das SCR Aktien durch den gesunkenen Marktwert der Aktien um 50%, die SCR Quote erhöht sich um 1,8%.

D. Bewertung für Solvabilitätszwecke

Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen bewerten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten prinzipiell anhand der Marktpreise, die an aktiven Märkten für identische Vermögenswerte und Verbindlichkeiten notiert sind. Ist es nicht möglich, die an aktiven Märkten für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten notierten Marktpreise zu verwenden, so bewerten die Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten anhand der Marktpreise, die an aktiven Märkten für ähnliche Vermögenswerte und Verbindlichkeiten notiert sind. Sind die genannten Kriterien nicht erfüllt, greifen die Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen auf alternative Bewertungsmethoden zurück. Ein Aktiver Markt, ist einen Markt auf dem Geschäftsvorfälle mit dem Vermögenswert oder der Schuld mit ausreichender Häufigkeit und Volumen auftreten, so dass fortwährend Preisinformationen zur Verfügung stehen.

Die ökonomische Bilanz (auch Solvenzbilanz) wurde nach Maßgabe der Bestimmungen des VAG 2016, der Rahmenrichtlinie 2009/138/EG und der Durchführungsverordnung (EU) erstellt. Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sind dieser zufolge marktwertkonsistent zu bewerten. Mit Hilfe der marktwertkonsistenten Bewertung soll ermittelt werden, wie viele ökonomische Eigenmittel dem Unternehmen zur Bedeckung seines Risikokapitals zur Verfügung stehen. Im Gegensatz dazu wurden die Werte der UGB-Bilanz unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung gemäß § 201 UGB unter Berücksichtigung der besonderen Bestimmungen des VAG 2016 sowie unter Beachtung der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt.

In diesem Kapitel wird die Bewertung der wichtigsten Positionen der ökonomischen Bilanz- die Vermögenswerte auf der Aktivseite und die versicherungstechnischen Rückstellungen und sonstigen Verbindlichkeiten auf der Passivseite – nach Marktwerten dargestellt und der Bewertung nach UGB gegenübergestellt. Neben den unterschiedlichen Bewertungsansätzen werden auch unterschiedliche Bilanzgliederungen vorgeschrieben. Daher sind nicht alle angeführten Bilanzpositionen direktvergleichbar. Falls materielle Unterschiede zwischen Solvabilität II und UGB existieren, werden diese Unterschiede bei den jeweiligen Bilanzposten erläutert.

D1. Vermögenswerte

a. Übersicht der Kapitalanlagen nach Assetklassen

Österreich	Solvency II	UGB
	Tsd. €	Tsd. €
1. Immaterielle Vermögensgegenstände	0	1.077
2. Immobilien (außer zur Eigennutzung)	670.122	254.877
3. Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen	17.913	4.645
4. Aktien - notiert	41.116	33.093
5. Aktien – nicht notiert	0	0
6. Staatsanleihen	13.791	11.848
7. Unternehmensanleihen	95.267	84.833
8. Strukturierte Schuldtitel	9.030	7.126
9. Organismen für gemeinsame Anlagen	827.164	720.590
10. Vermögenswerte für index- und fondsgebundene Verträge	145.081	127.720
11. Kredite und Hypothekendarlehen	44.703	44.703
12. Polizzendarlehen	200	200
13. Latente Steueransprüche	55.105	31.017
Summe	1.919.494	1.321.731

b. Beschreibung der Grundlagen, Methoden und Annahmen zur Bewertung

Die Bewertung der Kapitalanlagen erfolgt in der UGB Bilanz sowohl für die Schaden- und Unfallversicherung als auch für die Lebensversicherung nach dem strengsten Niederstwertprinzip. Ausgenommen von diesem Prinzip ist die Bewertung der Kapitalanlagen der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung, welche zum Marktwert erfolgt. Ein Spezialfall ist im Fall der Niederösterreichische Versicherung AG die Zuordnung der prämiengeförderten Zukunftsvorsorge, da diese in der klassischen Lebensversicherung geführt wird. Daher sind die Kapitalanlagen hierfür in der UGB Bilanz unter der Position Investmentfonds zu finden und werden ebenfalls zum strengsten Niederstwertprinzip bewertet. Unter Solvency II erfolgt eine Umgruppierung in die Position der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung.

Unter Solvency II werden Kapitalanlagen im Einklang mit Artikel 10 der Leitlinie L35/2015 bewertet. Das heißt, dass grundsätzlich die verfügbaren Marktwerte herangezogen werden. Dort wo es keine Marktwerte gibt werden Modellwerte herangezogen. Das gilt für die Grundstücke und Bauten, Beteiligungen, Kredite und Hypothekendarlehen und strukturierte Produkte. Im Folgenden wird auf die Bewertungsgrundsätze der einzelnen Assetklassen im Detail eingegangen.

1. Immaterielle Vermögensgegenstände

Die immateriellen Vermögensgegenstände betreffen Softwareprodukte und werden in der Handelsbilanz mit ihrem Buchwert geführt. In der ökonomischen Bilanz wird diese Position gemäß IAS 38 mit Null angesetzt.

2. Grundstücke und Bauten

Zum 31.12.2017 umfasst das Immobilienportfolio 92 Liegenschaften, welche überwiegend zu Wohnzwecken vermietet sind. Es ist Unternehmensstrategie, diese Immobilien zu entwickeln und anschließend im Bestand zu halten. Die Marktwertermittlung der Immobilien erfolgt für die Solvency II-Bilanz mittels Ertragswertverfahren.

3. Beteiligungen

Die Marktwertermittlung der Beteiligungen gliedert sich in drei Bereiche. Zuerst wird überprüft, ob es einen aktiven Markt – das heißt einen Kurswert zum Stichtag – zur Bewertung gibt. Sofern das zutrifft, wird dieser Marktwert herangezogen. Für den Fall, dass es keinen aktiven Markt gibt, wird nach Artikel 13 der Leitlinie L35/2015 vorgegangen.

Die NV Immobilien GmbH, Wien, deren Aufgabe die Verwaltung und Entwicklung der Liegenschaften der Niederösterreichische Versicherung AG ist, wurde mittels Equity-Verfahren bewertet. Der anzusetzende Wert zum 31.12.2017 betrug TEUR 15.093. Projektentwicklungsgesellschaften, deren Werthaltigkeit bereits im Rahmen der UGB-Rechnungslegung geprüft wird, wurden mit dem Buchwert angesetzt.

Alle anderen Beteiligungen wurden mittels Equity-Verfahren bewertet und den daraus abgeleiteten Werten angesetzt.

4. Aktien

Abgesehen von strategischen Beteiligungen und den Anteilen an der UNIQA Insurance Group AG werden Aktien nur in Fonds gehalten. Hauptaugenmerk liegt dabei auf Aktien International (Währungsrisiko) und Aktien Europa. Aufgrund der hohen Liquidität ist für die Bewertung dieser Kapitalanlagen ein aktiver Markt vorhanden und die Bewertung beruht auf zur Verfügung stehenden Kurswerten.

5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Im Eigenbestand befinden sich vor allem Schuldverschreibungen erstklassiger Emittenten wie des Bundes, eines Bundeslandes oder eines anderen Staates (OECD) und Wertpapiere, für die der Bund, ein Bundesland oder ein anderer Staat haftet und fundierte Schuldverschreibungen sowie Pfandbriefe. In den Fonds wird auf hohe Liquidität der Wertpapiere geachtet, daher sind keine strukturierten Produkte und keine Privatplatzierungen erlaubt. Die Ausrichtung des Portefeuilles erfolgt auf Basis der aktuellen Marktsituation, Entwicklung der Zinskurve, Spreadentwicklung, Unternehmensentwicklung, Branchenentwicklung und wirtschaftliche Entwicklungen im Allgemeinen. Aufgrund der hohen Liquidität ist für die Bewertung dieser Kapitalanlagen ein aktiver Markt vorhanden und die Bewertung beruht auf zur Verfügung stehenden Kurswerten.

6. Investmentfonds

Die Niederösterreichische Versicherung AG hält Anteile an 32 Fonds, wovon 18 Rentenfonds, 6 Aktienfonds, 6 Alternative Fonds sind, sowie 2 Fonds der prämiengeförderten Zukunftsvorsorge, für die kein FondsLookThrough durchgeführt wird.

Der FondsLookThrough ist für 24 Fonds zum Stichtag 31.12.2017 soweit umgesetzt, dass alle Titel einzeln im Bestandsführungssystem erfasst sind. Die Daten je Fonds werden von den KAGs zur Verfügung gestellt und mittels Schnittstelle ins Bestandsführungssystem importiert. Für Alternative Fonds bzw. enthaltene Subfonds wird aufgrund mangelnder Datenverfügbarkeit und systemtechnischen Einschränkungen bzw. aufgrund der geringen Materialität kein FondsLookThrough durchgeführt. Das trifft auf 10 Fonds mit einem Marktwert von insgesamt TEUR 17.338 zu.

Zusätzlich wird unter Solvency II der Buchwert der prämiengeförderten Zukunftsvorsorge in Höhe von TEUR 102.366 und die stillen Reserven in Höhe von TEUR 17.361 in die Position fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung umgruppiert.

7. Kapitalanlagen der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung

Im Rahmen der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung werden Anteile von 10 Fonds gehalten, für die kein FondsLookThrough durchgeführt wird. Gemäß den Bewertungsrichtlinien der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung werden die Kapitalanlagen zum Marktwert bewertet. Daher gibt es keine Bewertungsunterschiede zwischen UGB und Solvency II. Der Unterschiedsbetrag resultiert aus der Umgruppierung der prämiengeförderten Zukunftsvorsorge, welche mit einem Marktwert von TEUR 119.727 einfließt.

8. Kredite und Hypothekendarlehen

Es werden Privatarlehen mit einer hypothekarischen Besicherung und Unternehmensdarlehen - vor allem an Liegenschaftsprojektentwicklungsgesellschaften - mit gesonderten Besicherungen vergeben. Für die Vergabe und Gestionierung von Darlehen ist es vorgesehen, keinem unmittelbaren Abschreibbedarf in der Erstbewertung ausgesetzt zu sein und aus diesem Grund marktkonforme und risikoadäquate Konditionen anzusetzen. Weiters wird in der laufenden Bewertung (Monitoring) auf Werthaltigkeit geachtet. Wenn dies nicht mehr gegeben ist, wird ein Abschreibepotenzial angesetzt. Reine Marktveränderungen wie das Zinsniveau sollen keine Auswirkung auf die Bewertung haben. Das heißt, es wird auf etwaige Marktwert erhöhungen und -senkungen, die sich aufgrund von Marktveränderungen ergeben, verzichtet. Es werden lediglich spezifische Risiken wie Gegenpartei- und Projektrisiken, die die Werthaltigkeit des Darlehens gefährden, berücksichtigt.

9. Polizzendarlehen

Polizzendarlehen sind keine Darlehen, sondern lediglich verzinsten Vorauszahlungen auf zukünftige Ansprüche aus einem Lebensversicherungsvertrag.

10. Aktive latente Steuern

Die Höhe der latenten Steuern wird gemäß Art. 15 DVO berechnet. Berechnungsgrundlage bilden die Unterschiedsbeträge zwischen dem Wert jedes einzelnen Vermögensgegenstands und jeder einzelnen Verbindlichkeit in der ökonomischen Bilanz und in der Steuerbilanz. Die so ermittelten Differenzen werden mit dem unternehmens-individuellen Steuersatz multipliziert. Es erfolgt keine Diskontierung der latenten Steuern. Permanente Differenzen zwischen der ökonomischen Bilanz und der Steuerbilanz lösen gemäß IAS 12 keine Steuerlatenzen aus. Aktiven latenten Steuern darf nur dann ein positiver Wert zugeschrieben werden, wenn es wahrscheinlich ist, dass es künftig steuerpflichtige Gewinne geben wird, gegen die der latente Steueranspruch aufgerechnet werden kann, wobei allen etwaigen Rechts- und Verwaltungsvorschriften über zeitliche Begrenzungen für den Vortrag noch nicht genutzter Steuergutschriften oder den Vortrag noch nicht genutzter steuerlicher Verluste Rechnung getragen wird. Der Ausweis der aktiven latenten Steuern in der ökonomischen Bilanz erfolgt unter dem Posten „Latente Steueransprüche“ der Aktiva, jener der passiven latenten Steuern unter dem Posten „Latente Steuerschulden“. Es erfolgt in der ökonomischen Bilanz keine Saldierung der aktiven latenten Steuern mit den ausgewiesenen passiven latenten Steuern. In der ökonomischen Bilanz kam im Berichtsjahr in der Niederösterreichische Versicherung AG in beiden Bilanzabteilungen ein Steuersatz von 25% für die Ermittlung der latenten Steuern zur Anwendung. Im Jahresabschluss gemäß UGB/VAG betrug der Steuersatz in der Bilanzabteilung Schaden- und Unfallversicherung 25%. In der Abteilung Lebensversicherung wurden die aktiven latenten Steuern im Jahresabschluss gemäß UGB/VAG mit 5% der temporären Bewertungsunterschiede angesetzt, um die zukünftigen Gewinnbeteiligungsansprüche der Versicherungsnehmer zu berücksichtigen. Die temporären Bewertungsunterschiede ergeben sich im Abschlussjahr hauptsächlich aus den Anlagen und den versicherungstechnischen Rückstellungen.

D2. Versicherungstechnische Rückstellungen

Matching - Anpassung

Die Matching – Anpassung ist in Österreich nicht anwendbar.

Volatilitätsanpassung

Die Niederösterreichische Versicherung AG wendet keine Volatilitätsanpassung an.

Übergangsmaßnahme bei der risikofreien Zinskurve

Die Niederösterreichische Versicherung AG wendet keine Übergangsmaßnahme bei der verwendeten risikofreien Zinskurve an.

Übergangsmaßnahme bei den versicherungstechnischen Rückstellungen

Die Niederösterreichische Versicherung AG wendet keine Übergangsmaßnahme bei den versicherungstechnischen Rückstellungen an.

a. Beschreibung künftiges Managementverhalten

Zukünftige Managementregeln, vor allem bei der Festlegung der Gewinnbeteiligung in der Lebensversicherung, haben einen großen Einfluss auf die Höhe der versicherungstechnischen Rückstellung, dem SCR Leben und in weiterer Folge auf die Höhe der Leben Risikomarge. Mit Hilfe unserer Finanzmodellierungssoftware MoSes von Towers Watson, mit dem auch unsere ALM Berechnungen durchgeführt werden, wird der künftige Kapitalertrag entsprechend der risikolosen Zinskurve berechnet. Die Zielgewinnbeteiligung für die jeweiligen Jahre wurde dabei durch Addition von 55% des durchschnittlichen 10 Jahres Zinses europäischer Staatsanleihen mit AAA Rating der

vergangenen fünf Jahre + 35% des durchschnittlichen Immobilienertrages der vergangenen zehn Jahre + 10% der durchschnittlichen Indexperformance der vergangenen zehn Jahre berechnet. Eine eventuelle Änderung der Zielgewinnbeteiligung im Vergleich zum Vorjahr ist mit 50 Basispunkten begrenzt. Für die zukünftige Gewinnbeteiligung wird bei der Festlegung der Zielgewinnbeteiligung die risikolose Zinskurve und der risikolose Indexperformance berücksichtigt. Das Modell versucht, diese Zielgewinnbeteiligung in einer UGB Gewinn- und Verlustrechnung unter Beachtung der Gewinnbeteiligungsverordnung auch mit Hilfe einer Realisierung sämtlicher stiller Reserven der Aktivseite zu erreichen. Erst wenn diese nicht ausreichen, wird die Zielgewinnbeteiligung reduziert. Ist diese Zielgewinnbeteiligung nicht realisierbar, wird die Zielgewinnbeteiligung auf das Minimum reduziert. Die gleiche Regel zur Festlegung der zukünftigen Gewinnbeteiligung gilt auch in den ALM Berechnungen. Ein regelmäßiger Vergleich zwischen der mit dieser Regel bestimmten Zielgewinnbeteiligung und der tatsächlichen Gesamtverzinsung wird durchgeführt, um zu überprüfen, ob diese Regel angepasst werden muss. Die letzten Vergleiche zeigen, dass keine Änderung erforderlich ist.

In der Schaden- und Unfallversicherung gewährt die Niederösterreichische Versicherung AG ihren Kunden in den Sparten Feuer-Zivil und Landwirtschaft, Allgemeine Unfallversicherung und Haushaltsversicherung als eine in Bündelprodukte integrierte Sparte und für Versicherungen des Glasbruchrisikos, die nach dem 1. Jänner 1989 abgeschlossen wurden, eine Prämienrückerstattung von 10,0%. Diese Prämienrückerstattung wird bei der Prämienvorschreibung abgezogen und in der Berechnung der Höhe der versicherungstechnischen Rückstellung berücksichtigt.

Das für das Kalenderjahr nach dem Berechnungsstichtag gültige Rückversicherungsprogramm wird unverändert in den folgenden Jahren bis zum Ablauf des Bestandes in gleichbleibender Form berücksichtigt, es sei denn, Änderungen sind zum Berechnungszeitpunkt bekannt. Die Rückversicherungspolitik blieb bis auf die Anpassung des Selbstbehaltes in den letzten Jahren im Wesentlichen unverändert.

b. Beschreibung künftiges Versicherungsverhalten

Das zukünftige Verhalten der Versicherungsnehmer hat ebenso einen Einfluss auf die Höhe der versicherungstechnischen Rückstellung, dem SCR Leben und in weiterer Folge auf die Höhe der Leben Risikomarge. Berücksichtigt werden die tatsächliche Sterblichkeit, die Verrentungswahrscheinlichkeit, die Heiratswahrscheinlichkeit und das Stornoverhalten inklusive sonstiger prämienswirksamer Veränderungen. Diese Annahmen werden mit Hilfe der in der Vergangenheit tatsächlich beobachteten Realisierungen berechnet. Sollten Trends erkannt werden, werden diese bei der Festlegung der entsprechenden Parameter berücksichtigt. Die Annahmen werden jährlich auf Gültigkeit hin überprüft und bei Bedarf angepasst. Für alle sonstigen Berechnungen wie ALM und Profit-Testing werden die gleichen Annahmen verwendet. Sollten sonstige Daten Rückschlüsse auf eine zukünftige Änderung dieser Annahmen ergeben, werden diese berücksichtigt.

Auch in der Schaden- und Unfallversicherung wird das tatsächliche Stornoverhalten in der Vergangenheit beobachtet und bei der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellung, dem SCR Schaden – und Unfallversicherung und der Risikomarge für Schaden- und Unfallversicherung berücksichtigt.

c. Bewertung von versicherungstechnischen Rückstellungen

1. Schaden- und Unfallversicherung

In der Schaden- und Unfallversicherung wird einerseits die Best Estimate Rückstellung für bereits eingetretene Schäden und andererseits die Prämienrückstellung unter Berücksichtigung zukünftiger Prämieinnahmen, Schäden und Kosten ermittelt.

Die Ermittlung der Best Estimate Schadenrückstellung erfolgt auf LoB Ebene. Dabei werden unterschiedliche Verfahren verwendet (Chain Ladder, Dahms, Bornhuetter-Ferg., iterative Bornhuetter-Ferg., Loss-Development, Cape-Cod, additives Verfahren). Welches Verfahren endgültig zur Anwendung kommt wird pro LoB vom zentralen Aktuariat ermittelt und von der versicherungsmathematischen Funktion freigegeben.

Der erwartete Rückversicherungsausfall wird im Rückversicherungsanteil der Best Estimate Schadenrückstellung ebenfalls berücksichtigt. Aufgrund der Vielzahl der Rückversicherungsgesellschaften (über 30 Gesellschaften) wird das Ausfallsrisiko der Rückversicherer pauschal berücksichtigt.

Gemäß der Rückversicherungsleitlinie weisen die von der Niederösterreichische Versicherung AG akzeptierten Rückversicherungen eine gute Bonität auf, nur in begründeten Ausnahmefällen darf davon abgewichen werden. Dies bedeutet eine jährliche Ausfallswahrscheinlichkeit von 0,05%. Aufgrund des pauschalen Ansatzes wird mit einer jährlichen Ausfallswahrscheinlichkeit von 0,10% gerechnet. Die Kosten für die Schadenregulierung und die Vermögensverwaltung werden bei der Berechnung berücksichtigt.

Bei der Ermittlung der Prämienrückstellung wird die Software MoSes verwendet. Die Berechnung erfolgt mit der gleichen Sparteneinteilung und den gleichen Annahmen bezüglich Schadenanzahl und Schadenhöhen wie für die ALM Berechnungen. Die verwendete Vertragslaufzeit richtet sich nach der restlichen Vertragslaufzeit der zum Berechnungsstichtag aufrechten Polizzenversion, wobei Kündigungsmöglichkeiten nach Ablauf bestimmter Fristen berücksichtigt werden. Zusätzlich wird das in der Vergangenheit aufgetretene Stornoverhalten (Wegfall versicherten Interesses, Kündigung im Schadensfall) berücksichtigt. Eine Inflation in Höhe des EZB Inflationsziels wird bei den zukünftigen Einnahmen und Aufwendungen berücksichtigt.

Die Annahmen zur Schadenhöhe und Schadenstück werden wie folgt festgelegt: In der Schadenmodellierung werden 3 Typen von Schäden unterschieden (Basisschäden, Großschäden und NatCat-Schäden). Zunächst wird der endgültige Gesamtschadenaufwand mit Hilfe der von der versicherungsmathematischen Funktion freigegebenen Reservierungsverfahren pro Schadenjahr je homogener Risikogruppe ermittelt. Dafür werden die Schadendaten der in der Regel letzten 16 Jahre verwendet. Basisschäden werden als Schadenquoten modelliert, indem der Aufwand für Groß- und NatCat-Schäden vom Gesamtschadenaufwand abgezogen und der abgegrenzten Prämie gegenüber gestellt wird. Für die Schadenquoten wird eine Normalverteilung angenommen, deren Erwartungswert und Varianz aus den Daten der letzten 16 Jahre geschätzt werden. Etwaige Trends in der Datenreihe werden berücksichtigt. Die Modellierung der Großschäden erfolgt mittels kollektivem Modell. Zur Bestimmung der Großschadengrenzen werden statistische Methoden (mean excess plot) analysiert und die entsprechende Rückversicherungsstruktur berücksichtigt. Die Großschadenanzahl wird mit der Poissonverteilung modelliert. Die Verteilung der Schadenhöhe wird mit den Programmen Crystal Ball und R bestimmt. Entscheidungskriterien, die zur Wahl der optimalen Verteilung herangezogen werden, sind statistische Tests, QQ-Plot's und graphische Darstellungen der Verteilung. Die Modellierung von NatCat-Schäden erfolgt mit Hilfe interner und externer Daten. Externe Daten werden in Form von Eventloss-Tables in das bestehende Schaden – und Unfallversicherungsmodell (in der Software Moses) integriert.

Alle Annahmen bezüglich Schadenanzahl, Schadenhöhen, Inflation, Abbildung Rückversicherungsprogramm, Ablaufprofil, Stornoverhalten, Ausfallswahrscheinlichkeit und Kosten werden von der

versicherungsmathematischen Funktion freigegeben. Im Vergleich zu Annahmen des Vorjahres gab es bei den Parametern keine wesentlichen Änderungen.

Das Rückversicherungsprogramm für das nächste Jahr wird für die restliche Laufzeit herangezogen, sollten bereits Änderungen bekannt sein, werden diese berücksichtigt. Der erwartete Rückversicherungsausfall wird analog zur Best Estimate Schadenrückstellung berücksichtigt.

Die jeweiligen LoBs setzen sich aus folgenden Sparten zusammen:

Einkommensversicherung

Sparte 51 Unfall	Sparte 55 Volksunfall
Sparte 52 Kollektivunfall	Sparte 78 Insassenunfall

Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung

Sparte 71 Kfz Haftpflicht	
---------------------------	--

Sonstige Kraftfahrzeugversicherung

Sparte 73 Kfz Kasko	
---------------------	--

See-, Luftfahrt- und Transportversicherung

Sparte 81 Transport	Sparte 83 Reisegepäck
Sparte 84 Storno	Sparte 86 Transport Ausstellung

Allgemeine Haftpflichtversicherung

Sparte 60 Privathaftpflicht	Sparte 61 Haftpflicht
Sparte 62 Vermögenshaftpflicht	

Rechtsschutzversicherung

Sparte 79 Rechtsschutz	
------------------------	--

Beistand

Sparte 17 Haushaltassistance	Sparte 56 Unfallassistance
Sparte 72 Kfz - Assistance	

Feuer- und andere Sachversicherungen

Sparte 01 Feuer Zivil	Sparte 02 Feuer Fabrik
Sparte 03 Feuer - EC	Sparte 05 Feuer BU Zivil
Sparte 06 Feuer BU Fabrik	Sparte 07 EC Feuer BU
Sparte 11 Haushalt	Sparte 12 Elektrogeräte Zusatzversicherung
Sparte 13 Haushalt und EG	Sparte 14 Haushalt ohne Glas
Sparte 15 Wohnung	Sparte 16 Haushalt mit Glas
Sparte 21 Einbruchdiebstahl	Sparte 22 Botenberaubung
Sparte 31 Maschinenbruch	Sparte 32 Maschinen BU
Sparte 35 E - Geräte	Sparte 41 Leitungswasser
Sparte 42 Glas	Sparte 43 Sturm
Sparte 44 Kühlgut	Sparte 45 Bauwesen
Sparte 46 Tierversicherung	Sparte 49 Computerversicherung

Das indirekte Geschäft ist aus Gründen der Proportionalität in der LoB Feuer- und Sachversicherung vollumfänglich enthalten. Bei Bündelversicherungen wird der Vertrag auf die jeweiligen Sparten aufgeteilt.

Bei der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellung werden Erfahrungen der Vergangenheit hinsichtlich Schadenanzahl und -höhe, Schadenabwicklung, Kosten und Versicherungsverhalten berücksichtigt. Es

bestehen Unsicherheiten hinsichtlich der zukünftigen Entwicklung dieser Parameter, da diese nur auf Schätzungen beruhen, aber einen großen Einfluss auf die Höhe der versicherungstechnischen Rückstellungen haben können.

2. Lebensversicherung

Der gesamte Bestand der Lebensversicherung wird in gewinnberechtigtes, nicht gewinnberechtigtes und in fondsgebundenes Geschäft geteilt. Das nicht gewinnberechtigte Geschäft ist aus Gründen der Materialität nicht in MoSes modelliert. Insgesamt sind rund 95% des Bestandes abgebildet. Die Einzeldaten für den Bestand werden dem Bestandsführungssystem entnommen. Diese werden vom zentralen Aktuariat auf Vollständigkeit und Richtigkeit überprüft. Das zentrale Aktuariat erstellt mit Hilfe der Echt Daten in der Vergangenheit Annahmen zweiter Ordnung hinsichtlich Sterblichkeit, Rückkaufswahrscheinlichkeit, Verrentungswahrscheinlichkeit, Heiratswahrscheinlichkeit und Kosten. Der im Rahmen der Kosten zukünftig erwartete Verwaltungsaufwand wird zudem unter Berücksichtigung einer Inflation ermittelt.

Zur Bestimmung der tatsächlichen Sterblichkeit wird der Gesamtbestand in Tarifgruppen aufgeteilt. Die Bestandsstück und die tatsächliche Anzahl an Ablebensfällen seit 2003 werden ermittelt. Die Anzahl der Ablebensfälle in den einzelnen Jahren und Tarifgruppen werden auf den Bestand zum Berechnungsstichtag skaliert. Ist ein Trend erkennbar, wird dieser bei der Ermittlung der geschätzten Ablebensfälle im nächsten Jahr berücksichtigt, ansonsten wird mit dem Erwartungswert gerechnet. Die geschätzte Anzahl an Ablebensfällen wird in MoSes mit den bisherigen Annahmen ermittelt. Mit dem Best Estimate aus MoSes und der geschätzten Anzahl aufgrund der Vergangenheit wird ein neuer Faktor, mit dem die Sterbewahrscheinlichkeit der letztgültigen Sterbetafel multipliziert wird, ermittelt. Die Faktoren haben sich im Vergleich zu den Vorjahren nicht wesentlich geändert.

Die Ermittlung der Rückkaufswahrscheinlichkeit erfolgt nach Jahren im Bestand. Die Vorgehensweise ist die gleiche wie bei der Ermittlung der tatsächlichen Sterblichkeit, der Gesamtbestand wird in Er-Ableben, Erleben, Renten, Risiko, Prämienbegünstigte Zukunftsvorsorge und Einmalerläge geteilt. Dabei zeigt sich, dass sich die Rückkaufswahrscheinlichkeit von Einmalerlägen und Risikoversicherungen deutlich von kapitalbildenden Versicherungen unterscheiden. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Rückkaufswahrscheinlichkeit nicht wesentlich geändert.

Die Bestimmung der Verrentungswahrscheinlichkeit von aufgeschobenen Rentenversicherungen erfolgt nach der gleichen Methode wie bei der Bestimmung des Nachreservierungsbedarfes. Es wird jährlich beobachtet, wieviel Kapital aus Rentenversicherungen zum Ablauf der Aufschubdauer zur Auszahlung kommt und wieviel verrentet wird. Die Berechnung der Heiratswahrscheinlichkeit erfolgt nach der gleichen Methode wie die Berechnung der tatsächlichen Sterblichkeit.

Die Ermittlung der tatsächlichen Kosten erfolgt auf Basis der letzten Bilanz und dem Vergleich der in MoSes berechneten Kosten für den Gesamtbestand. Da bis auf die Provision alle anderen Kosten fix sind, wird die Höhe der in MoSes eingestellten Fixkosten überprüft und bei Bedarf angepasst.

Um weitere prämienswirksame Änderungen wie Aufstockungen, Dynamiken, Reduktionen und Prämienfreistellungen zu berücksichtigen, wird analysiert, wie groß die gesamte Prämienbewegung durch solche Änderungen ist. Es wird berechnet, wie groß die Prämienbewegung dieser Vertragsänderungen ist, und dieser Wert wird in Relation zum Prämienabfluss durch Rückkäufe gesetzt. Daraus ergibt sich für jedes Jahr ein entsprechender Faktor, um den die Rückkaufswahrscheinlichkeit erhöht, wenn die Prämienbewegungen einen Abfluss ergeben, oder reduziert, wenn die Prämienbewegungen einen Zuwachs ergeben, wird. Da diese Faktoren schwanken, wird ein geglätteter Wert der Faktoren der letzten Jahre verwendet. Die Einzelbestandliste und alle Annahmen zweiter Ordnung werden von der versicherungsmathematischen Funktion freigegeben.

Um die zukünftige Gewinnbeteiligung mit unserem ALM Tool für die nächsten 60 Jahre zu ermitteln, wird der Einzelbestand mit dem Grouping Tool von Deloitte (DGO, Deloitte Grouping Optimizer) verdichtet. Eine

entsprechende allgemeine Erklärung der Funktionsweise des Tools ist vorhanden. Das Verdichtungstool findet nun repräsentative Einzelverträge mit einer entsprechenden Gewichtung, mit dem Ziel, dass diese Verträge die Cashflows des jeweiligen Teilbestandes erzeugen. Der verdichtete Bestand wird von der versicherungsmathematischen Funktion freigegeben.

Mit diesem verdichteten Bestand wird im ALM Tool unter Berücksichtigung von Kapitalerträgen, UGB Bilanzen, Gewinne und Verluste, der Gewinnbeteiligungsverordnung (LV-GBV) und der Managementregeln die zukünftige Gesamtverzinsung ermittelt. Die sich daraus ergebenden jährlichen Cash Flows bestimmen unter Berücksichtigung der von EIOPA vorgegebenen Zinskurse den Best Estimate Wert in der Lebensversicherung und den Barwert der zukünftigen Gewinne. Um die Optionen und Garantien, insbesondere die Zinsgarantie in der klassischen Lebensversicherung bewerten zu können, werden mit Hilfe von 1.000 unterschiedlichen Kapitalmarktszenarien 1.000 Barwerte der zukünftigen Gewinne berechnet. Der Mittelwert aller Abweichung dieser Barwerte zum oben ermittelten Barwert bestimmt den Wert der Optionen und Garantien.

Auf die gleiche Art und Weise wird die Gesamtverzinsung unter allen Schockszenarien der Aktivseite und der Passivseite ermittelt. Die Rückversicherungsstruktur wird berücksichtigt, allerdings ist diese pro Polizza modelliert und nicht pro versicherter Person. Der nicht modellierte Bestand wird hinzuskaliert. Die noch nicht ausbezahlten Versicherungsfälle zum Bilanzstichtag erhöhen ebenfalls den Best Estimate Wert. Die Festlegung welcher Stornoschock zur Anwendung kommt wird auf Tarifebene festgelegt.

Bei der Berechnung der Best Estimate Rückstellung für die FLV und PZV werden nur die versicherungstechnischen Zahlungsströme und die Provisionen der Fondsgesellschaften berücksichtigt. Zu diesem Wert wird der zum Berechnungsstichtag vorhandene Fondswert addiert.

Bei der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellung werden Erfahrungen der Vergangenheit hinsichtlich Sterblichkeit, Versicherungsnehmerverhalten, Kosten und Managemententscheidungen berücksichtigt. Es bestehen Unsicherheiten hinsichtlich der zukünftigen Entwicklung dieser Parameter, da diese nur auf Schätzungen beruhen, aber einen großen Einfluss auf die Höhe der versicherungstechnischen Rückstellungen haben können.

3. Risikomarge

In der Lebensversicherung wird die Risikomarge mittels dem Verhältnis zwischen den Leben SCR und der Best Estimate Rückstellung zum Berechnungszeitpunkt ermittelt. Dieses Verhältnis wird für die Zukunft als konstant angenommen. Daraus ergeben sich mit Hilfe der zukünftigen Best Estimate Rückstellungen eine Abschätzung der zukünftigen SCRs Leben. Diese zukünftigen SCRs werden mit dem risikolosen Zinssatz diskontiert und anschließend summiert. Die Risikomarge ergibt sich durch Multiplikation der berechneten Summe mit dem vorgegebenen Kapitalkostensatz von 6%.

In der Schaden- und Unfallversicherung wird die Risikomarge nach der ersten Methode der Vereinfachungen des Cost-of-Capital-Approach ermittelt. Dabei werden die Subrisiken, die für die Berechnung der zukünftigen SCRs verwendet werden, approximiert. Ein dafür von Arithmetica entwickeltes Excel-Tool wurde adaptiert und weiterentwickelt. Es werden die Einzelrisiken Prämien- & Reserverisiko, Stornorisiko, CAT-Risiko, Ausfallsrisiko und das operationale Risiko in die Zukunft projiziert. Für das Prämien- & Reserverisiko werden die zukünftigen Volumenmaße mittels der Prämien- und Reserveentwicklung ermittelt. Die restlichen Risiken werden mit geeigneten Risikotreibern fortgeschrieben (Prämienvolumen Sturm für NatCat, Feuer für ManMade). Die zukünftigen SCRs werden für die Schaden- und Unfallversicherung getrennt ermittelt.

Niederösterreichische Versicherung AG

Bewertung für Solvabilitätszwecke

d. Höhe der versicherungstechnischen Rückstellungen

1. Höhe der Brutto Best Estimate Rückstellung

Schaden- und Unfallversicherung 2017	Reserverückstellung	Prämienrückstellung	Summe
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Einkommensversicherung	9.860	-10.526	-666
Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung	44.362	7.236	51.599
Sonstige Kraftfahrzeugversicherung	4.520	6.075	10.596
See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	36	163	199
Allgemeine Haftpflichtversicherung	23.855	-23.561	294
Rechtsschutzversicherung	18.266	-7.832	10.434
Beistand	19	-790	-771
Feuer- und andere Sachversicherungen	32.807	-13.927	18.880
SUMME	133.725	-43.161	90.564

Schaden- und Unfallversicherung 2016	Reserverückstellung	Prämienrückstellung	Summe
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Einkommensversicherung	9.763	-9.674	90
Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung	64.151	5.881	70.032
Sonstige Kraftfahrzeugversicherung	3.940	5.768	9.708
See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	73	136	209
Allgemeine Haftpflichtversicherung	25.902	-24.586	1.316
Rechtsschutzversicherung	16.563	-7.876	8.687
Beistand	13	-860	-847
Feuer- und andere Sachversicherungen	22.452	-17.046	5.406
SUMME	142.858	-48.257	94.601

Lebensversicherung	2017	2016
	Tsd. €	Tsd. €
Versicherung mit Überschussbeteiligung	634.289	673.613
Index- und fondsgebundene Versicherung	135.379	117.625
SUMME	769.667	791.238

Niederösterreichische Versicherung AG Gesamt	2017	2016
	Tsd. €	Tsd. €
Lebensversicherung	769.667	791.238
Schaden- und Unfallversicherung	90.564	94.601
GESAMTSUMME	860.232	885.838

2. Höhe der Risikomarge

Schaden- und Unfallversicherung	2017	2016
	Tsd. €	Tsd. €
Einkommensversicherung	3.302	3.320
Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung	4.400	4.969
Sonstige Kraftfahrzeugversicherung	1.773	1.563
See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	32	30
Allgemeine Haftpflichtversicherung	7.121	7.531
Rechtsschutzversicherung	3.503	3.456
Beistand	76	67
Feuer- und andere Sachversicherungen	24.479	25.008
SUMME	44.686	45.945

Lebensversicherung	2017	2016
	Tsd. €	Tsd. €
Versicherung mit Überschussbeteiligung	18.002	16.702
Index- und fondsgebundene Versicherung	3.818	2.904
SUMME	21.820	19.606

Niederösterreichische Versicherung AG Gesamt	2017	2016
	Tsd. €	Tsd. €
Lebensversicherung	21.820	19.606
Schaden- und Unfallversicherung	44.686	45.945
GESAMTSUMME	66.506	65.550

3. Höhe der Brutto versicherungstechnischen Rückstellung

Schaden- und Unfallversicherung	2017	2016
	Tsd. €	Tsd. €
Einkommensversicherung	2.636	3.410
Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung	55.999	75.001
Sonstige Kraftfahrzeugversicherung	12.369	11.271
See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	231	239
Allgemeine Haftpflichtversicherung	7.415	8.848
Rechtsschutzversicherung	13.937	12.143
Beistand	-695	-780
Feuer- und andere Sachversicherungen	43.359	30.414
SUMME	135.251	140.545

Lebensversicherung	2017	2016
	Tsd. €	Tsd. €
Versicherung mit Überschussbeteiligung	652.291	690.315
Index- und fondsgebundene Versicherung	139.197	120.529
SUMME	791.487	810.843

Niederösterreichische Versicherung AG Gesamt	2017	2016
	Tsd. €	Tsd. €
Lebensversicherung	791.487	810.843
Schaden- und Unfallversicherung	135.251	140.545
GESAMTSUMME	926.738	951.389

e. Vergleich versicherungstechnische Rückstellung Solvency II zu UGB (Brutto)

1. Schaden- und Unfallversicherung

Die Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle nach UGB werden als Summe der jeweiligen Einzelschadenreserven gebildet. Zuzüglich wird eine pauschale Spätschadenreserve dotiert. Zum 31.12.2017 betrug diese Rückstellung TEUR 323.939. Gemäß §154 VAG ist darüber hinaus eine Schwankungsrückstellung als Teil der versicherungstechnischen Rückstellungen zu bilden. Für die Bilanz 2017 betrug diese TEUR 87.566. Weitere versicherungstechnische Rückstellungen sind die Prämienüberträge, die Rückstellung für erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung, die Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrückerstattung und sonstige versicherungstechnische Rückstellungen. In Summe betragen die versicherungstechnischen Rückstellungen TEUR 496.045.

In der Solvency II Bilanz sind die versicherungstechnischen Rückstellungen nach ihrem Best Estimate zu bilden. Bei der Berechnung fließen die tatsächlich erwarteten Zahlungsströme (Prämieinnahmen, Zahlungen für bereits eingetretene Schäden, Zahlungen für zukünftige Schäden, Kosten) und die von der EIOPA vorgegebene Zinskurve ein. Zuzüglich wird eine Risikomarge, die die zukünftigen Kapitalkosten für das Halten der aufgrund des versicherungstechnischen Risikos erforderlichen Eigenmittel abbildet, berechnet.

Schaden- und Unfallversicherung	Solvency II	UGB
	Tsd. €	Tsd. €
Einkommensversicherung	2.636	36.200
Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung	55.999	143.892
Sonstige Kraftfahrzeugversicherung	12.369	26.624
See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	231	185
Allgemeine Haftpflichtversicherung	7.415	116.807
Rechtsschutzversicherung	13.937	23.505
Beistand	-695	301
Feuer- und andere Sachversicherungen	43.359	148.531
SUMME	135.251	496.045

2. Lebensversicherung

In der Lebensversicherung werden in der UGB Bilanz die versicherungstechnischen Rückstellungen entsprechend den der FMA vorgelegten Geschäftsplänen berechnet. In der Solvency II Bilanz orientiert sich die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellung unter Berücksichtigung der in Zukunft erwarteten Prämieinnahmen, nach den tatsächlichen zukünftigen Leistungen inklusive Gewinnbeteiligung und den tatsächlichen Kosten und der zum Berechnungszeitpunkt von der EIOPA vorgegebenen Zinskurve. Analog der Schaden- und Unfallversicherung enthält die versicherungstechnische Rückstellung der Lebensversicherung in Solvency II eine Risikomarge, die die zukünftigen Kapitalkosten für das Halten der aufgrund des versicherungstechnischen Risikos erforderlichen Eigenmittel abbildet.

Lebensversicherung	Solvency II	UGB
	Tsd. €	Tsd. €
Versicherung mit Überschussbeteiligung	652.291	479.917
Index- und fondsgebundene Versicherung	139.197	126.478
SUMME	791.487	606.394

f. Vergleich Anteil Rückversicherung an versicherungstechnischen Rückstellung Solvency II zu UGB

Der Anteil der Rückversicherung an den versicherungstechnischen Rückstellungen wird nach den gleichen Bewertungsgrundsätzen der Solvency II Bilanz und der UGB Bilanz berechnet. Aufgrund der unterschiedlichen Bewertungsmethoden gibt es auch beim Vergleich zwischen Solvency II Wert und UGB Wert unterschiedliche Ergebnisse. Der UGB Wert ist eine Stichtagsbetrachtung, während Solvency II die zukünftige Entwicklung berücksichtigt. Dadurch werden zukünftige Aufwendungen bereits jetzt berücksichtigt.

Schaden- und Unfallversicherung	Solvency II	UGB
	Tsd. €	Tsd. €
Einkommensversicherung	-5	2.516
Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung	2.134	11.222
Sonstige Kraftfahrzeugversicherung	365	276
See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	2	2
Allgemeine Haftpflichtversicherung	2.088	10.784
Rechtsschutzversicherung	0	0
Beistand	-217	0
Feuer- und andere Sachversicherungen	2.265	2.405
SUMME	6.632	27.206

Lebensversicherung	Solvency II	UGB
	Tsd. €	Tsd. €
Lebensversicherung mit Gewinnbeteiligung	-4.024	1.133
FLV und PZV	0	0
SUMME	-4.024	1.133

D3. Sonstige Verbindlichkeiten

a. Eventualverbindlichkeiten

Zum 31.12.2017 bestehen Haftungsübernahmen in Form von Haftrücklassgarantien im Ausmaß von TEUR 986. Es gibt keinen Bewertungsunterschied zwischen UGB und Solvency II.

b. Sonstige Rückstellungen (ohne versicherungstechnische Rückstellungen)

Die sonstigen Rückstellungen von TEUR 8.117 (2016: TEUR 8.583) betreffen Vorsorgen für nicht konsumierte Urlaube und Gleitzeitguthaben in der Höhe von TEUR 6.284 (2016: TEUR 5.997) und sonstige Rückstellungen für noch nicht abgerechnete Lieferungen und Leistungen in Höhe von TEUR 1.833 (2016: TEUR 2.586). Es gibt keinen Bewertungsunterschied zwischen UGB und Solvency II.

c. Personalrückstellungen

In der Position Pensionsrückstellungen sind im UGB alle zinssensitiven Personalrückstellungen der Niederösterreichische Versicherung AG enthalten. Für die Berechnung der Personalrückstellungen durch ein Teilwertverfahren wurde ein Rechnungszinssatz von 0,0% (2016: 0,25%) verwendet. Dieser Zinssatz ergibt sich aus dem Stichtagszinssatz vom 31.12.2017 für eine Duration von 15 Jahren in Höhe von 1,93%, von dem eine angenommene Wertsteigerung der zukünftigen Ansprüche von 1,9% in Abzug gebracht wird. Das Ergebnis wurde auf 0,00% aufgerundet. Die Ermittlung der Rückstellungen für Abfertigungen erfolgte finanzmathematisch, wobei sich für die gesamten Abfertigungsverpflichtungen ein Deckungskapital von TEUR 19.180 (2016: TEUR 19.397) ergab, das sind 74,8% (2016: 79,2%) der fiktiven gesetzlichen und vertraglichen Abfertigungsverpflichtungen zum Bilanzstichtag. Ein Fehlbetrag lag nicht vor.

Die Rückstellungen für Pensionen entsprachen - ebenso wie im Vorjahr - 100,0% des berechneten Deckungskapitals der Pensionsanswartschaften und des Barwerts der flüssigen Pensionen (Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung AVÖ 2008 P Gen für Angestellte von Pagler & Pagler). Die Rückstellung für Pensionen wurde in Höhe von TEUR 17.520 (2016: TEUR 17.416) gebildet. Ein Fehlbetrag lag nicht vor. Die Rückstellung für Jubiläumsgelder betrug zum 31.12.2017 TEUR 2.159 (2016: TEUR 1.909). Für Solvency II wurde ein Gutachten für alle oben genannten Rückstellungen gemäß IAS 19 mit einem Basiszins von 1,93%, einer durchschnittlichen Gehaltssteigerung von 2,5% und einem Fluktuationsabschlag von 1,0% erstellt. Die Bewertung ergab für die Solvency II Bilanz ein Rückstellungsbedarf von TEUR 37.483.

d. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft

Bei den Depotverbindlichkeiten in Höhe von TEUR 8.920 handelt es sich um Prämienreservedepots sowohl in der Schaden- und Unfallversicherung, als auch in der Lebensversicherung.

e. Passive latente Steuern

Zum Stichtag 31.12.2017 sind im UGB Abschluss der Niederösterreichische Versicherung AG keine passiven latenten Steuern berücksichtigt. Die passiven latenten Steuern in Solvency II resultieren aus der aktivseitigen Aufdeckung von stillen Reserven und der passivseitigen Differenz zwischen den UGB Rückstellungen und dem Best Estimate Ansatz unter Solvency II. Der verwendete Steuersatz betrug 25,0%.

f. Derivate

Zum Stichtag 31.12.2017 sind keine Derivate zu berücksichtigen.

i. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft

Die Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft betreffen Verbindlichkeiten an Versicherungsnehmer mit TEUR 10.275 (2016: TEUR 11.300), Verbindlichkeiten an Versicherungsvermittler mit TEUR 2.869 (2016: TEUR 3.308) sowie Verbindlichkeiten an Versicherungsunternehmen mit TEUR 319 (2016: TEUR 1.362). Es gibt keinen Bewertungsunterschied zwischen UGB und Solvency II.

h. Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten

In den sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten von TEUR 15.677 (2016: TEUR 13.924) sind Verbindlichkeiten aus Steuern von TEUR 6.020 (2016: TEUR 5.938), Sozialversicherungsbeiträgen in der Höhe von TEUR 956 (2016: TEUR 921) sowie sonstige Ansprüche der Mitarbeiter von TEUR 4.374 (2016: TEUR 3.512) enthalten. Es gibt keinen Bewertungsunterschied zwischen UGB und Solvency II.

g. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Zum Stichtag 31.12.2017 sind keine Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten zu berücksichtigen.

j. Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern

Die Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern in Höhe von TEUR 1.848 (2016: TEUR 1.579) sind kurzfristig und resultieren aus den offenen Abrechnungssalden zum 31.12.2017. Es gibt keinen Bewertungsunterschied zwischen UGB und Solvency II.

k. Nachrangige Verbindlichkeiten

Zum Stichtag 31.12.2017 sind keine nachrangigen Verbindlichkeiten zu berücksichtigen.

l. Alle anderen Verbindlichkeiten, soweit nicht anders ausgewiesen

In der Position sind die passiven Rechnungsabgrenzungsposten von TEUR 43.727 (2016: TEUR 44.278) ausgewiesen. Das betrifft Mietabgrenzungen in der Höhe von TEUR 88 (2016: TEUR 105), Zinsabgrenzungen in Höhe von TEUR 159 (2016: TEUR 159) und Rechnungsabgrenzungsposten infolge des RÄG 2014 in der Höhe von TEUR 43.480 (2016: TEUR 44.014). In der Solvency II Bilanz werden die Rechnungsabgrenzungsposten infolge des RÄG 2014 neutralisiert.

D4. Alternative Bewertungsmethoden

Außer den bereits beschriebenen Methoden werden keine alternativen Bewertungsmethoden angewendet.

D5. Sonstige Angaben

a. Datenqualität

Gemäß der internen Datenleitlinie werden die erforderlichen Daten zur Berechnung des Kapitalbedarfs nach qualitativen und quantitativen Standards überprüft. Dabei wurden für die Daten der Aktivseite und der Passivseite (getrennt nach Lebensversicherung und Schaden- und Unfallversicherung) Datenchecks definiert, die aus Sicht der Niederösterreichische Versicherung AG ausreichend sind, um die Genauigkeit, Vollständigkeit und Angemessenheit der Daten zu bewerten. Die Datenchecks werden einmal im Jahr einer Kontrolle unterzogen und gegebenenfalls angepasst und erweitert. Die Datenchecks werden elektronisch abgelegt.

E. Kapitalmanagement

E1. Eigenmittel

Die Niederösterreichische Versicherung AG ist kein börsennotiertes Unternehmen. Dem Eigentümer ist die Notwendigkeit einer hohen Kapitaldecke bekannt und auch ein Anliegen. Grundsätze der Ausschüttungspolitik sind in der Satzung geregelt. Eigenkapitalerhöhungen durch Emission neuer Aktien oder von Anleihen sind nicht vorgesehen. Die Ausschüttungspolitik der Vergangenheit unterstreicht den verantwortungsvollen Umgang mit den Eigenmitteln.

Die Eigenmittel der Niederösterreichischen Versicherung AG sind Tier I Basiseigenmittel im Sinne von Artikel 88 der Richtlinie 2009/138/EG, die nach dem Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten die gemäß Artikel 75 der Richtlinie 2009/138/EG bewertet wurden. Es bestehen keine anrechenbaren nachrangigen Verbindlichkeiten oder ergänzenden Eigenmittel gemäß Artikel 89 der Richtlinie 2009/138/EG, die von der FMA zu genehmigen wären. Es werden keine eigenen Namensaktien gehalten.

Mit Ausnahme der Namensaktien in Höhe des Grundkapitales gibt es keine selbstemittierten Wertpapiere. Für die Zukunft sind keine Änderungen geplant. In der Satzung gibt es keinerlei Anreize auf Rückzahlungen von Namensaktien oder einer garantierten Verzinsung derselben.

Die Einstufung der Eigenmittel (Tiers) erfolgt nach den Kriterien der Artikel 94 bzw. 93 der Richtlinie 2009/138/EG. Ist ein Eigenmittelbestandteil nicht in den Artikeln 69 ff im Kapitel IV Eigenmittel Abschnitt 2 Einstufung der Eigenmittel der Delegierte Verordnung (EU) 2015/35 gelistet, so muss eine Genehmigung der Finanzmarktaufsicht eingeholt werden (siehe Artikel 95 der Richtlinie 2009/138/EG).

Die Risikotragfähigkeit des Unternehmens wird in einem Unternehmensmodell mittels der Software MoSes berechnet. Diese eigene Einschätzung der Risiken stellen auch die Basis für das Limitsystem (Kapitalanlagen, Zeichnungs- und Annahmelimits, Rückversicherung) dar. Der Risikotragfähigkeit wird dabei durch die Überlebensfähigkeit des Unternehmens, das heißt dem Risiko entsprechende Eigenmittel zu halten und dem Sicherstellen erwarteter Ergebnisse durch ausreichende aktivseitige Reserven, Rechnung getragen.

Das Eigenkapital der Niederösterreichischen Versicherung AG setzt sich aus dem voll einbezahlten Grundkapital, der Kapitalrücklage, der gesetzlichen Rücklage gemäß § 130 Aktiengesetz 1965, der freien Rücklage und der Risikorücklage gemäß § 143 VAG, zusammen.

Unter Solvency II werden die Eigenmittel um die Überleitungsreserve, in Höhe von TEUR 723.006 aus der Umbewertung von Aktiva und Passiva und dem Überschussfonds in Höhe von TEUR 6.815 ergänzt. Insgesamt betragen die Eigenmittel TEUR 734.436, welche zur Gänze den Regeln von TIER 1 entsprechen. Der zur Ausschüttung als Dividende vorgesehene Betrag ist kein Eigenkapital im Sinne von Solvency II. Gemäß den gesetzlichen Bestimmungen und der Satzung der Niederösterreichischen Versicherung AG wird nach Erstellung der UGB - Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung vom Vorstand der Hauptversammlung ein Vorschlag über die Gewinnverwendung unterbreitet. Die Hauptversammlung fällt einen Beschluss über die tatsächliche Höhe einer allfälligen Dividende.

E2. Solvenzkapitalanforderungen und Mindestkapitalanforderungen

Für die Berechnung zum Stichtag 31.12.2017 ergab sich folgendes Solvenzkapitalerfordernis und Mindestkapitalerfordernis:

Solvency II Bilanz und SCR Berechnung	2017	2016	Differenz
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Marktwert Kapitalanlagen	1.674.404	1.639.947	34.457
Versicherungstechnische Rückstellungen	926.738	951.389	-24.651
Eigenmittel zur Bedeckung SCR und MCR	734.436	653.613	80.823
SCR Markt	310.925	279.928	30.998
SCR Nicht Leben	204.137	213.495	-9.358
SCR Prämien und Reserven	145.078	160.695	-15.617
SCR Storno	27.537	28.625	-1.089
SCR Kat	109.269	103.185	6.084
SCR Unfall	19.317	20.400	-1.083
SCR Leben	15.751	20.589	-4.837
SCR Ausfallsrisiko	6.728	7.124	-396
SCR Gesamt	292.045	273.894	18.151
SCR Quote RJ	251,5	238,6	12,8
MCR	73.011	68.473	4.538
MCR Quote	1.005,9	954,6	51,4

Mögliche Vereinfachungen wurden nicht verwendet. Auf die Verwendung unternehmensspezifischer Parameter wird verzichtet. Diesbezüglich sind auch in Zukunft keine Änderungen angedacht. Die erforderlichen Daten für die Berechnung des MCRs sind für Schaden- und Unfallversicherung: Best Estimate Netto Wert (Prämienreserve plus Schadenreserve), verrechnete Nettoprämie des Geschäftsjahres jeweils pro LoB, in der Lebensversicherung Netto Best Estimate Wert der versicherungstechnischen Rückstellungen (KLV und FLV) aufgeteilt in garantierten Teil der KLV, zukünftige Gewinnbeteiligung der KLV und FLV Anteil sowie das Risikokapital nach Solvency II.

Sensitivitätsrechnungen ergeben, dass der Solvenzgrad primär von der Entwicklung des Zinsniveaus abhängt. Die bedeutendsten Risiken sind das Marktrisiko und das versicherungstechnische Risiko in der Schaden- und Unfallversicherung, welche sich sowohl im Standardmodell als auch in der Risikoinventur bestätigen. Veränderungen im Versicherungsbestand haben auf den zukünftigen Solvenzgrad nur einen geringen Einfluss, weil die Niederösterreichische Versicherung AG einen stabilen Vertragsbestand aufweist, der sich im Regelfall evolutionär verändert.

Die Marktwerte der Kapitalanlagen sind durch Abflüsse, Zuflüsse und Marktwertbewegungen nur leicht gestiegen. Der Marktwert der versicherungstechnischen Rückstellungen in der Lebensversicherung ist trotz Kapitalzuflüssen in der PZV und FLV aufgrund der gestiegenen Zinskurve, der leichten Erhöhung der stillen Reserven und der Neubewertung der Optionen und Garantien gefallen. In der Schaden und Unfallversicherung hat sich die Prämienrückstellung erhöht, während sich die Reserverückstellung aufgrund unterschiedlicher Faktoren reduziert hat (siehe Prämien- und Reserverisiko).

Im Vergleich zur Berechnung im Vorjahr ergaben sich folgende wesentliche Änderungen bei der Berechnung des SCR und MCRs:

Das Marktrisiko (SCR Markt) ist brutto um TEUR 30.998 gestiegen. Grund dafür waren vor allem Zuflüsse im Portfolio und Marktwertsteigerungen im Segment Aktien. Das Aktienrisiko ist deshalb brutto um TEUR 31.974 gestiegen. Ein weiterer Grund für die Erhöhung des Aktienrisikos war die Änderung des Equity Dampener (31.12.2017: 1,90%, 31.12.2016: -1,44%). Das Fremdwährungsrisiko ist um TEUR 7.245 aufgrund von Zuflüssen im Segment der globalen Aktien gestiegen. Weiters hat sich das Spreadrisiko aufgrund von Marktwertsteigerungen um TEUR 4.448 erhöht. Das Konzentrationsrisiko ist um TEUR 5.141 gestiegen. Grund für diesen Anstieg ist die deutliche Marktwertsteigerung der Aktien der Uniqa Insurance Group AG. Das Immobilienrisiko ist mit einer Veränderung von TEUR 1.159 nahezu unverändert.

Das Prämienrisiko in der Schaden- und Unfallversicherung alleine reduzierte sich aufgrund des steigenden Anteils am Gesamtbestand von Konsumentenverträgen mit einem wechselseitigen Kündigungsrecht nach 3 Jahren und den erstmals angesetzten Klauseln der jährlichen Kündigungsmöglichkeit seitens der Niederösterreichische Versicherung AG im Gewerbebereich. Diese Vertragsgrenzen führen auch zu einer Reduktion des Stornorisikos. Das Reserverisiko für sich ist ebenfalls gesunken, wobei sich der Rückgang aus den Sparten Kraftfahrzeughaftpflicht und Allgemeine Haftpflicht aufgrund der Neubewertung von Altschäden ergibt. In den Sparten Feuer – und andere Sachversicherungen sowie Rechtsschutz kam es hingegen zu einem Anstieg. In Summe ergab sich ein Rückgang im Prämien- und Reserverisiko um TEUR 15.693. Die Erhöhung des NatCat-Risikos begründet sich im Bestandszuwachs und der Neuberechnung aufgrund der Limite im Bereich Hochwasser. Der Rückgang im SCR Unfall begründet sich analog dem Rückgang im Prämien-, Reserve- und Stornorisiko im Nichtleben.

Da das SCR Nichtleben und das SCR Unfall gesunken sind, hat sich die Risikomarge im Nichtleben leicht reduziert. Im SCR Leben haben sich alle Untermodule aufgrund der niedrigen Rückstellung reduziert. Durch die Reduktion der Derivate in den Fonds hat sich das Ausfallsrisiko reduziert. Durch den Anstieg des SCR Markt hat sich trotz gestiegener Entlastung aufgrund der zukünftigen Gewinnbeteiligung und der latenten Steuern das Gesamt SCR erhöht. Aufgrund der gestiegenen Eigenmittel aufgrund der Zuführung des Ergebnisses des Jahres 2017 in die Eigenmittel, der gestiegenen Marktwerte der Kapitalanlagen und der reduzierten Wert der versicherungstechnischen Rückstellungen erhöhte sich die Solvenzquote. Durch den Anstieg des SCR stieg aufgrund der Berechnungsmethodik auch das MCR. Aufgrund der gestiegenen Eigenmittel erhöhte sich auch die MCR Quote.

E3. Verwendung des durationsbasierten Untermoduls Aktienrisiko bei der Berechnung der Solvenzkapitalanforderungen

Im Berichtsjahr wurden kein durationsbasiertes Untermodul verwendet.

E4. Unterschiede zwischen der Standardformel und etwa verwendeten internen Modellen

Im Berichtsjahr wurden keine internen Modelle verwendet.

E5. Nichteinhaltung der Mindestkapitalanforderungen und Nichteinhaltung der Solvenzkapitalanforderungen

Im Berichtsjahr wurden die Mindestkapital- und Solvenzkapitalanforderungen eingehalten sowie keine vorhersehbaren Risiken zu deren Nichteinhaltung identifiziert.

E6. Sonstige Angaben

Im Berichtsjahr fielen keine Ereignisse für sonstige Angaben an.

Der Vorstand

Dr. SCHULTES Mag. LACKNER

Anhang

Meldetemplate S.02.01 - Solvency II Bilanz - Vermögenswerte

		Solvency II
		C0010
Immaterielle Vermögenswerte	R0030	0
Latente Steueransprüche	R0040	55.105
Überschuss bei den Altersversorgungsleistungen	R0050	0
Immobilien, Sachanlagen und Vorräte für den Eigenbedarf	R0060	6.994
Anlagen (außer Vermögenswerten für indexgebundene und fondsgebundene Verträge)	R0070	1.674.404
Immobilien (außer zur Eigennutzung)	R0080	670.122
Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen	R0090	17.913
Aktien	R0100	41.116
Aktien – notiert	R0110	41.116
Aktien – nicht notiert	R0120	0
Anleihen	R0130	118.088
Staatsanleihen	R0140	13.791
Unternehmensanleihen	R0150	95.267
Strukturierte Schuldtitel	R0160	9.030
Besicherte Wertpapiere	R0170	0
Organismen für gemeinsame Anlagen	R0180	827.164
Derivate	R0190	0
Einlagen außer Zahlungsmitteläquivalenten	R0200	0
Sonstige Anlagen	R0210	0
Vermögenswerte für index- und fondsgebundene Verträge	R0220	145.081
Darlehen und Hypotheken	R0230	44.903
Policendarlehen	R0240	200
Darlehen und Hypotheken an Privatpersonen	R0250	2.297
Sonstige Darlehen und Hypotheken	R0260	42.406
Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen von:	R0270	2.608
Nichtlebensversicherungen und nach Art der Nichtlebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen	R0280	6.632
Nichtlebensversicherungen außer Krankenversicherungen	R0290	6.637
Nach Art der Nichtlebensversicherung betriebene Krankenversicherungen	R0300	-5
Lebensversicherungen und nach Art der Lebensversicherung betriebenen Krankenversicherung außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen Versicherungen	R0310	-4.024
Nach Art der Lebensversicherung betriebene Krankenversicherungen	R0320	0
Lebensversicherungen außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen Versicherungen	R0330	-4.024
Lebensversicherungen, fonds- und indexgebunden	R0340	0
Depotforderungen	R0350	0
Forderungen gegenüber Versicherungen und Vermittlern	R0360	7.388
Forderungen gegenüber Rückversicherern	R0370	3.314
Forderungen (Handel, nicht Versicherung)	R0380	29.176
Eigene Anteile (direkt gehalten)	R0390	0
In Bezug auf Eigenmittelbestandteile fällige Beträge oder eingeforderte, aber noch nicht eingezahlte Mittel	R0400	0
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	R0410	21.042
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Vermögenswerte	R0420	2.010
Vermögenswerte insgesamt	R0500	1.992.026

Meldetemplate S.02.01 - Solvency II Bilanz - Passiva

		Solvency II
		C0010
Versicherungstechnische Rückstellungen – Nichtlebensversicherung	R0510	135.251
Versicherungstechnische Rückstellungen – Nichtlebensversicherung (außer Krankenversicherung)	R0520	132.614
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0530	0
Bester Schätzwert	R0540	91.230
Risikomarge	R0550	41.384
Versicherungstechnische Rückstellungen – Krankenversicherung (nach Art der Nichtlebensversicherung)	R0560	2.636
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0570	0
Bester Schätzwert	R0580	-666
Risikomarge	R0590	3.302
Versicherungstechnische Rückstellungen – Lebensversicherung (außer fonds- und indexgebundenen Versicherungen)	R0600	652.291
Versicherungstechnische Rückstellungen – Krankenversicherung (nach Art der Lebensversicherung)	R0610	0
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0620	0
Bester Schätzwert	R0630	0
Risikomarge	R0640	0
Versicherungstechnische Rückstellungen – Lebensversicherung (außer fonds- und indexgebundenen Versicherungen)	R0650	652.291
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0660	0
Bester Schätzwert	R0670	634.289
Risikomarge	R0680	18.002
Versicherungstechnische Rückstellungen fonds- und indexgebundene Versicherungen	R0690	139.197
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0700	0
Bester Schätzwert	R0710	135.379
Risikomarge	R0720	3.818
Eventualverbindlichkeiten	R0740	0
Andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen	R0750	8.117
Rentenzahlungsverpflichtungen	R0760	37.478
Depotverbindlichkeiten	R0770	8.920
Latente Steuerschulden	R0780	245.102
Derivate	R0790	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	R0800	0
Finanzielle Verbindlichkeiten außer Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	R0810	15.677
Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern	R0820	13.464
Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern	R0830	1.848
Verbindlichkeiten (Handel, nicht Versicherung)	R0840	0
Nachrangige Verbindlichkeiten	R0850	0
Nicht in den Basiseigenmitteln aufgeführte nachrangige Verbindlichkeiten	R0860	0
In den Basiseigenmitteln aufgeführte nachrangige Verbindlichkeiten	R0870	0
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Verbindlichkeiten	R0880	247
Verbindlichkeiten insgesamt	R0900	1.257.590
Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten	R1000	734.436

Meldetemplate S.05.01 - Nichtlebensversicherung / Schaden- und Unfallversicherung Prämien, Forderungen und Aufwendungen nach Geschäftsbereichen		Krankheitskosten- versicherung	Einkommens- ersatzversicherung	Arbeitsunfall- versicherung	Kraftfahrzeughaft- pflichtversicherung	Sonstige Kraftfahrt- versicherung	See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	Feuer- und andere Sachversicherungen
		C0010	C0020	C0030	C0040	C0050	C0060	C0070
Gebuchte Prämien								
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0110		17.171		48.226	30.913	310	123.717
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0120		0		0	0	0	4.751
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0130		0		0	0	0	0
Anteil der Rückversicherer	R0140		1.194		1.702	632	22	22.352
Netto	R0200		15.978		46.524	30.281	289	106.116
Verdiente Prämien								
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0210		17.069		47.852	30.518	296	122.532
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0220		0		0	0	0	4.730
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0230		0		0	0	0	0
Anteil der Rückversicherer	R0240		1.194		1.702	632	22	22.163
Netto	R0300		15.875		46.149	29.886	274	105.100
Aufwendungen für Versicherungsfälle								
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0310		8.133		23.900	26.329	304	74.232
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0320		0		0	0	0	3.178
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0330		0		0	0	0	0
Anteil der Rückversicherer	R0340		876		-1.142	1.397	-2	11.552
Netto	R0400		7.257		25.041	24.932	307	65.858
Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen								
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0410		457		3.191	3.179	77	1.476
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0420		0		0	0	0	153
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0430		0		0	0	0	0
Anteil der Rückversicherer	R0440		0		0	0	0	0
Netto	R0500		457		3.191	3.179	77	1.630
Angefallene Aufwendungen	R0550		4.783		9.733	6.674	57	31.198
Sonstige Aufwendungen	R1200							
Gesamtaufwendungen	R1300							

Meldetemplate S.05.01 - Nichtlebensversicherung / Schaden- und Unfallversicherung Prämien, Forderungen und Aufwendungen nach Geschäftsbereichen		Allgemeine Haftpflicht- versicherung	Kredit- und Kautions- versicherung	Rechtsschutz- versicherung	Beistand	Verschiedene finanzielle Verluste	Gesamt
		C0080	C0090	C0100	C0110	C0120	C0200
Gebuchte Prämien							
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0110	25.268		12.663	1.054		259.323
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0120	0		0	0		4.751
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0130	0		0	0		0
Anteil der Rückversicherer	R0140	806		0	323		27.031
Netto	R0200	24.462		12.663	731		237.043
Verdiente Prämien							
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0210	25.085		12.577	1.036		256.965
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0220	0		0	0		4.730
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0230	0		0	0		0
Anteil der Rückversicherer	R0240	806		0	323		26.841
Netto	R0300	24.280		12.577	713		234.854
Aufwendungen für Versicherungsfälle							
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0310	15.711		4.761	122		153.494
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0320	0		0	0		3.178
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0330	0		0	0		0
Anteil der Rückversicherer	R0340	2.623		0	86		15.390
Netto	R0400	13.088		4.761	36		141.282
Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen							
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0410	-1.932		84	0		6.532
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0420	0		0	0		153
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0430	0		0	0		0
Anteil der Rückversicherer	R0440	0		0	0		0
Netto	R0500	-1.932		84	0		6.686
Angefallene Aufwendungen	R0550	8.286		3.881	119		64.731
Sonstige Aufwendungen	R1200						9.772
Gesamtaufwendungen	R1300						74.503

Meldetemplate S.17.01 - Nichtlebensversicherung / Schaden- und Unfallversicherung
Versicherungstechnische Rückstellungen

		Direktversicherungsgeschäft und in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft					
		Krankheitskostenversicherung	Einkommensersatzversicherung	Arbeitsunfallversicherung	Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung	Sonstige Kraftfahrtversicherung	See-, Luftfahrt- und Transportversicherung
		C0020	C0030	C0040	C0050	C0060	C0070
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0010		0		0	0	0
Gesamthöhe der einforderebaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen bei versicherungstechnischen Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0050		0		0	0	0
Versicherungstechnische Rückstellungen berechnet als Summe aus bestem Schätzwert und Risikomarge							
Bester Schätzwert							
Prämienrückstellungen							
Brutto – gesamt	R0060		-10.526		7.236	6.075	163
Gesamthöhe der einforderebaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen	R0140		-873		74	152	0
Bester Schätzwert (netto) für Prämienrückstellungen	R0150		-9.653		7.162	5.923	163
Schadenrückstellungen							
Brutto – gesamt	R0160		9.860		44.362	4.520	36
Gesamthöhe der einforderebaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen	R0240		868		2.060	213	2
Bester Schätzwert (netto) für Schadenrückstellungen	R0250		8.992		42.302	4.308	33
Bester Schätzwert gesamt – brutto	R0260		-666		51.599	10.596	199
Bester Schätzwert gesamt – netto	R0270		-661		49.464	10.231	197
Risikomarge	R0280		3.302		4.400	1.773	32
Umfang der Übergangsmaßnahme bei versicherungstechnischen Rückstellungen							
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0290		0		0	0	0
Bester Schätzwert	R0300		0		0	0	0
Risikomarge	R0310		0		0	0	0
Versicherungstechnische Rückstellungen – gesamt							
Versicherungstechnische Rückstellungen – gesamt	R0320		2.636		55.999	12.369	231
Einforderebare Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen – gesamt	R0330		-5		2.134	365	2
Versicherungstechnische Rückstellungen abzüglich der einforderebaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen – gesamt	R0340		2.641		53.865	12.004	228

Meldetemplate S.17.01 - Nichtlebensversicherung / Schaden- und Unfallversicherung
Versicherungstechnische Rückstellungen

		Direktversicherungsgeschäft und in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft					
		Feuer- und andere Sachversicherungen	Allgemeine Haftpflichtversicherung	Kredit- und Kautionsversicherung	Rechtsschutzversicherung	Beistand	Verschiedene finanzielle Verluste
		C0080	C0090	C0100	C0110	C0120	C0130
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0010	0	0		0	0	
Gesamthöhe der einforderebaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenpartei ausfällen bei versicherungstechnischen Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0050	0	0		0	0	
Versicherungstechnische Rückstellungen berechnet als Summe aus bestem Schätzwert und Risikomarge							
Bester Schätzwert							
Prämienrückstellungen							
Brutto – gesamt	R0060	-13.927	-23.561		-7.832	-790	
Gesamthöhe der einforderebaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenpartei ausfällen	R0140	-3.995	166		0	-217	
Bester Schätzwert (netto) für Prämienrückstellungen	R0150	-9.932	-23.727		-7.832	-572	
Schadenrückstellungen							
Brutto – gesamt	R0160	32.807	23.855		18.266	19	
Gesamthöhe der einforderebaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenpartei ausfällen	R0240	6.260	1.921		0	0	
Bester Schätzwert (netto) für Schadenrückstellungen	R0250	26.547	21.933		18.266	19	
Bester Schätzwert gesamt – brutto	R0260	18.880	294		10.434	-771	
Bester Schätzwert gesamt – netto	R0270	16.615	-1.794		10.434	-554	
Risikomarge	R0280	24.479	7.121		3.503	76	
Umfang der Übergangsmaßnahme bei versicherungstechnischen Rückstellungen							
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0290	0	0		0	0	
Bester Schätzwert	R0300	0	0		0	0	
Risikomarge	R0310	0	0		0	0	
Versicherungstechnische Rückstellungen – gesamt							
Versicherungstechnische Rückstellungen – gesamt	R0320	43.359	7.415		13.937	-695	
Einforderebare Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenpartei ausfällen – gesamt	R0330	2.265	2.088		0	-217	
Versicherungstechnische Rückstellungen abzüglich der einforderebaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen – gesamt	R0340	41.094	5.327		13.937	-477	

Meldetemplate S.17.01 - Nichtlebensversicherung / Schaden- und Unfallversicherung
Versicherungstechnische Rückstellungen

		In Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft				Nichtlebens- versicherungs- verpflichtungen gesamt
		Nicht- proportionale Krankenrück- versicherung	Nicht- proportionale Unfallrück- versicherung	Nicht- proportionale See-, Luftfahrt- und Transport- rück- versicherung	Nicht- proportionale Sachrück- versicherung	
		C0140	C0150	C0160	C0170	
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0010					0
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen bei versicherungstechnischen Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0050					0
Versicherungstechnische Rückstellungen berechnet als Summe aus bestem Schätzwert und Risikomarge						
Bester Schätzwert						
Prämienrückstellungen						
Brutto – gesamt	R0060					-43.161
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen	R0140					-4.693
Bester Schätzwert (netto) für Prämienrückstellungen	R0150					-38.468
Schadenrückstellungen						
Brutto – gesamt	R0160					133.725
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen	R0240					11.325
Bester Schätzwert (netto) für Schadenrückstellungen	R0250					122.400
Bester Schätzwert gesamt – brutto	R0260					90.564
Bester Schätzwert gesamt – netto	R0270					83.932
Risikomarge	R0280					44.686
Umfang der Übergangsmaßnahme bei versicherungstechnischen Rückstellungen						
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0290					0
Bester Schätzwert	R0300					0
Risikomarge	R0310					0
Versicherungstechnische Rückstellungen – gesamt						
Versicherungstechnische Rückstellungen – gesamt	R0320					135.251
Einforderbare Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen – gesamt	R0330					6.632
Versicherungstechnische Rückstellungen abzüglich der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen – gesamt	R0340					128.618

Bezahlte Bruttoschäden (nicht kumuliert)

(absoluter Betrag) Schadenjahr / Zeichnungsjahr **2017**

Meldetemplate S.19.01 - Informationen zu versicherungstechnischen Leistungen

in der Nichtlebensversicherung / Schaden- und Unfallversicherung

		Entwicklungsjahr										Im laufenden Jahr	Summe der Jahre (kumuliert)		
Jahr		0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10 & +	C0170	C0180	
		C0010	C0020	C0030	C0040	C0050	C0060	C0070	C0080	C0090	C0100	C0110			
Vor	R0100											1.327.553	1.327.553	1.327.553	
N-9	R0160	70.458	26.261	5.742	2.415	993	831	235	229	333	156		156	107.653	
N-8	R0170	72.388	28.968	6.935	2.454	1.195	1.082	435	240	112			112	113.809	
N-7	R0180	70.342	28.877	6.088	8.492	360	843	489	209				209	115.700	
N-6	R0190	66.830	27.903	5.788	3.473	1.432	263	316					316	106.005	
N-5	R0200	78.350	32.617	7.379	3.535	1.959	930						930	124.770	
N-4	R0210	77.488	30.024	5.852	3.369	1.117							1.117	117.851	
N-3	R0220	74.475	30.004	6.015	2.607								2.607	113.101	
N-2	R0230	75.297	31.850	6.563									6.563	113.710	
N-1	R0240	77.543	30.865										30.865	108.408	
N	R0250	88.780											88.780	88.780	
												R0260	Gesamt	1.459.208	2.437.341

Bester Schätzwert (brutto) für nicht abgezinste Schadenrückstellungen

(absoluter Betrag)

Meldetemplate S.19.01 - Informationen zu versicherungstechnischen Leistungen

in der Nichtlebensversicherung / Schaden- und Unfallversicherung

		Entwicklungsjahr												
Jahr		0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10 & +	Jahresende (abgezinste Daten)	
		C0200	C0210	C0220	C0230	C0240	C0250	C0260	C0270	C0280	C0290	C0300	C0360	
Vor	R0100											20.774	20.441	
N-9	R0160	0	0	0	0	0	0	0	0	1.630	1.629		1.552	
N-8	R0170	0	0	0	0	0	0	0	2.117	2.086			1.985	
N-7	R0180	0	0	0	0	0	0	2.736	2.468				2.350	
N-6	R0190	0	0	0	0	0	3.230	2.804					2.671	
N-5	R0200	0	0	0	0	4.834	3.872						3.700	
N-4	R0210	0	0	0	6.717	4.987							4.779	
N-3	R0220	0	0	10.304	6.750								6.516	
N-2	R0230	0	16.861	9.924									9.670	
N-1	R0240	50.480	17.376										17.084	
N	R0250	63.262											62.976	
												R0260	Gesamt	133.725

Meldetemplate S.23.01 - Allgemeine Informationen zu den Eigenmitteln

		Gesamt	Tier 1 – nicht gebunden	Tier 1 – gebunden	Tier 2	Tier 3
		C0010	C0020	C0030	C0040	C0050
Basiseigenmittel vor Abzug von Beteiligungen an anderen Finanzbranchen im Sinne des Artikels 68 der Delegierten Verordnung (EU) 2015/35						
Grundkapital (ohne Abzug eigener Anteile)	R0010	2.471	2.471			
Auf Grundkapital entfallendes Emissionsagio	R0030	2.144	2.144			
Gründungsstock, Mitgliederbeiträge oder entsprechender Basiseigenmittelbestandteil bei Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit und diesen ähnlichen Unternehmen	R0040	0	0			
Nachrangige Mitgliederkonten von Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit	R0050	0	0			
Überschussfonds	R0070	6.815	6.815			
Vorzugsaktien	R0090	0	0			
Auf Vorzugsaktien entfallendes Emissionsagio	R0110	0	0			
Ausgleichsrücklage	R0130	723.006	723.006			
Nachrangige Verbindlichkeiten	R0140	0	0			
Betrag in Höhe des Werts der latenten Netto-Steueransprüche	R0160	0	0			
Sonstige, oben nicht aufgeführte Eigenmittelbestandteile, die von der Aufsichtsbehörde als Basiseigenmittel genehmigt wurden	R0180	0	0			
Im Jahresabschluss ausgewiesene Eigenmittel, die nicht in die Ausgleichsrücklage eingehen und die die Kriterien für die Einstufung als Solvabilität-II-Eigenmittel nicht erfüllen						
Im Jahresabschluss ausgewiesene Eigenmittel, die nicht in die Ausgleichsrücklage eingehen und die die Kriterien für die Einstufung als Solvabilität-II-Eigenmittel nicht erfüllen	R0220	0	0			
Abzüge						
Abzüge für Beteiligungen an Finanz- und Kreditinstituten	R0230	0	0			
Gesamtbetrag der Basiseigenmittel nach Abzügen	R0290	734.436	734.436			
Ergänzende Eigenmittel						
Nicht eingezahltes und nicht eingefordertes Grundkapital, das auf Verlangen eingefordert werden kann	R0300	0	0			
Gründungsstock, Mitgliederbeiträge oder entsprechender Basiseigenmittelbestandteil bei Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit und diesen ähnlichen Unternehmen, die nicht eingezahlt und nicht eingefordert wurden, aber auf Verlangen eingefordert werden können	R0310	0	0			
Nicht eingezahlte und nicht eingeforderte Vorzugsaktien, die auf Verlangen eingefordert werden können	R0320	0	0			
Eine rechtsverbindliche Verpflichtung, auf Verlangen nachrangige Verbindlichkeiten zu zeichnen und zu begleichen	R0330	0	0			
Kreditbriefe und Garantien gemäß Artikel 96 Absatz 2 der Richtlinie 2009/138/EG	R0340	0	0			
Andere Kreditbriefe und Garantien als solche nach Artikel 96 Absatz 2 der Richtlinie 2009/138/EG	R0350	0	0			
Aufforderungen an die Mitglieder zur Nachzahlung gemäß Artikel 96 Absatz 3 Unterabsatz 1 der Richtlinie 2009/138/EG	R0360	0	0			
Aufforderungen an die Mitglieder zur Nachzahlung – andere als solche gemäß Artikel 96 Absatz 3 Unterabsatz 1 der Richtlinie 2009/138/EG	R0370	0	0			
Sonstige ergänzende Eigenmittel	R0390	0	0			

		Gesamt	Tier 1 – nicht gebunden	Tier 1 – gebunden	Tier 2	Tier 3
		C0010	C0020	C0030	C0040	C0050
Ergänzende Eigenmittel gesamt	R0400	0	0			
Zur Verfügung stehende und anrechnungsfähige Eigenmittel						
Gesamtbetrag der für die Erfüllung der SCR zur Verfügung stehenden Eigenmittel	R0500	734.436	734.436			
Gesamtbetrag der für die Erfüllung der MCR zur Verfügung stehenden Eigenmittel	R0510	734.436	734.436			
Gesamtbetrag der für die Erfüllung der SCR anrechnungsfähigen Eigenmittel	R0540	734.436	734.436			
Gesamtbetrag der für die Erfüllung der MCR anrechnungsfähigen Eigenmittel	R0550	734.436	734.436			
Solvenzkapitalanforderung	R0580	292.045	0			
Mindestkapitalanforderung	R0600	73.011	0			
Verhältnis von anrechnungsfähigen Eigenmitteln zur SCR	R0620	251,5	0			
Verhältnis von anrechnungsfähigen Eigenmitteln zur MCR	R0640	1.005,9	0			

Ausgleichsrücklage						
Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten	R0700	734.436	0			
Eigene Anteile (direkt und indirekt gehalten)	R0710	0	0			
Vorhersehbare Dividenden, Ausschüttungen und Entgelte	R0720	0	0			
Sonstige Basiseigenmittelbestandteile	R0730	11.430	0			
Anpassung für gebundene Eigenmittelbestandteile in Matching-Adjustment-Portfolios und Sonderverbänden	R0740	0	0			
Ausgleichsrücklage	R0760	723.006	0			
Erwartete Gewinne						
Bei künftigen Prämien einkalkulierter erwarteter Gewinn (EPIFP) – Lebensversicherung	R0770	16.206	0			
Bei künftigen Prämien einkalkulierter erwarteter Gewinn (EPIFP) – Nichtlebensversicherung	R0780	56.635	0			
Gesamtbetrag des bei künftigen Prämien einkalkulierten erwarteten Gewinns (EPIFP)	R0790	72.841	0			

Meldetemplate S.25.01
Solvenzkapitalanforderung – für Unternehmen, die die
Standardformel verwenden

		Brutto- Solvenzkapital- anforderung	USP	Vereinfachungen
		C0110	C0090	C0120
Marktrisiko	R0010	310.925		
Gegenparteiausfallrisiko	R0020	6.728		
Lebensversicherungstechnisches Risiko	R0030	15.751		
Krankenversicherungstechnisches Risiko	R0040	19.317		
Nichtlebensversicherungstechnisches Risiko	R0050	204.137		
Diversifikation	R0060	-133.905		
Risiko immaterieller Vermögenswerte	R0070	0		
Basissolvenzkapitalanforderung	R0100	422.954		

Berechnung der Solvenzkapitalanforderung

C0100

Operationelles Risiko	R0130	9.635
Verlustausgleichsfähigkeit der versicherungstechnischen Rückstellungen	R0140	-43.196
Verlustausgleichsfähigkeit der latenten Steuern	R0150	-97.348
Kapitalanforderung für Geschäfte nach Artikel 4 der Richtlinie 2003/41/EG	R0160	0
Solvenzkapitalanforderung ohne Kapitalaufschlag	R0200	292.045
Kapitalaufschlag bereits festgesetzt	R0210	0
Solvenzkapitalanforderung	R0220	292.045

Weitere Angaben zur SCR

Kapitalanforderung für das durationsbasierte Untermodul Aktienrisiko	R0400	0
Gesamtbetrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderungen für den übrigen Teil	R0410	0
Gesamtbetrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderungen für Sonderverbände	R0420	0
Gesamtbetrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderungen für Matching-Adjustment-Portfolios	R0430	0
Diversifikationseffekte aufgrund der Aggregation der fiktiven Solvenzkapitalanforderung für Sonderverbände für Artikel 304	R0440	0

Bestandteil der linearen Formel für Nichtlebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen		Nichtlebensversicherungstätigkeit		Lebensversicherungstätigkeit	
		C0010		C0020	
MCR _i -Ergebnis	R0010	27.837		0	
Meldetemplate S.28.02 Mindestkapitalanforderung - sowohl Lebensversicherungs- als auch Nichtlebensversicherungstätigkeit		Bester Schätzwert (nach Abzug von Rückversicherung/Zweckgesellschaft) und versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	Gebuchte Prämien (nach Abzug von Rückversicherung) in den letzten 12 Monaten	Bester Schätzwert (nach Abzug von Rückversicherung/Zweckgesellschaft) und versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	Gebuchte Prämien (nach Abzug von Rückversicherung) in den letzten 12 Monaten
		C0030	C0040	C0050	C0060
Krankheitskostenversicherung und proportionale Rückversicherung	R0020	0	0		
Einkommensersatzversicherung und proportionale Rückversicherung	R0030	0	15.978		
Arbeitsunfallversicherung und proportionale Rückversicherung	R0040	0	0		
Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung und proportionale Rückversicherung	R0050	49.464	46.524		
Sonstige Kraftfahrtversicherung und proportionale Rückversicherung	R0060	10.231	30.281		
See-, Luftfahrt- und Transportversicherung und proportionale Rückversicherung	R0070	197	289		
Feuer- und andere Sachversicherungen und proportionale Rückversicherung	R0080	16.615	106.116		
Allgemeine Haftpflichtversicherung und proportionale Rückversicherung	R0090	0	24.462		
Kredit- und Kautionsversicherung und proportionale Rückversicherung	R0100	0	0		
Rechtsschutzversicherung und proportionale Rückversicherung	R0110	10.434	12.663		
Beistand und proportionale Rückversicherung	R0120	0	731		
Versicherung gegen verschiedene finanzielle Verluste und proportionale Rückversicherung	R0130	0	0		
Nichtproportionale Krankenrückversicherung	R0140	0	0		
Nichtproportionale Unfallrückversicherung	R0150	0	0		
Nichtproportionale See-, Luftfahrt- und Transportrückversicherung	R0160	0	0		
Nichtproportionale Sachrückversicherung	R0170	0	0		

Bestandteil der linearen Formel für Lebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen

		C0070		C0080	
MCR-Ergebnis		0	R0200	14.632	
		Bester Schätzwert (nach Abzug von Rückversicherung/Zweckgesellschaft) und versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	Gesamtes Risikokapital (nach Abzug von Rückversicherung/Zweckgesellschaft)	Bester Schätzwert (nach Abzug von Rückversicherung/Zweckgesellschaft) und versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	Gesamtes Risikokapital (nach Abzug von Rückversicherung/Zweckgesellschaft)
		C0090	C0100	C0110	C0120
Verpflichtungen mit Überschussbeteiligung – garantierte Leistungen	R0210			519.531	
Verpflichtungen mit Überschussbeteiligung – künftige Überschussbeteiligungen	R0220			118.782	
Verpflichtungen aus index- und fondsgebundenen Versicherungen	R0230			135.379	
Sonstige Verpflichtungen aus Lebens(rück)- und Kranken(rück)versicherungen	R0240			0	
Gesamtes Risikokapital für alle Lebens(rück)versicherungsverpflichtungen	R0250				912.359

Berechnung der gesamten MCR

		Gesamte Versicherungstätigkeit
		C00130
Lineare MCR	R0300	42.469
SCR	R0310	292.045
MCR-Obergrenze	R0320	131.420
MCR-Untergrenze	R0330	73.011
Kombinierte MCR	R0340	73.011
Absolute Untergrenze der MCR	R0350	7.400
Mindestkapitalanforderung	R0400	73.011

Berechnung der fiktiven MCR für Nichtlebens- und Lebensversicherungstätigkeit

		Nichtlebensversicherungstätigkeit
		C0140
Fiktive lineare MCR	R0500	27.837
Fiktive SCR ohne Aufschlag (jährliche oder neueste Berechnung)	R0510	191.424
Obergrenze der fiktiven MCR	R0520	86.141
Untergrenze der fiktiven MCR	R0530	47.856
Fiktive kombinierte MCR	R0540	47.856
Absolute Untergrenze der fiktiven MCR	R0550	3.700
Fiktive MCR	R0560	47.856

		Lebensversicherungstätigkeit
		C0150
		14.632
		100.621
		45.279
		25.155
		25.155
		3.700
		25.155